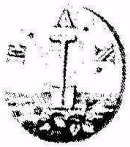
Staatliches Spezialgymnasium für Sprachen
Salzmannschule Schnepfenthal

Jahrbuch 2003/04

Christian Gotthilf
Salzmann
geboren am 1ten Januar 1744
gestorben am 31ten October 1811



Kupferstich von 1816

Staatliches
Spezialgymnasium für Sprachen
Salzmannschule Schnepfenthal

Jahrbuch
2003/04

Inhalt

Inhalt 4
Vorwort 6
Das Schuljubiläum – 220 Jahre Salzmannschule 7
Feierstunde: 7
Begrüßungsrede des Schulleiters 8
Grußwort des Thüringer Kultusministers Dr. Michael Krapp 11
Auf der Suche nach dem verlorenen Raum. Ein Exponat macht Furore. 14
JAHRESPROGRAMM 21
Projekttage 2004 – ganz im Zeichen der Jubiläumsfeier 24
Jubiläumsfeier 25
Rahmenveranstaltungen zur Jubiläumsfeier 26
Das Schuljahr 2002/03: Alltag und Höhepunkte 27
Auszug aus den Schulnachrichten im Herbst 2003 27
Auszug aus den Schulnachrichten im Frühjahr 2004 30
Der sprachlich-literarische Bereich 34
England – von London bis Stonehenge 34
Cead Mile Failte! 35
Good Old Santa 36
17. März 2004 - Saint Patrick's Day 37
Fahrt nach Meiningen und Besuch des Puppentheaters 39
So ein Theater 40
Der Besuch auf der Language Farm 41
Salzmanier nahmen erstmals am Ostasienwettbewerb teil 43
Unsere Partnerschule in Japan 44
Projektunterricht: Japanisches Theater "Momotaro" 44
Samstagsprojekt: Chinesisches Theater 45
Zwei Schulen, ein Ziel 46
Eine chinesische Neujahrsfeier 48
Die Qual der Wahl 50
Lesefest mit überraschenden Siegern 51
Lernort Kino „Der Pianist“ 52
„Der Pianist“ im Kugelhagel über Warschau 52
Der musisch-künstlerische Bereich 53
Musik, Musik, Musik 53
Der gesellschaftswissenschaftliche Bereich 65
Durch das europäische Mittelalter in englischer Sprache 65
Auf den Spuren der alten Germanen 65
Spuren lesen 67
Drogen- und Suchtprävention 68
Der mathematisch-naturwissenschaftliche Bereich 69
Fachbereich Mathematik 69
Biologie-Projekt: Den Wald schützen – Warum? - Wie? 69
Der sportliche Bereich 70

Crosslauf „Jugend trainiert für Olympia“ 70
Regionaler Schulausscheid „Gymnastik und Tanz“ 71
Sportfest 2004 71
Wintersporttag 73
Jugend trainiert für Olympia 73
Die Mittagsfreizeit 74
Die Arbeitsgemeinschaften 74
Vielfältige künstlerische Aktivitäten 74
Literarischer Salon 76
Internationales Flair im Internat 76
Ecce Roma! - Schau, Rom! 77
Arbeitsgemeinschaft Homepage 78
AG Kampfsport 78
Tanzen, Tanzen, Tanzen 79
Rote Jacken und weiße Röcke 80
Doch, sie wissen auch um die Hintergründe! 81
Unser Internat 84
Das Internatsjahr 2003/ 2004 84
Erste Schritte als Sprachi 87
Ein neues Leben beginnt 88
Alle Jahre wieder 88
Heimweh - Die schlimmste Erfindung seit es Internate gibt 89
Das Chinesische Neujahrsfest 89
Promis hinter den Kulissen ... oder doch nur Fasching in Salzmanien? 90
Unser Ausflug in die alte Lohmühle 97
Guy Fawkes Night 101
Die Mitwirkenden 105
Unsere Lehrer 110
Unsere Erzieher 111
Unsere Sekretärin und unsere Hausmeister 112
Unsere neuen Fünfer 112

Vorwort

Liebe Schüler, sehr geehrte Eltern, werte Kolleginnen und Kollegen, werte Interessenten und Förderer der Salzmannschule,

auf den folgenden Seiten des dritten Jahrbuches unserer noch recht jungen Einrichtung als Spezialgymnasium für Sprachen wird durch die Beiträge von Schülern, Eltern, Lehrern und Erziehern über die Aktivitäten der einzelnen Fachschaften und Klassen unser ganzheitliches Bildungs- und Erziehungsangebot des Schuljahres 2003/2004 sehr differenziert und lebendig reflektiert. Die Berichte geben nicht nur Eindrücke von Schuljahreshöhepunkten wie den diversen Schulfeiern und –konzerten, sondern zeugen auch von dem unermüdlichen Engagement aller an der Umsetzung unseres anspruchsvollen Schulkonzeptes Beteiligten. All denen sei an dieser Stelle gedankt.

Im vergangenen Schuljahr standen natürlich die Veranstaltungen aus Anlass des 220-jährigen Bestehens der Schule und der 260. Wiederkehr des Geburtstages ihres Gründers Christian Gotthilf Salzmann im Mittelpunkt.

Viele Ideen wurden zunächst bis zum November gemeinsam mit dem Vorstand des Freundeskreises der Salzmannschule ausgetauscht und diskutiert, bis man sich schließlich im Gedenken an unseren Schulgründer auf ein gemeinsames Jubiläumsprogramm für das Kalenderjahr 2004 festlegte. Mit diesem Programm sollten möglichst viele Gäste im Verlaufe des Jubiläumsjahres von der gelebten Verbindung des traditionsreichen Weges dieser Einrichtung mit Impulsen für die deutsche Kultur- und Wissenschaftsgeschichte und vom jüngsten Schulkonzept der Salzmannschule als Spezialgymnasium für Sprachen und als Ganztagsschule mit angeschlossenem Internat überzeugt werden.

Beispielgebend seien an dieser Stelle folgende Jahreshöhepunkte genannt:

- die Eröffnungsfeier des Jubiläumsjahres und die Wiedereröffnung der Salzmann-GutsMuths-Gedenkstätte am 16. Januar 2004,
- die Einweihungsfeier des Schulneubaus Haus 6 und des sanierten Nebengebäudes Haus 5 am 23. Februar 2004,
- der von den Schülern der siebenten Klassen gestaltete internationale Theaterabend im Waltershäuser Kulturzentrum am 04. Juni 2004,
- die Schuljubiläumsfeier mit dem „Wiedersehensball“ für die Ehemaligen am 05. Juni sowie
- die Vorträge aus der Reihe „Vielfalt der Sprachen – Vielfalt der Kulturen“.

In Gesprächen mit „Salzmaniern“ einstiger Jahrgänge, von denen sich etwa tausend zum Jubiläumsfest an ihrer Salzmannschule und zum Festabend einfanden, oder offiziellen Gästen, wie dem Thüringer Kultusminister, wurde dieses Programmvorhaben als gelungen empfunden.

Freuen Sie sich mit mir auf unser neues Jahrbuch, das auch diesmal nur entstehen konnte, weil interessierte Schülerinnen und Schüler sowie engagierte Pädagogen in vielen Stunden daran mitwirkten. Ein besonderer Dank gilt den Mitgliedern der Redaktion, allen Freunden und aktiven Förderern für ihre uneigennützige Unterstützung und Verbundenheit mit unserer Einrichtung.

Dirk Schmidt
Schulleiter

Das Schuljubiläum – 220 Jahre Salzmannschule

Programm der Eröffnungsfeier
am **Freitag, 16. Januar 2004, um 16.00 Uhr** im Festsaal der Schule

für das Jubiläumsjahr 2004
aus Anlass des 220-jährigen Bestehens der Schule und der 260. Wiederkehr des Geburtstages ihres Gründers Christian Gotthilf Salzmann

und zur Wiedereröffnung der
Salzmann-GutsMuths-Gedenkstätte

Feierstunde:

Antonin Dvorak : Präludium und Fuge in D–Dur

- **Begrüßung** durch den Schulleiter, Herrn Dirk Schmidt und den Vorsitzenden des Freundeskreises der Salzmannschule e.V., Herrn Dr. Wulf-Dieter Schellmann
- **Grußwort** des Thüringer Kultusministers, Herrn Dr. Michael Krapp
- **Wissenschaftlicher Vortrag** von Herrn Dr. Frank Lindner:
  Ein Exponat macht Furore

Johann Sebastian Bach: Fuge in G–Moll

Es spielt an der Schulorgel Frau Susanne Schaak (Friedrichroda).

Nach der Feierstunde sind Führungen durch den Neubau der Salzmannschule und die Gedenkstätte geplant.

Begrüßungsrede des Schulleiters

Herr Minister, werte Gäste, liebe Eltern, Kollegen und Schüler,

ich freue mich Sie hier im Festsaal der Salzmannschule in Schnepfenthal zur Eröffnung unseres Jubiläumsjahres aus Anlass des 220-jährigen Bestehens dieser Bildungseinrichtung, der 260. Wiederkehr des Geburtstages ihres Gründers Christian Gotthilf Salzmann und zur Wiedereröffnung der Salzmann-GutsMuths-Gedenkstätte begrüßen zu dürfen.

Mit der Schulgründung an diesem Ort im März des Jahres 1784 wurde von Schnepfenthal aus ein Weg begangen, von dem prägende pädagogische und naturkundliche Impulse in die Geschichte der deutschen und europäischen Kultur und Wissenschaft eingingen.

Das Jubiläumsjahr 2004 wollen die Schulgemeinde und unser Freundeskreis zum Anlass nehmen, um auf die Wurzeln und auf den auch von Höhen und Tiefen gekennzeichneten Weg dieser Einrichtung, aber auch auf die jüngsten Entwicklungstendenzen, die hier von Schnepfenthal neuerdings auch wieder in ganz Deutschland wahrgenommen werden, hinzuweisen. Dieser Weg wurde Zeit seines Beschreitens vom pädagogischen Suchen, Finden und weitreichenden wissenschaftlichen Wirken des Schulgründers Christian Gotthilf Salzmann geprägt.

Salzmanns herausragende Fähigkeiten werden auf den verschiedensten Arbeitsfeldern deutlich, wobei sich all diese um die Erziehung von Kindern und Jugendlichen zentrierten. Als Schulgründer und Pädagoge hat er es verstanden, die Grundprinzipien der Aufklärung in solche der Erziehung zu übertragen und zu praktizieren. Die Ganzheit von Geist-, Körper-, Kunst- und Arbeitserziehung war für ihn unzertrennbar. Im Unterschied zu dem bekannten und in Dessau wirkenden Philanthropen Basedow, bei dem der Schulunterricht nur in die Natur und außerschulische Lebenswelt verlängert wurde, erwarben die Zöglinge in Schnepfenthal die Fähigkeit, durch kontinuierliche Arbeit und das Streben nach Eigenständigkeit in Rücksicht auf das gemeinschaftliche Ganze, sich selbst die Mittel zu verschaffen, um sowohl die eigenen wirtschaftlichen Verhältnisse als auch die seiner Mitmenschen zu verbessern und eben dadurch die sittliche Qualität seines Handelns unter Beweis zu stellen. Auch im 21. Jahrhundert gehören unumstritten diese Fähigkeiten, in der modernen Pädagogiksprache als Kompetenzen bezeichnet, zu den Grundwerten der modernen Lebensgestaltung. Der Einsatz der ersten quantifizierenden Tabulatur der Pädagogik der Aufklärung, die Salzmanns Meritentafel darstellt, wird jedoch, wie man in der Enzensberger Kursbuchausgabe des Junis 2003 in einem Aufsatz mit dem Titel „Überall ist Schnepfenthal“ nachlesen kann, kritisch hinterfragt. Auch die hier aufgestellte Aussage: „Das Ranking kommt aus Schnepfenthal“ sollte die Salzmannschen Hauptmotive allen DENKENS, DULDENS und HANDELNS niemals in Frage stellen.

Christian Gotthilf Salzmann war aber auch Schriftsteller und veröffentlichte neben dem bekannten und in viele europäische und außereuropäische Sprachen übersetzte „Ameisen- und Krebsbüchlein“ eine kaum überschaubare Reihe von theoretischen Schriften, Kinder-, Jugend- und Volksbüchern.

Mit seiner pädagogischen Arbeit seit dem März 1784 machte Salzmann Zeitgenossen, unter denen sich auch der bekannte Geheimrat aus Weimar befand, auf die Schnepfenthaler Erziehungsanstalt neugierig und ließ den kleinen Waldwinkel im Thüringischen Schnepfenthal zum Anziehungspunkt von vielen genialen Mitstreitern werden.
Einer dieser kongenialen Mitstreiter war Johann Christoph Friedrich GutsMuths. Er war Salzmanns Weggefährte in 26 Jahren gemeinsamer Arbeit und wurde mit seinem Lehrbuch „Gymnastik für dir Jugend“ als Wegbereiter der modernen Körperkultur berühmt. Salzmann war nach Aussage GutsMuths „ein lichter Denker, voller Sanftmut und Geduld, unermüdlich und regelmäßig tätig. Der Tag seines Todes war der einzige Tag an dem ich ihn nicht tätig sah, weil die Körperschwäche ihm Fesseln anlegte.“
Einige der im Jubiläumsjahr vor uns liegenden Vorträge werden sehr tiefgreifend den von mir nur kurz skizzierten Entwicklungsweg unserer Bildungseinrichtung und die von ihr geprägten Persönlichkeiten beleuchten.
Sehr geehrte Mitglieder des Vorstandes unseres Freundeskreises,
mit Ihnen haben sich am heutigen Tag auch diejenigen Personen eingefunden, die sich in den letzten Wochen und Monaten ganz wesentlich durch ihre Arbeit an dem historischen Werterhalt und deren Transparenz eingebracht haben. Durch Ihre Kreativität und durch Ihr handwerkliches Geschick haben Sie uneigennützig an der Wiedergeburt unserer auch von der Öffentlichkeit längst vermissten Gedenkstätte für unseren Schulgründer und seine Mitstreiter und Nachfolger mitgewirkt.
Dass die Ausstellung dieser beinah einmaligen Fülle von Zeugnissen einer menschenfreundlichen Pädagogik, ihrer Geburtsstunden in Schnepfenthal und ihrer Fortschreibung nun wieder einer hoffentlich breiten Masse von Besuchern zugänglich gemacht wird, ist ganz allein Ihnen zu verdanken.
Mit Ihrem Handeln lassen sich schnell die philanthropischen Leitgedanken unseres Schulgründers in die Gegenwart befördern.
So finden wir in beiden Medaillons über den Türeingängen unseres Hauses neben den jedem bekannten Buchstabenfolgen DDH und EAN einen Gegenstand, der nicht minder die Erziehungsgrundsätze und die Weltbetrachtung unseres Schulgründers symbolisiert. Der Spaten ist ein Gegenstand, der nach den Ideen Salzmanns an die Liebe zur Natur, den Gebrauch der einfachsten Mittel und die Selbstständigkeit erinnert; d.h. wer diesen Gegenstand benutzt, so Salzmann, „der spricht nicht viel von dem, was er tut, sondern tut es einfach“.
Projiziert man dieses Gedankengut auf Ihr Tun, Ihr Handeln, liebe Vorstandsmitglieder, kann man spüren, wozu Salzmanier in gemeinsamer Anstrengung in der Lage sind. Dieses Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft von Schülern, Lehrern, Erziehern, Freunden und Förderern der Salzmannschule konnte ich in den Augen all derer unübersehbar leuchten sehen, die in den letzten 2 Jahren an dem Wiederaufbau der Gedenkstätte beteiligt waren. Diese Gemeinschaft strebt in seiner 220-jährigen Geschichte und damit in der gedanklichen Tradition ihres Gründers den Gleichklang von Mensch und Natur, von Individualität und Gemeinschaftssinn an.
Bildung wird nicht passiv empfangen, sie kann nicht verabreicht werden, sondern ereignet sich erst durch ein Mittun des Lernenden. Vor mehr als 2000 Jahren wusste der griechische Dichter Aristophanes schon: „Menschen bilden bedeutet nicht, ein Gefäß zu füllen, sondern ein Feuer zu entfachen“. Nur eine aktive und praktische Auseinandersetzung kann einen Lern- und Bildungsprozess in Gang setzen. Dies ist ab dem heutigen Tag für die Vermittlung unseres 220-jährigen Erbes durch die

Wiedereröffnung der Salzmann-GutsMuths-Gedenkstätte möglich, in der sich künftig alle Schüler mit der Schulgeschichte am Beispiel einer Vielzahl von Originalen oder zeitgenössischen Exponaten aktiv auseinandersetzen können.
Die Impulse aus dem historischen und zukunftsweisenden Gedankengut der Salzmannschule haben wir seit nunmehr zwei Jahren für die Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler in ein modernes Schulkonzept eingebunden.
Umgekehrt wird das in der jüngsten Schulgeschichte deutschlandweit außergewöhnliche Ausbildungsprofil auch zu einer weiteren Wertschätzung des philanthropischen Gedankengutes unseres Schulgründers, seiner Mitstreiter und seiner Nachfolger beitragen und die Wurzeln des Schnepfenthaler Schulstandortes in der deutschen Bildungskultur weiter bekannt machen und festigen. Dieses Schulkonzept rechtfertigt auch die enormen finanziellen Zuwendungen für die Sanierung unseres Schulareals. Zur Begründung des entsprechenden Förderbescheides wurde von Ihnen, werter Herr Minister, nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Entscheidung für die Mittelvergabe zur Sanierung der Salzmannschule zwingend aus dem schon seit der Gründung des Spezialgymnasiums für Sprachen verfolgten Konzept resultierte.
Gestatten Sie mir, werte Gäste, dass ich in diesem Zusammenhang kurz auf die Säulen dieses Bildungskonzeptes eingehe:

Alle Schüler, die ihren Bildungsweg ab der Klassenstufe 5 an unserer Einrichtung beginnen möchten, müssen an einem zentralen Auswahlverfahren teilnehmen.
Das Ziel dieses Aufnahmeverfahrens ist es, Schüler mit einer besonderen Sprachbegabung zu diagnostizieren.
Zum einen können wir an unserer Einrichtung nur maximal 60 Schüler pro Jahrgang aufnehmen, und die Anzahl der Bewerbungen ist kontinuierlich gestiegen, zum anderen müssen die bei uns einmal aufgenommenen Schüler in einer relativ kurzen Aufeinanderfolge vier moderne Fremdsprachen erlernen. In diesem Focus wird auch die Verantwortung des Auswahlverfahrens deutlich.
Im Kern dieses Konzeptes steht natürlich der Fremdsprachenunterricht.
Die Schüler müssen, wie schon erwähnt, vier moderne Fremdsprachen erlernen. Gegenwärtig heißt dies: Englisch ab der 5. Klasse, eine außereuropäische Sprache wie Chinesisch, Japanisch oder Arabisch ab der 6. Klasse, ab der 8. Klasse eine romanische und ab der 9. Klasse eine slawische Sprache.
Sprachenlernen unter dem kommunikativen Gesichtspunkt heißt
an unserer Schule Unterricht in Sprachgruppen von maximal
10 Schülern mit einer erweiterten Stundentafel und einem folglich
sehr progressiv gestalteten Lehrplan.
Die Authentizität des Sprachunterrichtes wird in zunehmender Weise von unterrichtenden Muttersprachlern transportiert, aber auch durch Sprachreisen, wie sie im kommenden April erstmals für 3 Wochen von unseren siebenten Klassen unternommen werden.
Das Besondere Salzmannscher Pädagogik war die Einheit von schulischer und außerschulischer Erziehung. Hierauf bezieht sich ausdrücklich unser Ganztagsangebot sowie das auf Salzmanns Ideen beruhende Internatskonzept, in dem die ganzheitliche Erziehung und Ausbildung in den Mittelpunkt gestellt wird.

So bietet die Ganztagserziehung an unserer Einrichtung u.a.:
→ erweiterte Bildungs- und Fördermöglichkeiten für alle Schüler,
→ mehr Chancen zur Persönlichkeitsfindung und Persönlichkeitsstärkung des einzelnen Schülers,
→ mehr Chancen für die Entwicklung der Eigenverantwortlichkeit,
→ Förderangebote für besonders begabte Schülerinnen und Schüler und
→ Raum für eine aktive Freizeitgestaltung.

Das Angebot an Arbeitsgemeinschaften als Bestandteil dieser Ganztagserziehung steckt ein breites Spektrum von künstlerisch kreativen bis sportlichen Betätigungsfeldern für die Schülerinnen und Schüler ab.

Die Arbeitsgemeinschaften Traditionsturnen und Schulgeschichte nehmen in diesem Angebotskanon direkten Bezug auf die pädagogischen Wurzeln der Salzmannschule.

Wenn sich unsere Zöglinge im Haus der Kulturen, zu denen die Sprachen der Schlüssel ist, orientieren können und die Traditionen Salzmannscher Erziehung nicht nur kennen, sondern auch nach diesen Idealen ihr Leben versuchen zu gestalten, haben wir, liebe Kollegen, unser gemeinsames Ziel erreicht. Sollten unsere Schüler mit den an unserer Einrichtung entwickelten Kompetenzen in ihrem späteren Berufsleben gar zu einer geistigen Elite zählen, wären wir sehr stolz, ohne dass wir diesen Bildungsprozess in der gegenwärtig geführten Diskussion als einen elitären für unsere Arbeit reflektieren.

Werter Herr Minister, werte Gäste,
gestatten sie mir, dass ich mich auch an dieser Stelle bei denen bedanke, die mit ihren Beiträgen in unserer Jahresvortragsreihe die Bemühungen Christian Gotthilf Salzmanns um eine humane Pädagogik aus heutiger, internationaler Sicht reflektieren und die Traditionen erkennbar machen werden, an denen es festzuhalten lohnt.

Ich würde mich persönlich, aber auch im Namen der gesamten Schulgemeinde, sehr freuen, wenn wir uns, liebe Gäste, in diesem Jubiläumsjahr recht häufig hier in Schnepfenthal begegnen und wenn Sie von unserer Schule aus dem kleinen Waldwinkel im Thüringischen Schnepfenthal in Ihrem privaten und beruflichen Umfeld berichten würden.

Danke

Grußwort des Thüringer Kultusministers Dr. Michael Krapp

Sehr geehrte Festversammlung, 220 Jahre Bestehen der Salzmannschule, 260. Geburtstag des Namensgebers und Wiedereröffnung der Salzmann-GuthsMuths-Gedenkstätte - wir haben guten Grund gemeinsam dieses Jubiläumsjahr 2004 zu feiern. Für mich jährt sich zum 10. Mal meine Ernennung zum Ehren-Salzmanier durch den Freundeskreis der Salzmannschule Schnepfenthal. Ich hoffe, dass ich das Vertrauen bisher rechtfertigen konnte.

1784 - wenige Jahre vor der Französischen Revolution - gründete der Theologe und Reformpädagoge Christian Gotthilf Salzmann hier in Schnepfenthal eine Erziehungsanstalt. Nicht irgendeine, sondern eine ganz besondere Schule: sie war nach einem genauen Erziehungsplan konzipiert, eine philanthropische, also menschenfreundliche Schule. Salzmann, heftiger Kritiker des autoritären Erziehungssystems seiner Zeit, setzte sich für eine natürliche Ausbildung von Körper

und Geist, für ein vertrauensvolles Miteinander von Lehrern und Schülern ein. Sein pädagogisches Programm war bestimmt von der Hochschätzung des Kindes und seiner Rechte. Über der Tür in Schnepfenthal steht noch heute das Motto dieses Philanthropen: "DDH": denken, dulden, handeln.

Mit seinem menschenfreundlichen ganzheitlichen Ansatz hat Salzmann von diesem Ort aus auf die gesamte europäische Bildungslandschaft Einfluss genommen. Er hatte namhafte Mitstreiter: Friedrich GuthsMuths war sicher der bekannteste. Er hat hier in Schnepfenthal den ersten deutschen Turn- und Sportplatz gebaut. Orientierung an den Realien, Naturverbundenheit, Respekt vor den Kindern und charakterliche Erziehung, dies waren die Säulen des ganzheitlichen Bildungskonzepts der Reformpädagogen wie Salzmann und GuthsMuths.

Es gibt bildungspolitische Themen, die nach Jahrhunderten wiederkehren. Heute werden wieder heftige Debatten um Ganztagsangebote, um ganzheitliche Erziehung, um die Einheit von Bildung und Erziehung geführt.

Mit der Gründung dieses bundesweit ersten Spezialgymnasiums für Sprachen in Thüringen einige Jahre nach der friedlichen Revolution im Europäischen Jahr der Fremdsprachen haben wir genau wie Salzmann mit seinem Philanthropin 1784 weit über die Grenzen der Region hinaus Zeichen gesetzt. Damals pilgerten Geistesgrößen von Weltrang wie Goethe, Wieland, Klopstock, Fichte und Turnvater Jahn, später auch Albert Schweitzer, in unseren Tagen kamen bereits der chinesische oder der japanische Botschafter und viele interessierte Besucher aus der ganzen Welt zur Salzmannschule nach Schnepfenthal. Ich wünsche dem Salzmann-Gymnasium noch viele bedeutende Besucher.

Mit dem heutigen Tag wird diese Schule wieder ein Stück attraktiver: mit der Wiedereröffnung der Gedenkstätte für Salzmann und GuthsMuths, zwei Thüringer Pädagogen von Weltrang. In diesem Jahr ist auch die Wiedereröffnung des historischen Turnplatzes in der Hardt geplant. Und es steht auch noch ein größeres Investitionsvorhaben für das Internat bevor.

Allen, die tagtäglich ihren Beitrag zum hohen Ansehen dieser nach wie vor philantropischen Bildungsstätte leisten, darf ich meinen Dank aussprechen: der Schulleitung, dem Lehrerkollegium, allen Mitarbeitern, dem Landkreis Gotha als Schulträger, den Schulpartnern und ganz besonders dem Freundeskreis Salzmannschule e.V. unter Vorsitz von Herrn Dr. Schellmann. Das hohe Ansehen dieser Bildungsstätte hat gute Gründe: schließlich ist diese Schule in ganz besonderem Maße von Normen und Werten, von Tradition, von Weltoffenheit, von der Verzahnung von Lernen und Leben geprägt. Und zudem ist diese Bildungsstätte hoch modern: Im Zeitalter der Globalisierung, im Jahr der Erweiterung der Europäischen Union ist Sprachkompetenz besonders notwendig und gefragt. Schon vor über 300 Jahren hat übrigens Herzog Ernst der Fromme am Klosterstandort Reinhardsbrunn eine Art europäische Sprachen-Akademie geplant. Es wäre ein lohnendes Projekt für die Thüringer Wirtschaft, diesen Gedanken unter globalen Aspekten wieder aufzugreifen - mit dem Salzmann-Gymnasium als Kompetenzkern.

Um unsere europäische Identität in den weltweiten globalen Dialog der Kulturen angemessen einbringen zu können, aber auch um im globalen Wettbewerb von Technologie und Wirtschaft konkurrenzfähig zu werden, brauchen wir vermehrt Sprachenkompetenz. Bereits im Europäischen Sprachenjahr haben wir in Thüringen ein "Europäisches Portofolio der Sprachen" entwickelt - wir können es auch Sprachenpass

nennen. Hier am Sprachengymnasium Schnepfenthal lernen die Schüler vier moderne Fremdsprachen, neben Englisch eine außereuropäische Sprache wie Chinesisch, Japanisch oder Arabisch, eine romanische und eine slawische Sprache. Ein polyglottes Kleinod im Thüringer Wald mit großer Ausstrahlung mit einem Ausbildungsprofil für das globale vernetzte Zeitalter von heute und morgen!

Dieser Tage ist wieder eine bildungspolitische Debatte ausgelöst worden über die Frage, ob alle Schüler mindestens bis zur Klassenstufe 8 in einer Einheitsschule lernen sollen. Wenn man diese Frage positiv beantwortet, muss man aber gleichzeitig sagen, dass dann Gymnasien nicht mehr in die Bildungslandschaft passen, und Spezialgymnasien erst recht nicht.

Wo - so frage ich - sollen dann die Studierenden insbesondere an Eliteuniversitäten herkommen, die die Verfechter der Einheitsschule gleichzeitig fordern? Thüringen hat mit seinem differenzierten Schulwesen und insbesondere mit dem Angebot von Spezialgymnasien und Spezialklassen - wie die Nachfrage und Schulergebnisse zeigen - die richtige Entscheidung getroffen. Mit Schnepfenthal für Sprachen, mit Weimar und Gera für Musik, mit Ilmenau, Erfurt und Jena für Mathematik und Naturwissenschaften, mit Oberhof, Jena und Erfurt für Sport.

Und man sollte dann auch nicht kritisieren, wenn wir im Rahmen des Förderprogramms "Zukunft Bildung und Betreuung" zwei Thüringer Spezialgymnasien wegen ihres besonderen Auftrags vorab ein etwas größeres Stück vom Investitionsvolumen zuweisen. Diese Gymnasien sichern einen wichtigen Teil des Nachwuchses, auf den die Hochschulen angewiesen sind, wenn sie im internationalen Wettbewerb bestehen wollen. Leistung hat stets zwei Voraussetzungen, eine subjektive - nämlich Talent - und eine objektive - nämlich Rahmenbedingungen. Und Leistungen werden meist unter Anstrengung und im Wettbewerb erbracht. "Wem viel gegeben ist, der hat auch viel zu leisten", sagt in diesem Sinne Johann Gottfried Herder.

"Wahre Erziehung nimmt und beachtet jedes Wesen als eine Knospe an dem großen Lebensbaume, jedes Kind, jeden Zögling nimmt und beachtet, pflegt und entwickelt sie als ein Auge an dem großen Baume der Menschheit". Dieses kluge Wort eines Zeitgenossen von Salzmann möchte ich dieser Schule in diesem Jubiläumsjahr mit auf den Weg geben. Es stammt vom Erfinder des Kindergartens, Friedrich Fröbel, ebenfalls ein großer Thüringer Pädagoge. Er hat auch den weitsichtigen Gedanken formuliert, Erziehung müsse etwas aus dem Menschen herausholen, nicht etwas in ihn hineinbringen.

Holen Sie also auch in Zukunft viele schlummernden Talente, aber auch viel menschliche Solidarität aus unserer jungen Generation heraus.

Auf der Suche nach dem verlorenen Raum. Ein Exponat macht Furore.

Vortrag zur Eröffnung der Salzmann-GutsMuths-Gedenkstätte Schnepfenthal – von Dr. Frank Lindner, wissenschaftlicher Leiter der Gedenkstätte.

Es ist gesagt worden und mag gesagt werden: Gedenkstätten sind Räume der Erinnerung, der Erinnerungskultur. Die Schnepfenthäler Gedenkstätte, nunmehr in ihrem dritten Gewande, weiß sich ganz diesem Anspruch verpflichtet. Sie wendet sich mit Achtung, ja Liebe den – nennen wir sie einmal so - Inauguratoren Christian Gotthilf Salzmann und Johann Christoph Friedrich GutsMuths zu – diesem Gründer einer neuen Schule, diesen Begründern neuer pädagogischer und wissenschaftlicher Lehren.

I.

Vielfalt war geboten, um stattgehabte Vereinfachungen nicht zu wiederholen, um nicht neue einzurichten. Freilich Vielfalt nicht um ihrer selbst willen – wird Vielfalt nur oft genug gefaltet, kann leicht beliebige Einfalt herauskommen. Inhalte und Formen sollten möglichst solide und modern vorgestellt und wo möglich und nötig nicht auf einen engen lokalistischen Blickwinkel begrenzt werden. Daher bezieht sich die Gedenkstätte ausdrücklich auf Thüringen als geistig-kulturelle Herzlandschaft Deutschlands – eben da sucht sie den Platz Schnepfenthals sowie dessen europäischen Anspruch. Die Gedenkstätte will den reichen pädagogischen, wissenschaftlichen, schriftstellerischen, theologischen, sprachpraktischen und sportgeschichtlichen Wirkungsanspruch Salzmanns und GutsMuths', ihres Kreises und ihrer Tradierungen bewahren und weiter tragen helfen. Sie will Schülerinnen und Schüler - einstige und heutige -, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Erzieher, Bildungs-, Sport- und Thüringeninteressierte aus nah und fern anziehen und sie in ihren Räumen zu einer bescheidenen Portion Selbsttätigkeit veranlassen. Sie will die Traditionsarbeit der Elevinnen und Eleven bekunden und die Salzmannschule auf ihrem Wege zu einem europäischen Sprachengymnasium begleiten. Sie will schließlich der nationalen und internationalen Crossgemeinde des GutsMuths-Rennsteiglaufs, der einst und jetzt im Park der Salzmannschule Schnepfenthal seinen Ausgangspunkt hatte und hat, ein freundlicher Begegnungsort sein.

II.

Beim Konzipieren und Installieren lag das Vergnügen gelegentlich mit der Verärgerung im Streite. Vor allem dann, wenn von außen Beharrung, Partikularinteresse oder juristische Vagheit ihr Bild entwarfen, wenn mögliches historisches Kulturgut nicht zur Verfügung stand, wenn die einstige historische Bibliothek (heute in Jena) der Gedenkstätte verschlossen blieb, wenn nicht alle Blütenträume reiften – etwa die Räume nicht ausreichten, um die Einzigartigkeit Schnepfenthals vor die aufmerksamen Augen zu stellen: Schnepfenthal als in einem klassische Stätte der deutschen Pädagogik und aktuelle Stätte des Lernens, als Ruhestätte und Lebensstätte, Sportstätte und Kunststätte, Wissenschaftsstätte und Spielstätte, Erinnerungsstätte und Zukunftsstätte, - die mit ihren außereuropäischen Sprachen aus dem Waldwinkel nicht mehr nur hin zum Atlantik redet, sondern schon zu den neuen weltgeschichtlichen pazifischen Horizonten spricht.

Natürlich obsiegte das Vergnügen. Einmal das Vergnügen, wider alle Zeitläufte Erinnern überhaupt zu ermöglichen. Aufs Ganze gesehen wird uns doch das Erinnern-Können zunehmend schwerer gemacht in einer Zeit, die in gefährlich törichtem Schnellerwerden sozusagen vor sich selbst davonzurennen scheint, in der schon das Heute kaum noch zählt und das Morgen wie das Gestern oft dann nur noch vorkommt, wenn es sich zweckdienlich instrumentalisieren lässt. Wo soll da noch so etwas Überflüssiges wie Innehalten, historische Nachdenklichkeit, Erinnerung Platz finden?
In der Gedenkstätte selbst bereitete es Vergnügen, Möglichkeiten der Veränderung und Neugestaltung zu suchen und wahrzunehmen. Eingedenk der Tatsache: Wer bewahren will, muss verändern, sonst verliert er gar das, was er eigentlich bewahren wollte. Freilich muss er nicht nur bewahren und verändern wollen, er muss es auch vermögen - Vorhandenes nicht einfach fort- und Liegengebliebenes nur einzuschreiben. Gewiss ist im Jubiläumsjahr 2004 schon dies: die Salzmannschule wird mit ihrem deutlich neuen inhaltlichen Profil und ihrem alsbald deutlich neuen Areal nicht nur neue, sondern auch große Schritte der Veränderung gehen, die sehr bald auch eine neue Gedächtniskultur hervorbringen werden. Nach nur einem Dezennium 2014 wird eine andere Generation auf Schnepfenthäler Geschichte und Geschichten zurückblicken. Wann auch immer, ob 1804, 1904, 2004 oder 20014: zu den großen Toten wie zu den Akteuren der Geschichte dieser Schule stehen die Generationen natürlich stets in einem subjektiven Verhältnis. Stattgehabte und stattfindende Geschichte werden von den festgelegten Ufern eigener Erfahrung gedeutet. Doch diese werden selbst ein Stück Geschichte - dazu veranlasst, Bilder sans rivage, ohne gleich laufende, ohne gleich bleibende Ufer zu werden, schließlich von neuen Ufern aufgehoben zu werden.
Wieder und wieder hatte ich mich zu fragen, welches denn die annähernd adäquaten Methoden sind, die der geschichtliche Gegenstand einer Gedenkstätte heute zu seiner Bemeisterung verlangt. Verschiedenerlei war denkbar. Schließlich hörte ich auf den Rat des berühmten Weimarer Dichters, Forschers und Ministers, den Salzmann einst mehrfach in seiner Anstalt und drunten am Wege nach Schloss Reinhardsbrunn begrüßt hatte. In „Maximen und Reflexionen“ notiert Goethe 1821: „Die größte Achtung, die ein Autor für sein Publikum haben kann, ist, dass er niemals bringt, was man erwartet, sondern was er selbst auf der jedesmaligen Stufe eigener und fremder Bildung für recht und nützlich hält.“ (1)
Der geneigte und gescheite Besucher des neuen Museums wird herausfinden, was er „für recht und nützlich hält“.
III.
Unter den hunderten, z. T. völlig neuen Exponaten, sind eine ganze Reihe von besonderer Bedeutung und einzigartigem Reiz. Dennoch soll hier lediglich eines dieser Ausstellungsstücke näher vorgestellt werden. Auf den ersten Blick ist die kleine Broschüre aus dem Jahre 1834 so beschaffen, dass man sie leicht übersehen kann. Doch bei genauerem Betrachten und einer gehörigen Portion Nachdenklichkeit stellt sich schnell heraus: der unscheinbare Druck ist eines der bedeutendsten Originaldokumente der Wissenschaftsgeschichte Schnepfenthals, ja ein Markstein der deutschen Wissenschaft überhaupt.

Natürlich ist Carl Ritter in Schnepfenthal ein gut Gekannter. Einigen wohl auch ein gut Erkannter. Mit seinem Bruder Johann kam er als Achtjähriger 1785 an der Hand seines Quedlinburger Hauslehrers Johann Christoph GutsMuths zu Fuß nach Schnepfenthal.

Salzmann gab dem wachen Knaben die erste Freistelle seiner Anstalt. Er blieb hier über 10 Jahre (1785-1796), das letzte Schuljahr bereits als ein Lehrergehilfe Salzmanns, der die Kleinen unterweisen durfte. Seit 1820 als erster deutscher Geografie-Professor in Berlin tätig, wird er schließlich sagen, dass sein Denken und Handeln ganz und gar in seinen Schnepfenthäler Jahren geprägt, hier sein Interesse an Geographie geweckt worden ist.
Tatsächlich wurde der Freund von Alexander von Humboldt (1769-1859) in Berlin einer der großen Köpfe der deutschen Wissenschaft. Carl Ritter gilt als Wegbereiter der modernen Geographie, der die Wichtigkeit des Kausalitätsprinzips in der Geographie erkannt und die vergleichende Geografie begründet hat. Auf neue Weise verstand er die Geografie nicht nur als lediglich topografische, statistische oder naturkundliche Frage, vielmehr zugleich als ein komplexes Ganzes, eingeschlossen wirtschaftliche, historische und völkerkundliche Zusammenhänge. In solchem Anspruch blieb der einstige Zögling als Wissenschaftler seinem Schulort Schnepfenthal und seinem Lehrer GutsMuths eng verbunden. Der lang gepflegte Gedankenaustausch zwischen dem Lehrer und dem Schüler darf wohl vergleichsweise einzig genannt werden. Vor allem in den ersten Jahren besuchte der Berliner Geograph aus Anhänglichkeit sein Schnepfenthal immer wieder; und nicht selten offerierten sich beide Männer gegenseitig ihre wissenschaftlichen Untersuchungen. In diesen Kontext gehört auch die Gründungsurkunde der modernen Geografie „Über das historische Element in der geographischen Wissenschaft“ – ursprünglich am 23. Januar 1833 von Carl Ritter als akademischer Vortrag gehalten, gedruckt ein Jahr später anlässlich der Fünfzigjahrfeier des Salzmannschen Erziehungsinstituts.
IV.
Wir würdigen dieses kleine große Werkchen 170 Jahre nach seiner Erstveröffentlichung freilich weniger aus Jubiläumsgründen, vielmehr aus einem durchaus schwerwiegenderen Anlaß. Carl Ritters Text, das Schnepfenthaler Exponat ist nämlich gegenwärtig dabei, ganz überraschend völlig neu Furore zu machen. Davon und von aktueller Geschichtsphilosophie soll hier die Rede sein.
Eine Reihe deutscher und internationaler Wissenschaftler - besonders Historiker - plädieren derzeit (ihr Blick ist dabei auf den 11. September 2001 gerichtet) für eine paradigmatische Diskussion in der Geschichtsschreibung. Die bisher vornehmlich chronologistisch (nach der Zeit) strukturierte Geschichtsauffassung müsse durch eine mehr spatiale (nach dem Raume hin orientierte) ergänzt bzw. pointiert werden. Mit aller Nachdenklichkeit wird ein „längst herangereifter *spatial turn*“ beschrieben, wird ein in der Geschichtsdeutung lange verlorenes Raum-Denken eingefordert.
In dem erst vor kurzem erschienenen Buch Karl Schlögels „Im Raume lesen wir die Zeit“ (Carl Hanser Verlag, Hamburg) heißt es: „ ... es deutet sich längst an, dass die Räumlichkeit und Verräumlichung menschlicher Geschichte zum Punkt der Reorganisation, zur Neu-Konfiguration der alten Disziplinen – von Geographie bis Semiotik, von Geschichte bis Kunst, von Literatur bis Politik – werden wird.“ (2)
Tatsächlich - wenn wir Europa neu ordnen wollen, so sollten wir erkennen, dass „Europa nicht nur eine Ansammlung von Werten, sondern ein Ort ist“. „Und die Schreckensnamen der europäischen Geschichte ... keine Metaphern (sind), sondern Namen für Orte, an denen Europa zugrunde ging oder wieder auferstand – je nachdem.“ (3) Orte und Stellen, die ernst zu nehmen sind. Wir Eiligen jedoch haben uns ohne alle Nachdenklichkeit aus der Verbundenheit mit dem Raume gelöst und unter die

Herrschaft der Zeit, der Hast, der Beschleunigung gestellt. Unser Zeitgeist ist verrückter, bornierter *Zeit*geist geworden. Der Raum scheint vergessen, der Lebensraum des Menschen zur Marginale verdrängt. Temporausch ist in; ein Wahnsinn, der auf den Wellen der Freude tanzt. Er führt dazu, dass Geschichtsmächtigkeit ihre Grundlage mehr und mehr in der Dominanz der Schnellen über die Langsamen findet. Der Ausgang ist offen! (Wenn wir nicht aufpassen, endet dieser Tanz in einem anderen Extrem – dem Wahnsinn, der am Tränensee der Verzweiflung hockt).

Dass der Raum aus unseren historischen und wissenschaftlichen Koordinaten geradezu verschwinde, dass sozusagen die Zeit den Raum vernichte, hinge, so die spezialisierten Beobachter, insbesondere mit der in den letzten zwei, drei Dezennien vollzogenen Revolution der Informationstechnologien zusammen. „Ungleich stärker als alle vorangegangenen Mittel – Dampfschifffahrt, Telegraph, Telefon, Radio, Fernsehen – trügen, so das Argument, die neuen Technologien – Internet, E-Mail, Fax, Mobiltelefone – nicht nur zur Schrumpfung, sondern überhaupt zum Verschwinden des Raumes bei.“ (4) Mit allem Nachdruck weist Karl Schlögel in seinem anregenden Buch auf den Kern des Problems hin: „Es geht im Grunde um einen einzigen Gedanken, dass wir nämlich ein angemessenes Bild von der Welt nur gewinnen können, wenn wir beginnen, Raum, Zeit und Handlung wieder zusammenzudenken. Da dieser elementare Gedanke lange genug vergessen oder verdrängt worden ist, lohnt es sich, ihn neu ins Spiel zu bringen.“ (5) Es ginge vor allem darum, die moderne Entgegensetzung naturwissenschaftlicher und historischer Raum- und Zeitkategorien aufzulösen.

Auf der Suche nach dem verlorenen Raum findet nun Karl Schlögel in der Vergangenheit ein Denkmuster, das allzu lange liegen geblieben sei, an dem sich aber zukünftige Geschichtsdeutung würde abarbeiten müssen. Als den Begründer nun eben dieses für die Zukunft nötigen Paradigmas hebt der Historiker ausdrücklich Carl Ritter hervor.

„In jedem Falle bleibt es das große Verdienst Carl Ritters – aber auch das der Gebrüder Humboldt, und später Friedrich Ratzels und Karl Lamprechts -, ‚die raumzeitliche Konstitution empirischer Geschichten thematisiert zu haben’“ und in der von uns herausgestellten Schrift erstmals „den ganzen Reichtum einer sich ihrer Geschichtlichkeit bewussten Geographie“ erfaßt zu haben.(6)

In seiner Schnepfenthal gewidmeten Schrift plädiert Carl Ritter ganz grundsätzlich für eine natur- und sozialhistorisch wohlverstandene Einheit von Raum und Zeit: „Denn das reingedachte gleichzeitige Nebeneinander des Daseins der Dinge ist, als ein Wirkliches, nicht ohne ein Nacheinander derselben vorhanden. Die Wissenschaft der irdisch erfüllten Raumverhältnisse kann also eben so wenig eines Zeitmaßes oder eines chronologischen Zusammenhanges entbehren, als die Wissenschaft der irdisch erfüllten Zeitverhältnisse, eines Schauplatzes, auf dem sie sich entwickeln mussten. Die Historie bedarf eines solchen zu ihrer Entfaltung, sie wird in ihre Gestaltungen überall, sei es ausgesprochen oder nicht, ein geographisches Element mit aufnehmen müssen in ihre Darstellungen ...

Die geographische Wissenschaft kann aber eben so wenig des historischen Elements entbehren, wenn sie eine wirkliche Lehre der irdischen Raumverhältnisse sein will, und nicht ein abstraktes Machwerk, ein Compendium, durch welches zwar der Rahmen und das Fachwerk zur Durchsicht in die weite Landschaft gegeben sind, aber nicht die Raumerfüllung selbst, in ihren wesentlichen Verhältnissen und in ihrer innern und äußern Gesetzmäßigkeit.“ (7) So lehnt Carl Ritter eine bloß physikalische Geographie

ab und sucht nach Zusammenhängen von Naturraum und Kulturraum (ähnlich dem heutigen programmatischen Stichwort „Geoculture“), er sucht nach einer Brücke zwischen den „Erdwissenschaften“ und den „Geisteswissenschaften“. (8)

V.

Nach 1830, nach Ritter, beobachten wir in Deutschland den Aufstieg und die Deutungshoheit des Historismus, der Veränderungen im zeitlichen Nacheinander, nicht im Nebeneinander denkt, der die Verdrängung und Marginalisierung des Räumlichen wie selbstverständlich mit sich führt. Die meisten Gesellschaftstheorien des 20. Jh.s haben nach Auffassung Anthony Giddens Raum *und* Zeit als zentrale Koordinaten aus dem Feld der Sozialwissenschaften ausgeschlossen und nur noch als „Umgebung“ behandelt.

Die Literatur bietet in der 1. Hälfte des 20. Jh.s ein großes Exemplar des eingeprägten Zeitbewusstseins. Der französische Schriftsteller Marcel Proust (1871-1922) macht sich zwischen 1913 und 1927 daran, mit einer besonderen Technologie der Erinnerung sein Hauptwerk, den siebenteiligen Romanzyklus „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“ zu schreiben. Im gleichen Jahr 1927 veröffentlicht der deutsche Philosoph Martin Heidegger das Aufsehen erregende Buch „Sein und Zeit“.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zeichnet sich schon ein schmaler, aber neuer Weg ab; der Franzose Gaston Bachelard verfasst seine „Poetik des Raumes“ (München 1960), der US-Amerikaner YI-FU TUAN das Werk Topophilia“ (New York 1974), Henry Lefebvre „The Production of Space“ (Oxfort 1991), der Schriftsteller Nadolny den Roman „Die Entdeckung der Langsamkeit“ und der mehrfach hervorgehobene Historiker Schlögel seinen gedankenreichen Abriß „Im Raume lesen wir die Zeit“. Marc Augé hat recht: „Wir müssen neu lernen, den Raum zu denken“. (9) Um „Zeitraum“, um „Lebensraum“ geht es; freilich nicht, wie Schlögel zurecht anmerkt, im Sinne der in den 30er/40er Jahren des 20. Jh.s in Deutschland aufgeredeten Verwendung.

VI.

Wir können festhalten – in der Diskussion um den *spatial turn* in der deutschen Geschichtsschreibung (10) wird der konzeptionelle Blick auch und vor allem auf den Beginner eines neuen (liegen gebliebenen) Raum-Zeitdenkens, auf Carl Ritter und sein Schnepfenthaler Werk von der historischen Dimension der Geographie gerichtet. In der Geschichtsphilosophie der Gegenwart erlebt damit der berühmteste Schnepfenthaler Zögling und Begründer der wissenschaftlichen Geografie eine staunenerregende Renaissance. Das Werk Ritters ist heute nicht nur ein Grundsatzdokument der europäischen Wissenschaft der Geografie, sondern zugleich ein Grundsatzschriftstück heutiger Geschichtsdeutung und moderner Geschichtsschreibung.

VII.

Noch dies: Carl Ritter war nicht nur ein großer (historisierender und ökonomisierender) Geograph. In philosophischer Eigenständigkeit und in Anlehnung an seinen einstigen Schnepfenthaler Lehrer Christian Gotthilf Salzmann erkannte er in der mit der Natur verbundenen menschlichen Arbeit das eigentliche „Erziehungshaus des Menschengeschlechts“. Von ihm sind herrliche Zeichnungen vom Elbtal bei Außig, von Griechenland oder vom Rheintal bei Bingen bekannt. Er war mit der Friedrich Schlegelschen Kunsttheorie vertraut und entlehnte aus ihr den Terminus des Bas-Reliefs als einer Übergangsform von der Skulptur zur Malerei. (11)

Ein Zeitgenosse, Heinrich Laube, schreibt über ihn in seinen „Reisenovellen von 1834 – 1837“:

„In einem anderen Auditorium doziert ein großer, stark ausgearbeiteter Mann mit einem kräftigen Gesicht und einer hohen Stirn in geübter Rede. Er hat die Geographie erfunden. Es ist Carl Ritter. Vor ihm war sie eine Tabellenkenntnis, durch ihn ist sie eine Wissenschaft geworden, und zwar vielleicht die interessanteste der Welt. Die Erde hat in seinen Händen tausendfaches geistiges Leben gewonnen. Der Baum spricht, das Blatt lehrt, der Stein, das fremde Tier, das Meer und die fremden Völkerschaften erwecken Gedanken und helfen der Forschung.
Jeder, der just nachmittags über den Opernplatz geht, kann den hochgewachsenen Mann mit schwarzem Frack in die Universität schreiten sehen. Ritter belebt die Erde vor seinem Auditorium so interessant, wie es die üppigste Idealistik nicht vermöchte. Er handhabt sie wie eine leichte Kugel auf dem Katheder. Mit einem Stückchen Kreide zeichnet er ferne Länderstriche rasch und charakteristisch an die Tafel, während die Quellen aus der ältesten und der neuesten Literatur, aus indischen, griechischen und englischen Schriftstellern zitiert werden. Die Kriegs- und Völkerzüge, die den Landstrich hier belebten, hört man vorüberrauschen, man sieht die Tiere jener Gegend vorüberschreiten, die Menschen treten in ihrer Besonderheit auf, die Sternenwelt, Nebel, Winde geben der Landschaft ihr Gepräge, eine farbige lebendige schattierte Welt wird innerhalb einer Viertelstunde neu geboren. Ein Schwamm fährt darüber hin, der Weg geht weiter, ein neuer Erdteil zieht an unseren Augen vorüber.“ (12)

(1) Goethe J. W.: Maximen und Reflexionen (1821). In: Berliner Ausgabe. Bd. 18. S. 490 f.
(2) Karl Schlögel: Im Raume lesen wir die Zeit. Über Zivilisationsgeschichte und Geopolitik. Carl Hanser Verlag. München + Wien 2003. S. 12
(3) 2 / S. 14,
(4) 2 / S. 36,
(5) 2 / S. 24,
(6) 2 / S. 40
(7) Carl Ritter: Über das historische Element in der geographischen Wissenschaft. Eine Abhandlung zur Feier des fünfzigjährigen Jubiläums der Salzmannschen Erziehungsanstalt in Schnepfenthal. Berlin 1834. S. 1-2
(8) 2 / S. 44
(9) Zit. n. 2 / S. 68
(10) Siehe 2 / S. 60 f.
(11) Siehe 2 / S. 222
(12) Heinrich Laube: Reisenovellen 1834 – 1837. Zit. n. 2 / S. 96-97

THÜRINGENS REICHER GESCHMACK

JAHRESPROGRAMM

Das Jubiläumsjahr der Salzmannschule anlässlich ihres 220-jährigen Bestehens und der 260. Wiederkehr des Geburtstages unseres Schulgründers, Christian Gotthilf Salzmann, hat sowohl für die Schulgemeinde, die Schüler, die Lehrer und Erzieher als auch für den Freundeskreis Salzmannschule eine besondere Bedeutung.

Mit der Schulgründung im Jahr 1784 wurde von Schnepfenthal aus ein Weg begangen, von dem prägende pädagogische und naturkundliche Neuerungen in die Geschichte der deutschen und europäischen Kultur und Wissenschaft eingegangen sind.

Dieser Weg soll auch mit dem jüngsten Schulkonzept der Salzmannschule als Spezialgymnasium für Sprachen, Ganztagsschule und Schule mit angeschlossenem Internat fortgeführt werden.

Im Jubiläumsjahr 2004 möchten wir mit dem folgenden Programm möglichst viele Gäste von diesem Weg mit seinen traditionsreichen Ideen und den jüngsten Veränderungen in Schnepfenthal überzeugen.

Dirk Schmidt
Schulleiter

Dr. Wulf-Dieter Schellmann
1: Vorsitzender des Freundeskreises

10. Januar: 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr
„Tag der offenen Tür“

16. Januar: 16.00 Uhr im Festsaal
Eröffnung des Jubiläumsjahres und Wiedereröffnung der Salzmann-GutsMuths-Gedenkstätte

21. Januar: Projektnachmittag im Internat
Chinesisches Neujahrfest

22. Februar: **16.00 Uhr im Festsaal**
Aus der Vortragsreihe zum Thema:
Kulturelle Impulse aus Schnepfenthal
Gerfried Fuhlbrügge Finsterbergen
langjähriger Lehrer an der Salzmannschule und Schulamtsleiter a.D.

23. Februar: **09.00 Uhr im Foyer Haus 6**
Einweihung der neuen Unterrichtsgebäude Haus 5 und 6

17. März: Sprachfest zum St. Patrick`s Day

21. März: **16.00 Uhr im Festsaal**
Aus der Vortragsreihe zum Thema:
Streiflichter der Chinesischen Kultur
Christa Frommknecht, Dortmund
(langjährige Vorsitzende der deutsch-chinesischen
Gesellschaft in Nordrhein-Westfalen)

28. März: **17.00 Uhr, Festsaal**
Frühlingskonzert

31. März: Projektnachmittag im Internat
Kirschblütenfest

25. April: **16.00 Uhr im Festsaal**
Aus der Vortragsreihe zum Thema:
Saudi-Arabien 3 Jahre nach dem
11. September 2001
Prof. Eckehard Schulz, Leipzig
(Professur für Arabische Sprach- und Übersetzungswiss.
am Orientalischen Institut der Universität Leipzig))

23. Mai: **16.00 Uhr im Foyer Haus 6**
Aus der Vortragsreihe zum Thema:
Der Theologe Salzmann aus heutiger Sicht
Jürgen Friedrich, Arnstadt
(Pfarrer, Direktor des Marienstift Arnstadt)

04. Juni: **16.00 Uhr, Festsaal**
Aus der Vortragsreihe zum Thema:
Die Gründungsgeschichte der Erziehungsanstalt
aus Sicht der Geheimbünde
Christine Schaubs, Tambach-Dietharz
(langjährige Lehrerin an der Salzmannschule)

04. Juni: **18.00 Uhr Kulturzentrum Waltershausen**
Internationaler Theaterabend
Schüler der 7. Klassen führen Stücke in Japanisch ,
Chinesisch und Englisch auf

05. Juni: Jubiläumsfest

11.00 Uhr: Begrüßung der Gäste

12.00 Uhr bis 16.00 Uhr: Rahmenprogramm

- Führungen über das Schulareal und durch die wiedereröffnete Gedenkstätte
- Auftritte der Traditionsturner
- Präsentationen von Unterrichtsprojekten zum Thema „220 Jahre Salzmannschule“

16.00 Uhr: Vollversammlung des Freundeskreises

20.00 Uhr: Festabend im Berghotel Friedrichroda

22. August: 15.00 Uhr, Park der Schule
Aufnahmefeier für den neuen Jahrgang

29. August: 16.00 Uhr, Foyer Haus 6
Aus der Vortragsreihe zum Thema:
Von Schnepfenthal nach Oxford,
Andrea Görtler, London (Abiturjahrgang 1998, Studentin)

19. September: 16.00 Uhr, Foyer Haus 6
Aus der Vortragsreihe zum Thema:
Ogai Mori (1862-1922), japanischer Schriftsteller und Goetheübersetzer
Prof. Koichi Ikeda, Kyushu (Germanist an der Universität Kyushu)

24. Oktober: 16.00 Uhr, Haus 6
Aus der Vortragsreihe zum Thema:
Thüringen und Osteuropa
Dr. Rainer Lindner, Berlin, Konstanz (Gesellschaft für Osteuropakunde)

07. November: 16.00 Uhr, Foyer Haus 6
Aus der Vortragsreihe zum Thema:
Rechtssprechung im Masrig
Prof. Eckehard Schulz, Leipzig
(Professur für Islamisches Recht am Orientalisches Institut der Uni Leipzig))

21. November: 16.00 Uhr, Foyer Haus 6
Aus der Vortragsreihe zum Thema:
Latein und Europa – Episoden aus einer unendlichen Geschichte
Reinhard Bode, Mechterstädt (Vors. des Thüringer Altphilologenverbandes)

10. Dezember: 16.00 Uhr
Weihnachtskonzert in der Stadtkirche Waltershausen.

Projekttage 2004 – ganz im Zeichen der Jubiläumsfeier

In diesem Schuljahr fanden die Projekttage direkt vor der Jubiläumsfeier zum 220-jährigen Bestehen der Salzmannschule statt. Vom 2. bis 4. Juni wurde in den unterschiedlichsten Projekten gearbeitet und zur großen Feier am 5. Juni die Ergebnisse präsentiert.
Die Schülerinnen und Schüler, die Erzieher und Lehrer setzten vielseitige Ideen in den Projekten um. Es gab Theateraufführungen in englischer, japanischer, chinesischer und deutscher Sprache.
Präsentationen zu den Naturwissenschaften, zur Kirschblüte in Japan, zur AG Webdesign, zur Sprachenreise der 7. Klassen nach England und zum Kunstprojekt „Waldgeister“ konnten die interessierten Gäste bestaunen. Das Spektrum der Projektangebote umfasste auch sportliche Aktivitäten, wie z.B. Kampfsport oder Traditionsturnen. Es wurden auch irische und arabische Tänze eingeübt - es wurde gebacken, ein Basar veranstaltet und für die musikalische Umrahmung gesorgt. Die Teilnehmerinnen des Projektes „Gedenkstätte“ führten das Publikum sehr fachkundig und in der traditionellen Tracht der Zöglinge der Salzmannschule durch die Ausstellung. Die Kinder des Projektes „Wir beschildern Bäume“ beschrifteten die Bäume des Parks der Schule, sodass sich die Besucher über die Artenvielfalt in unserem schönen Park informieren konnten.
Die intensive Projektarbeit vom 2. bis 4. Juni fand durch den teilweise stürmischen Beifall der vielen Besucher der Jubiläumsfeier seine Anerkennung.
StefanMarschner

Die AG Kampfsport zeigt ihr Können

Jubiläumsfeier

am **Samstag, 05.Juni 2004, um 11.00 Uhr** auf dem Schulareal

aus Anlass des 220-jährigen Bestehens der Schule und der 260. Wiederkehr des Geburtstages ihres Gründers Christian Gotthilf Salzmann

Programm:

Streichergruppe der Musikschule Louis Spohr
Begrüßung der Gäste
Grußworte
Chor - „Salzmannhymne“, „Kein schöner Land“
Chinesisches Theaterstück „ Herr Donguo und der Wolf“
Tanz
Präsentation der AG Kampfsport
Tanz
Arabische Tanz- und Lieddarbietung
(Pause)
Chor - „Der frohe Wandersmann“, „Im Frühtau zu Berge“
Theaterstück „Besuch bei Pfarrer Salzmann“
Chor „Das Wandern ist des Müllers Lust“, „Rennsteiglied“
Japanisches Theaterstück „Momotaro – san“
Tanz
Instrumentalstück – Klarinette
Theaterstück „Aus dem Leben eines Zöglings“
Irische Tanz- und Lieddarbietung

„Salzmannhymne“ (Musik: F. H. Himmel Text: August von Kotzebue)

1. Es kann ja nicht immer so bleiben hier unter dem wechselnden Mond; es blüht eine Zeit und verwelket, was mit uns die Erde bewohnt, was mit uns die Erde bewohnt.

2. Doch weil es nicht immer kann bleiben, so haltet die Freude recht fest! Wer weiß denn, wie bald uns zerstreuet das Schicksaal nach Ost und nach West.

3. Und kommen wir wider zusammen auf wechselnder Lebensbahn: So knüpfen an` s fröhliche Ende den Anfang wir wieder an!

Rahmenveranstaltungen zur Jubiläumsfeier

→ Führungen über das Schulareal – ab 12.00 Uhr zu jeder vollen Stunde
→ Führungen durch die Gedenkstätte im Haus 3 – ab 12.00 Uhr alle 30 Minuten
→ Auftritte der Traditionsturner um 14.00 Uhr und um 15.00 Uhr im historischen Traditionsgarten
→ Vorträge zum Schulprofil und zum Sanierungskonzept – Haus 1/Festsaal – 13.30 Uhr und 14.30 Uhr
→ Präsentationen von Projekten:
Japanisches Kirschblütenfest – Haus 6/Raum 205 ab 13.15 Uhr alle 30 Minuten
Sprachreise nach Südengland – Haus 1/Raum 43 – 14.00 Uhr und 15.00 Uhr
Foto und Kunst – Haus 6/Räume 305 und 306
Internatsleben – Haus 6/Foyer
Naturwissenschaften zu Salzmanns Zeiten – Haus 6/Raum 203
Homepage der Salzmannschule – Haus6/Raum 301 – 13.00 Uhr und 15.00 Uhr
Hurling – Wiese neben Haus 4 – 14.00 Uhr und 15.00 Uhr

16.00 Uhr - Vollversammlung des Freundeskreises der Salzmannschule e.V.
20.00 Uhr – Festball im Berghotel Friedrichroda

Ehrengäste zur Jubiläumsfeier der Schule

Das Schuljahr 2002/03: Alltag und Höhepunkte

Auszug aus den Schulnachrichten im Herbst 2003

für das Periodikum des Freundeskreises der Salzmannschule e.V.

Sehr geehrte Mitglieder des „Freundeskreises Salzmannschule“ e.V.,
auch der dritte Jahrgang unseres Spezialgymnasiums für Sprachen wurde während einer feierlichen Festveranstaltung am 24. August aufgenommen. Im Unterschied zu den beiden vorjährigen Aufnahmefeiern fand die diesjährige im Park unseres Schulareals statt. Wie in den vorangegangenen Jahren bezogen die aufgenommenen Schüler gemeinsam mit ihren Eltern anschließend im Klosterpark Reinhardsbrunn ihr Internatsgebäude.
Beginnend mit drei Klassen der Klassenstufe 5 im Schuljahr 2001/02, zusätzlichen drei Klassen im Schuljahr 2002/03 und ebenso mit drei weiteren Klassen in diesem Schuljahr wird unsere Salzmannschule in den kommenden Jahren wieder bis zu einer Gesamtschülerzahl von ca. 450 Schülern aufgebaut. Gegenwärtig werden nun 149 Schülerinnen und Schüler, davon 132 Internatsschüler, von einem Kollegium aus 21 Lehrern und 13 Erziehern unterrichtet und betreut.
Das Spektrum des Fremdsprachenangebotes wurde mit dem Einsetzen der zweiten Fremdsprache unserer Klassenstufe 6 ab diesem Schuljahr erstmals um die Arabische Sprache erweitert. Von den 53 Schülern dieser Klassenstufe lernen seit August etwa 50% Arabisch, 25% Japanisch und 25% Chinesisch. Auch um diesen Unterricht personell absichern zu können wurde unser Lehrerkollegium um 5 Kolleginnen und Kollegen, darunter auch Muttersprachler, erweitert. Wie im vergangenen Schuljahr so wird auch in diesem die Arbeit der Fachschaft Englisch von einer Fremdsprachenassistentin unterstützt und bereichert. Fiona Foley kommt aus Irland und begleitet teilweise den Englischunterricht in allen Klassen und arbeitet im Ganztagsprogramm in den verschiedensten Bereichen mit unseren Schülern sehr eng zusammen.
Während der ersten beiden Unterrichtstage im August konzentrierte sich die Arbeit ganztägig auf die Schwerpunkte der Reinigung und der Pflege des Schul- bzw. Internatareals und die Vorbereitung des Schuljahres 2003/04. So arbeiteten am ersten Unterrichtstag alle Schüler, Lehrer und Erzieher in kleinen Gruppen auf den für jede Gruppe ausgewiesenen Flächen. Somit wurden auch der Waldfriedhof, der Traditionsturnplatz und die Streuobstwiese einer gründlichen Pflegemaßnahme unterzogen. Auch das Schuljahr wurde in kleinen Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themenbereichen von Schülern, Lehrern und Erziehern am zweiten Unterrichtstag gemeinsam geplant. Im Mittelpunkt stand hier natürlich die Vorbereitung des Jubiläumsjahres 2004 für unsere Salzmannschule. Gegenwärtig arbeiten bereits alle Schüler, Lehrer und Erzieher auf der Organisationsbasis der Arbeitsgemeinschaften oder der Klassen an Schuljahresprojekten zum Thema „220 Jahre Salzmannschule“. Mit diesen ganz unterschiedlichen Projekten möchte sich unsere Schule zum großen Schul- und Wiedersehensfest am 05. Juni 2004 allen Gästen präsentieren. Hierüber hinaus entsteht gegenwärtig in Zusammenarbeit mit dem Vorstand des Freundeskreises ein Jahresprogrammheft, in dem alle Höhepunkte des Jubiläumsjahres 2004 zeitlich aufgeführt sein werden. Schon fast traditionell organisierten zu Beginn des Schuljahres

während der ersten Septemberwoche alle drei Klassenstufen Handwerks- und Technikexkursionen. Auf den Wegen Salzmanns unser näheres Schulumfeld zu entdecken und dabei noch regionale Handwerkszünfte kennen zu lernen, war auch diesmal wieder das Ziel unserer 5. Klassen. Unter anderem weilten und betätigten sie sich auch dieses Jahr wieder an einem dieser Exkursionstage in der Holzwerkstatt des Freundes und aktiven Förderers unserer Einrichtung, Herrn Gerfried Fuhlbrügge.
Auch das zweite Erntedankfest am 08. Oktober ist nun schon ein weiterer fester Bestandteil unserer bewusst gelebten Traditionspflege geworden. Wie im vergangenen Jahr pflückten die Schüler unter Aufsicht von Lehrern und Erziehern während der Mittagsfreizeiten auf der Streuobstwiese Äpfel. Zum Fest wurden diese dann u.a. zu Kuchen, Apfelmus und Salaten verarbeitet.

Im September besuchte nach dem Chinesischen Botschafter im Mai nun auch der Japanische Botschafter in Deutschland S. E. Herr Takashima die Salzmann-schule. Nach einer kurzen Begrüßung, die von einer Schülerin auch ins Japanische übersetzt wurde, und einem kleinen Schulrundgang, überzeugte sich der Botschafter während einer Japanischstunde persönlich von den Sprachkompetenzen unserer Schüler. Wie der Chinesische so möchte sich auch der Japanische Botschafter für die weitere Entwicklung unserer Schule sehr gern einsetzen. (s. Brief des Botschafters vom 29.09.2004)
Der Schulträger, der Landkreis Gotha, will das bekannte Sanierungskonzept des gesamten Schulareals, einschließlich **aller** Nebengebäude, bis zum Dezember 2007 zu einem großen Umfang über Fördermittel aus dem Bundesbildungsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ zur Förderung von Ganztagsschulangeboten finanzieren. Grundlage zur finanziellen Förderung ist natürlich das mit der Gründung des Spezialgymnasiums für Sprachen entworfene und sukzessiv umgesetzte Ganztagskonzept. Erste Vorboten der über diese Fördermittel zu entscheidenden Gremien sollten uns alle sehr zuversichtlich stimmen lassen. Würde doch somit in kürzester Zeit unsere Salzmannschule zu einem der wohl schönsten Schulareale wiedererblühen. Die ersten Bauabschnitte dieses Sanierungskonzepts werden zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres, im Februar, abgeschlossen sein. Dann wird dem Unterricht neben dem neu gebauten Haus 6 mit Fachräumen für die Naturwissenschaften und Kunsterziehung auch das sanierte Haus 5 mit zwei Musikräumen übergeben werden.

Schnepfenthal, Oktober 2003 Dirk Schmidt/ Schulleiter

BOTSCHAFT VON JAPAN

HIROSHIMASTR. 6
10785 BERLIN / GERMANY

Herrn
Dirk Schmidt
Salzmannschule Schnepfenthal
Staatl. Spezialgymnasium für Sprachen
Waltershausen
Klostermühlenweg 2-8

99880 Schnepfenthal

29. September 2003

Sehr geehrter Herr Schmidt,

vielen herzlichen Dank, dass Sie sich anlässlich meines Besuches in Thüringen Zeit genommen haben. Es war mir eine große Freude Sie und die Salzmannschule Schnepfenthal kennengelernt zu haben. Auch möchte ich Ihnen nochmals meine Glückwünsche zu Ihrer offiziellen Ernennung zum Schuldirektor übersenden.

Der Besuch Ihrer Schule hat mir viele wertvolle Eindrücke übermittelt. Ich war besonders beeindruckt von dem großen Interesse Ihrer Schüler an der japanischen Sprache. Ich danke Ihnen außerdem recht herzlich für die von Ihnen überreichten Geschenke.

Für Ihre weitere Tätigkeit wünsche ich Ihnen viel Erfolg. Gute und enge Beziehungen zwischen unseren Ländern sind mir ein wichtiges Anliegen. Ich werde mich auch weiterhin darum bemühen, diese Bindungen noch zu vertiefen.

Mit freundlichen Grüßen

Y. Takashima

Yushu Takashima
Botschafter von Japan

Auszug aus den Schulnachrichten im Frühjahr 2004

für das Periodikum des Freundeskreises der Salzmannschule e.V.

Sehr geehrte Mitglieder des „Freundeskreises Salzmannschule“ e.V.,
wenn ich in den letzten Schulnachrichten, im Oktober 2003, von ersten Vorboten des Fördermittelbescheides zur Umsetzung des Sanierungskonzeptes unseres Schulareals sprach, wurde nun am 12. November 2003 dieser Zuwendungsbescheid übergeben.
Der Thüringer Kultusminister Dr. Krapp überbrachte persönlich diese Zuwendung im Rahmen des Bundesinvestitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung“ in einer Höhe von 12,9 Mio EURO. Zur Begründung dieser in Thüringen fast einmaligen Fördermittelzuwendung betonte der Kultusminister, dass die Salzmannschule mit dem ersten Tag der Umsetzung ihres jüngsten Schulkonzepts eine der ausgewiesensten Ganztagsschulen Thüringens ist. Dr. Krapp betonte „ Ich bin mir sicher, wir werden an der Weiterentwicklung dieses bundesweit einmaligen Ganztagsangebotes mit der intensiven Sprachausbildung noch viel Freude haben.“
Ein erster Abschnitt der Umsetzung des Schulsanierungskonzeptes wird nun in wenigen Tagen am 23. Februar mit der Übergabe des neu gebauten Hauses 6 mit Fachräumen für die Naturwissenschaften und Kunsterziehung und dem sanierten Haus 5 mit zwei Musikräumen abgeschlossen sein.

Kultusminister Dr. Krapp (l.) übergibt dem Landrat Dr. Liebezeit den Zuwendungsbescheid

Hinter dem Hauptgebäude Neubau Haus 6

Die weiteren Sanierungsphasen sind wie folgt definiert:
Sanierung Haus 4 (Bibliothek und Museum) vom Juli 2004 bis zum Mai 2005
Sanierung des Hauptgebäudes (ausschließlich als Unterrichtsgebäude) vom Juli 2004 bis zum August 2006
Sanierung Haus 3 (Verwaltung und Apartments für Gastlehrer und Sprachassistenten) vom Juli 2005 bis August 2006 Sanierung Haus 5 – „Reithalle“ (Mensa, Aula) vom Juli 2005 bis zum August 2006.
Bis zum Dezember 2006 werden auch die Außenflächen rekonstruiert.
Auch der Internatsneubau ist parallel zu diesem Sanierungskonzept der Schulgebäude vorangebracht worden. Im Einvernehmen zwischen dem Landkreis Gotha und der Stadt Waltershausen kann ein künftiger Investor auf dem am Schulgelände unmittelbar anschließenden Areal am Geizenberg mit dem Internatsneubau beginnen. Gegenwärtig läuft hierzu das entsprechende Ausschreibungsverfahren. Die Fertigstellung des Internatsneubaus wird nach gegenwärtigem Stand für den August 2006 in Aussicht gestellt. Somit wären im August 2006 die wichtigsten Sanierungsetappen und der Internatsneubau auf dem dann entstandenen Campus der Salzmannschule beendet.
Der Beginn unseres Jubiläumsjahres 2004 wurde von zwei Höhepunkten geprägt. Hierzu zählt der von der Schulgemeinde am 10. Januar durchgeführte „Tag der offenen Tür“. Auch in diesem Jahr kamen aus dem näheren und weiteren Umfeld Schnepfenthals von 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr Schüler der Klassenstufe 4 mit ihren Eltern und teils Geschwistern und Großeltern um sich über die vielfältigen Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten zu informieren. Schon zu einer Tradition geworden, stellten auch in diesem Jahr Schüler der Klassenstufen 6 und 7 gemeinsam mit ihren Lehrern Unterrichtsinhalte und Projekte aus den verschiedensten Lern- und Freizeitbereichen vor. Natürlich konnten die interessierten Schüler auch selbst aktiv werden. Dies war in allen Fachbereichen möglich und umspannte ein Spektrum von interaktiven und mediengestützten Lernmöglichkeiten im Fach Englisch über Kalligraphie bis zum computergestützten Mikroskopieren im Fach Biologie,

um nur einige Beispiele zu nennen. Außerdem bekamen Sie die Möglichkeit in allen Fremdsprachen an einem Schnupperunterricht teilzunehmen. So gab es nicht wenige, die sich am Ende ihres Besuches auf Englisch, Japanisch, Chinesisch, Arabisch, Spanisch oder gar Russisch verabschiedeten. Währenddessen wurden die Eltern im Festsaal vom Schulleiter über das Schul- und Internatskonzept informiert und von Schülern der Arbeitsgemeinschaft Schulgeschichte über das traditionsreiche Schulareal geführt. Im Klosterpark Reinhardsbrunn stellte die Internatsleiterin die angeschlossenen Gebäude vor. Einzigartig und historisch war jedoch für alle die Besichtigung der Schulgedenkstätte. Diese ersten öffentlichen Führungen unter Leitung von Herrn Dr. Lindner kamen genau eine Woche vor der offiziellen Wiedereröffnung unserer Salzmann-GutsMuths-Gedenkstätte bei den Eltern sehr gut an.

Die Wiedereröffnung der Gedenkstätte und die Eröffnung des Jubiläumsjahres 2004 aus Anlass des 220-jährigen Bestehens der Schule und der 260. Wiederkehr des Geburtstages ihres Gründers Christian Gotthilf Salzmann war am 16. Januar der zweite große Höhepunkt zu Beginn dieses Kalenderjahres. Zu dieser Feierstunde (s. Programm) und den anschließenden Führungen konnten der Vorstand des Freundeskreises und die Schulleitung Gäste aus der Regional- und Landespolitik, Verantwortliche vom Schulträger, dem Landkreis Gotha und dem zuständigen Staatlichen Schulamt in Bad Langensalza, Leiter anderer musealer Einrichtungen, Schüler- Eltern- und Lehrervertreter sowie Freunde und Förderer unserer Salzmannschule begrüßen.

während der Feierstunde im Festsaal

Auch zu dieser Festveranstaltung dokumentierte der Thüringer Kultusminister Herr Dr. Krapp wieder seine enge Verbundenheit zur Tradition und zur gegenwärtigen Entwicklung der Salzmannschule als Spezialgymnasium für Sprachen.

Vom Aufbau der wiedereröffneten Gedenkstätte ließ sich der Kultusminister (r.) wie alle anwesenden Gäste von ihrem Leiter, Herrn Dr. Frank Lindner, begeistern.

Die Schulgemeinschaft würde sich auch für die kommenden Höhepunkte über eine ähnlich große Resonanz während unseres Jubiläumsjahres sehr freuen. Dies gilt aus Sicht unserer Schüler insbesondere für den internationalen Theaterabend am 04. Juni, dem Vorabend des Schuljubiläums. Für diesen Höhepunkt proben die Schüler der Klassenstufe 7 schon seit Beginn dieses Schuljahres. Gleiches gilt auch für alle Schüler, Erzieher und Lehrer, die sich gemeinsam während einer Projektwoche vom 02. bis zum 04. Juni auf das Rahmenprogramm zur Jubiläumsfeier am 05. Juni vorbereiten.

(Alle Schuljahrestermine sind unter „Aktuelles“ in unserer Homepage nachzulesen.)
www.salzmannschule.de

Schnepfenthal, März 2004 Dirk Schmidt/Schulleiter

Der sprachlich-literarische Bereich

England – von London bis Stonehenge

Vom 13. Bis 30. April unternahmen erstmals Schüler der siebten Klassen des Spezialgymnasiums für Sprachen eine Sprachreise nach England. Der erste Jahrgang des Gymnasiums, wie so oft Vorreiter, setzte den im Schulkonzept verankerten Aufenthalt in „Good Old England“ in die Tat um; und zwar im 1200 km entfernten Ort Bournemouth in Südengland. Dementsprechend aufregend waren die Vorbereitungen zu dieser Fahrt und vielfältig die Erwartungen. Würden sich die in 2,5 Jahren erworbenen umfangreichen Englischkenntnisse in England bewähren können?

Einen Tag nach Ostern war es dann so weit: Abschied nehmen von den Eltern für ganze 3 Wochen und sich unter die Fittiche von 3 Betreuerinnen und Busfahrer Rolf begeben. 18 Stunden Busfahrt – das wohl strapazierendste Ereignis der gesamten Reise: durch Deutschland, die Niederlande, Belgien und Frankreich und mit der P&O Ferry über den Kanal nach England. Noch immer war eine gewisse Anspannung zu spüren. Wir hatten zwar schon telefonischen Kontakt mit unseren Gasteltern, wussten um die häuslichen Gegebenheiten, aber sich persönlich kennenlernen ist eben doch noch eine andere Geschichte. Am nächsten Morgen jedoch konnten alle feststellen: Alles OK; wir verstehen uns prima und können uns ohne Probleme verständigen.

Unsere Tage in England waren ereignisreich:

wochentags am Vormittag Unterricht in der Cavendish School of English, der übrigens niemandem ernsthafte Schwierigkeiten bereitete,

nachmittags Ausflüge z.B. nach Winchester, Christchurch oder Pool, Ganztagsausflüge nach Salisbury, Stonehenge, Southhampton und Portland,

abends Kino, Disco, swimming pool, dream machines (ein Bikertreffen mit mindestens 500 Motorrädern) oder Baden mit faszinierenden Sonnenuntergängen am Strand, sonntags unterwegs mit den Gastfamilien.

Höhepunkte für die meisten von uns waren zweifelsfrei unsere beiden London-Trips. Erste Eindrücke erhielten wir von unserem Guide John, übrigens ein richtiger englischer Gentleman mit typischem englischen Humor und trotz seiner 80 Jahre selbst für uns ein beeindruckender Charakter. London dann aber selbst entdecken zu dürfen war für uns

sehr aufregend. Theoretisch wussten wir eine Menge über London, aber das Flair der Stadt zu erleben ist einfach faszinierend.
So vergingen die Tage wie im Fluge und es hieß Abschied nehmen von host mum und host dad. Dabei floss so manches Tränchen und einige wären gern noch geblieben.
Unser Fazit:
England ist ein tolles Land mit wirklich netten Leuten, die uns übrigens sozialer zu sein scheinen als mancher Landsmann von uns. Unsere schulischen Anstrengungen haben sich gelohnt. Wir wurden für unsere gute Konversationsfähigkeit immer und überall gelobt. Diese Reise war für jeden Einzelnen von uns ein großartiges Erlebnis und wird wohl unvergessen bleiben. Und für alle zukünftigen siebten Klassen:
GO THERE – ENJOY IT – YOU WILL NEVER FORGET IT!
Nico Mäurer, Kl. 7/2

Cead Mile Failte!

Willkommen heißen konnten wir in diesem Schuljahr eine Fremdsprachenassistentin aus Irland: Fiona Foley aus der Nähe von Cork, der zweitgrößten Stadt der Republik Irland, gelegen im Südwesten des Landes.
Anfangs noch sehr schüchtern und der deutschen Sprache kaum mächtig, blühte Fiona jedoch bald auf und bot vor allem den Schülern der 5. und 6. Klassen viele spannende Aktivitäten und natürlich reichlich Gelegenheit, die englische Sprache mal außerhalb des Unterrichts anzuwenden.
Den Englischunterricht ergänzte Fiona mit Einblicken in die irische Musik, Sprache und Literatur. Die Schüler konnten im Jahrbuch ihrer Schule blättern und Fiona zum irischen Schulsystem befragen. Darüber hinaus unterrichtete Fiona in allen 6. Klassen in Geografie das Thema Irland und im Fach Geschichte berichtete sie z.B. über die keltische Vergangenheit ihres Heimatlandes.
Fionas Spezialität war aber sicherlich der Sport und hier vor allem Hurling, eine irische Sportart, die sie interessierten Schülern in der Mittagsfreizeit beibrachte.

Ein Höhepunkt ihres Aufenthaltes waren die Aktivitäten zum Saint Patrick's Day, der jedes Jahr am 17. März gefeiert wird. Dieses Schuljahr führten wir diesen Tag ganz zu Ehren des irischen Patrons und unserer Fremdsprachenassistentin durch. Eigentlich hätte Fiona Ende Mai wieder nach Hause fliegen können, aber sie ließ es sich nicht nehmen, bei unserem großen Schulfest Anfang Juni mit dabei zu sein und gemeinsam mit Schülern irische Tänze und Lieder einzustudieren. Dafür und für ihre gesamte Arbeit möchten wir ihr ganz herzlich danken.

Go ra maith agat, Fiona!

Kathrin Fritzsche

Klett. Ich weiß.

Gewusst wo!

TaschenAtlas Erde

2. aktualisierte Aus-gabe, mehr als 14.000 Register-einträge.

3-623-00034-5 | € 8,95

FlaggenAtlas Erde

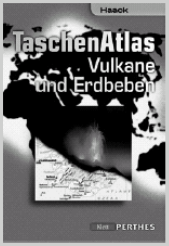
2. aktualisierte Ausgabe

3-623-46132-6 | € 8,95

TaschenAtlas Wetter

Ein Thema, das alle Menschen betrifft. Der TaschenAtlas Wetter beschreibt Wettererscheinungen wie Niederschläge, Wolkenbildungen, Winde, Temperaturverhältnisse und Wetterlagen.

3-623-00021-3 | € 8,95



TaschenAtlas Vulkane und Erdbeben

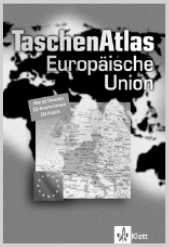
Mit vielen Grafiken, Fotos, Karten, Übersichten und Erläuterungen aller bekannten Schadensbeben und tätigen Vulkane.

3-623-00020-5 | € 8,95

TaschenAtlas Weltgeschichte

Der Atlas behandelt die Hauptlinien der Menschheits- und Staatengeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart. Ein Register erschließt Karten und Texte. Aktualisierte Ausgabe.

3-623-00012-4 | € 8,95



TaschenAtlas Europäische Union

Das zuverlässige und handliche Nachschlagewerk beschreibt die Entstehung der EU, ihre Organe und deren Aufgaben, die politischen Aktivitäten und die Beziehungen zu Ländern außerhalb der Gemeinschaft. Viele Statistiken, Karten, Grafiken und Fotos sowie erläuternde Texte zu allen Ländern vervollständigen den Atlas.

3-623-00022-1 | € 8,95

TaschenAtlas Deutsche Geschichte

Der Taschenatlas zeigt die wechselvolle deutsche Geschichte bis zur Wiedervereinigung seit 1990. Weit über 100 Karten veranschaulichen die im Text beschriebenen geschichtlichen Hintergründe. Chronologische Übersichten und ein umfassenden Register vervollständigen den Atlas.

3-623-00011-6 | € 8,95

Bestellung und Beratung bei Klett:
Ernst Klett Verlag, Postfach 10 60 16, 70049 Stuttgart
Telefon 07 11 · 66 72-13 33, Telefax 07 11 · 66 72-20 80
www.klett.de

Klett

Good Old Santa

Was macht ein moderner „Santa Claus“, der nach Weihnachten von der Presse ausgelacht wird, weil er so dick und rund geworden ist? Ist doch klar! Er macht Diät und sucht sich einen Fitnesstrainer! Dass dies natürlich nicht so einfach ist, kann man sich schon denken. Deshalb hat es beim englischen Theaterstück

„Good Old Santa“ auch viel Spaß gemacht, dem Weihnachtsmann bei seinen Versuchen zuzuschauen. Ob er es geschafft hat, wird hier nicht verraten, da müssen die Schüler befragt werden. Sie konnten das Theaterstück, das von Schülern der 6. klasse und unserer Fremdsprachenassistentin Fiona vorbereitet wurde, zur Weihnachtsfeier im Internat sehen.
Kathrin Fritzsche

17. März 2004 - Saint Patrick’s Day

Der Schutzpatron der Iren ein Engländer? Der heilige Patrick, zu dessen Ehren jedes Jahr am 17. März nicht nur in Irland kräftig gefeiert wird, wurde um 400 n. Chr. von irischen Piraten als Sklave von England nach Irland verschleppt. Am Saint Patrick’s Day dieses Schuljahr wurde diese Geschichte allen Schülern anschaulich vorgeführt wurde, denn dieser Tag stand ganz im Zeichen des irischen Schutzheiligen.

Szenisches Spiel der St´Patricks Geschichte

Schon Wochen vorher waren die Schüler aufgerufen, sich an zwei Wettbewerben zu beteiligen, die zu den Feierlichkeiten am 17. März honoriert werden sollten. Dies war einmal eine „Limerick Competition“, zu der Schüler ihre eigenen Limericks schreiben sollten. Limericks sind fünfzeilige Nonsensgedichte. Hier ein Beispiel:

There was an Old Man with a beard,
Who said, 'It is just as I feared! –
Two owls and a hen,
Four larks and a wren,
Have all built their nests in my beard!'

Als Zweites wurde ein „Rose of Tralee Contest“ durchgeführt. Für diesen Wettbewerb konnten sich Schüler mit einem besonderen Talent bewerben. Am Saint Patrick’s Day sollte das große Finale stattfinden.

Am Vormittag des 17. März arbeiteten alle Schüler in einer Arbeitsgruppe intensiv an einem irischen Thema. Zur Wahl standen dabei ganz verschiedene Themen:

- Irish History
- Irish Geography
- Irish Sport
- Irish Art
- Irish Food
- Irish Dance
- Irish Literature
- Irish Drama
- Irish Music

Am Nachmittag wurden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen vor Schülern, Lehrern und Erziehern im Internat präsentiert. Und was da nach nur vier Stunden Arbeit gezeigt wurde, konnte sich wirklich sehen lassen! Und natürlich fand dies alles in Englisch statt. Durch das Programm führte ein Schüler in der Gestalt des „Heiligen Patrick“.

Juliane Rühl – 1. Platz „Rose of Tralee Contest"

Markus Jornitz – Heiliger Patrick

Höhepunkt des Programms war der „Rose of Tralee“ Wettbewerb. Gewonnen hat ihn Juliane Rühl aus der 6/1. Mit ihrem Geigenspiel hatte sie nicht nur die Jury sondern auch das gesamte Publikum überzeugt. Der zweite Platz ging an Julia Langenhan aus der 6/2 mit einer Gymnastik-Kür. Den dritten Platz belegte Justus Müller aus der 5/1, der eine Ballade auswendig aufsagte. Den Gewinnern noch einmal herzlichen Glückwunsch und allen anderen Teilnehmern ein großes Dankeschön!
Daran, dass dieser Tag so ein Erfolg werden konnte, haben alle Schüler unserer Schule Anteil. Vielen Dank!
Kathrin Fritzsche

Fahrt nach Meiningen und Besuch des Puppentheaters

Gleich zu Beginn des Schuljahres führten alle 6. Klassen eine Fahrt nach Meiningen durch. Nach einer englischen Stadtführung durch die alte Residenzstadt, bei der wir unter anderem das Schloss Elisabethenburg, das Theater und den englischen Garten besichtigten, besuchten wir eine englischsprachige Vorstellung des Meininger Puppentheaters. “The Steadfast Tin Soldier” war eine Inszenierung, die uns eine Stunde lang in ihrem Bann hielt. Erst saßen wir alle brav auf den Rängen, wurden aber schon nach wenigen Minuten in ein riesiges Zelt gebeten, wo uns dann auf faszinierende Weise die Liebesgeschichte zwischen dem Zinnsoldaten und seiner Tänzerin erzählt wurde. Wir waren aber nicht die Ersten, die von dieser Vorstellung begeistert waren, denn das Ensemble war gerade erst aus einer ausverkauften Tournee in den USA zurückgekehrt. Vielen Dank an Frau Plößer, die uns auf diese Vorstellung hingewiesen hatte.

Kathrin Fritzsche

So ein Theater

Als wir uns für „Englisches Theater“ als Samstagsprojekt der 7. Klassen entschieden hatten, wußten wir noch nicht wirklich, worauf wir uns da einließen. Man hatte uns nämlich vorenthalten, dass wir uns das Theaterstück erst noch erarbeiten mussten, was sich im Nachhinein als ziemlich schwierig erwies, aber im Endeffekt sehr viel Spaß machte. Als Vorlage diente uns der Roman Herold and Maude“, nach dem wir auch unser Stück benannten. Es wird die Geschichte des Suizid gefährdeten jungen Mannes Herold erzählt, der durch die Freundschaft zu der 80-jährigen Maude den Sinn des Lebens entdeckt.

Unsere Projektgruppe – 16 Schüler und 2 Lehrerinnen – teilte sich auf in Schauspieler, Erzähler, die das Drehbuch schrieben und das Backstage–Team. An den Projektsamstagen und in der Projektwoche hatten wir alle Hände voll zu tun und jeder half jedem. Aber die Arbeit lohnte sich. Am 04. Juni war es dann soweit. Der Tag der Premiere war gekommen. Wir waren alle total aufgeregt, aber mit der Zeit war auch das Lampenfieber verschwunden. Leider gab es dann doch noch einen Zwischenfall, bei dem uns allen der Atem stockte: Eine der Spanischen Wände, die wir als Dekoration benutzten, war während der Vorstellung mit einem lauten Knall zu Boden gefallen, wobei sie fast unsere beiden Erzähler erschlug. Zu unserer großen Freude war die Premiere trotz einiger Versprecher, der spanischen Wand und ganz viel Lampenfieber ein voller Erfolg.
Doch das alles wäre ohne die tatkräftige Unterstützung von Frau Bitter und Frau Schneider nicht im Geringsten möglich gewesen, deshalb noch einmal vielen Dank an dieser Stelle.
Julia Krokowski, Luise Gebhardt, Franziska Erdmann, Kl.7/2

Der Besuch auf der Language Farm

Der Höhepunkt des Schuljahres war für uns, die fünften Klassen, die Fahrt auf die *Language Farm*. Mit dem Bus fuhren wir nach Freienorla, das liegt in der Nähe von Jena. Dort angekommen packten wir unser schweres Gepäck in einen blauen Kleintransporter, dies erleichterte uns den bevorstehenden Marsch durch den Wald zum *Camp*. Steil ging es bergan bis wir eine Waldlichtung erreichten. Dort war ein Bauernhof umgeben von großen Wiesen. Wir wurden bereits erwartet von zwölf *counsellors,* das waren junge Leute aus den USA, England, Kanada. Sie hatten für uns Namensschildchen mit englischen Namen vorbereitet, denn nun tauchten wir ein in eine englischsprachige Welt. Von nun an hörten und sprachen wir fast nur noch Englisch. Wir zogen in die bereitstehenden Zelte ein, die als zwei Camps aufgebaut waren: *Turtle Camp and Bear Camp.* Jeder Tag begann mit einem *Morning Circle* und endete mit einem *Evening Circle.* Dann hieß es: *"Close your eyes and listen to the sounds of the farm and the forest"* und wir schlossen unsere Augen und lauschten den Farm- und Waldgeräuschen. Später wurden wir in die *farmwork-groups* eingeteilt**.** Typische Arbeiten, die wir in diesen Gruppen erledigten, waren zum Beispiel Essen zubereiten, Tiere füttern, Stall ausmisten, Ziegen und Kühe melken, ... Auch das Essen selbst war etwas Besonderes, es schmeckte nicht nur. Jede Gruppe, die kochen musste, dachte sich dazu auch eine spezielle *meal-presentation* aus, die mit viel Freude und Gelächter zur Schau gestellt wurde. Was den meisten Kindern auch sehr gefallen hat, war das *campfire,* das jeden Abend stattfand. Dabei wurde viel gelacht und gesungen.
Doch was uns alle sehr berührte und wo uns das Lachen blitzartig verging, war der Unfall beim Kistenklettern. Sophia brach gerade den Rekord im *case-climbing.* Als sie den Turm aus 27 Kästen umwerfen wollte, rissen die Sicherheitsgurte und sie stürzte zu Boden. Sophia musste ins Krankenhaus und wir waren geschockt.
Aber nun wieder zu den schöneren Dingen. Natürlich spielten wir Spiele passend zur Sprache, zum Beispiel *Football, Frisbee, Baseball* und *Capture the Flag.* Jeder weiß, was *Baseball* oder *Frisbee* ist. Aber was ist *Capture the flag*? Hier eine kurze Spielanleitung: Es gibt zwei Teams. Jedes bekommt eine farbige Flagge. Am Besten spielt es sich im Wald. (Wir spielten es in Rieseneck, einer alten herzoglichen

Jagdanlage mit Tunneln und Laufgängen für die Jäger.) Jedes Team bekommt ein Territorium, dort versteckt es seine Flagge und sucht sich ein Gefängnis für die gegnerische Mannschaft. Nun bekommt jeder einen Stoffetzen in der Farbe der eigenen Flagge. Dieses Band muss man sich locker und sichtbar an den Sachen befestigen. Dann teilen sich Mitglieder einer Mannschaft in Offensive und Defensive ein. Die Offensive schleicht sich auf das gegnerische Feld, sucht die Flagge und das Gefängnis. Die Defensive muss das verhindern und darf nicht vom eigenen Feld. Man muss, wenn man den gegnerischen Spieler auf seiner Seite erwischt hat, ihm das Band wegziehen. Auf dem eigenen Feld ist man praktisch der Jäger und auf der gegnerischen Seite der Gejagte. Gewonnen hat die Mannschaft, der es gelingt die gegnerische Flagge zu erobern.

Auch die *Pinadas* waren etwas ganz Besonderes. Aber wer weiß, was *Pinadas* sind? Wir suchten uns ein Tier aus, das wir als *Pinada* basteln wollten.

Wir mischten Pappmaché und stellten unser Tier aus Ballons dar. Wenn uns die Luftballonkonstruktion gefallen hat, klebten wir sie zusammen und hüllten sie in klebriges Pappmaché ein. Nach dem Trocknen bemalten wir unser Tier mit leuchtenden Farben. Nun musste die Farbe trocknen. Dann kam das Wichtigste: die Süßigkeiten! Diese werden durch ein kleines Loch in das Innere gefüllt. An diesem Loch wird auch ein Faden befestigt, dann wird es aufgehängt. Jetzt war es vollkommen. Doch was geschah nun? Mit zugebundenen Augen schlugen wir unsere *Pinadas* kaputt, um an die Süßigkeiten zu kommen. Im Endeffekt hat es jedoch allen Spaß gemacht.

Natürlich gibt es keine Klassenfahrt ohne eine Nachtwanderung! Diese Wanderung war etwas Einmaliges. Kleine Geister erschreckten uns und wir trafen im Wald einen Wahrsager, der uns einen Blick in unsere Zukunft werfen ließ.

Die Abschlussfeier, wofür unsere Gruppen kleine Sketche einstudiert hatten, und die Abschlussdisco waren ein voller Erfolg. Wir tanzten, lachten, konnten in unsere selbstgebaute Sauna gehen, tranken Cola, aßen Popkorn und Kekse und waren einfach *happy*.

Das *happy* war wie weggeblasen als es hieß: *time to say good bye*. Wir freuten uns zwar auf Zuhause, aber der Abschied von der *Language Farm* fiel uns schwer. Die *counsellors* waren so nett und uns hat eigentlich fast alles gefallen.
Zum Abschied fassten wir uns alle an die Hände zum großen *Good bye circle*.
Linda Hoffmann und Frances Läger, Kl. 6/3

Salzmanier nahmen erstmals am Ostasienwettbewerb teil

Der Bundeswettbewerb Fremdsprachen als Teil des Begabtenförderprogramms der Bundesregierung unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten ruft jedes Jahr sprachinteressierte und -begabte Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme auf.
Erstmals meldeten sich Schüler unserer Schule zum Ostasienwettbewerb (Chinesisch, Japanisch) an, der sich eigentlich an Schüler der Klassen 10-13 wendet. Da es Voraussetzung war, dass zum Zeitpunkt der Anmeldung die gewählte Sprache nicht länger als 18 Monate erlernt wurde, konnten unsere Japanisch- und Chinesischschüler der sechsten und siebten Klassen teilnehmen.
In der ersten Runde, an der im Fach Chinesisch Franziska Gerth, Juliane Rühl (6/1), Anna-Dorothea Hild (7/1) Georg Schmidt (7/3) und im Fach Japanisch Sarah Wahnelt, Viola Senst (6/1), Saskia Ritter, Saskia Holluba (7/1), Elisabeth Rathemacher, Marie

Burghardt (7/3) teilnahmen, war eine Hausarbeit in deutscher, englischer oder französischer Sprache zu einem der folgenden Themen zu schreiben.
Japanisch:

1. Reis gegen Kartoffel – was macht stärker?
2. Deutsches Gymnasium (Oberstufe) – japanische Oberschule (Koko)
3. Deutschland und Japan: ein Platz für beide im UN-Sicherheitsrat?
4. Die Welt erfindet – Japan kopiert.
5. „Andere Länder andere Sitten“ am Beispiel Japans und Deutschlands

Chinesisch:

1. Die Beziehung zwischen der Politik und dem Gesundheitswesen Chinas am Beispiel von SARS
2. (Wirtschaftliche) Entwicklung und Pressefreiheit
3. Der Drei-Schluchten-Staudamm: - Halten sich Ökonomie und Ökologie die Waage?
4. „Andere Länder andere Sitten“ am Beispiel Chinas und Deutschlands
5. Olympische Spiele 2008: Auswirkungen der Vorbereitungen auf die Stadt Beijing und ihre Bewohner

Die Hausarbeit sollte einen Umfang von ca. 2000 Wörtern haben. Außerdem sollte eine Kassette oder CD mit 10 Sätzen aus einer Lektion des Lehrwerkes, die dem aktuellen Lernstand entspricht, besprochen werden.
Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den besten Hausarbeiten und Sprachaufnahmen wurden zur zweiten Runde eingeladen. Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass **Sarah Wahnelt** und **Marie Burghardt** den Einzug in die nächste Runde schafften und im September 2004 in Bonn als einzige Vertreter Thüringens ihre bisher erworbenen Kenntnisse unter Beweis stellen konnten.
Susanne Bravo

Unsere Partnerschule in Japan

Seit einem Jahr haben die Japanischschüler unserer Schule die Möglichkeit mit einer Partnerschule in Japan in Kontakt zu treten. So besteht die Möglichkeit sich über die verschiedenen Kulturen und Bräuche der Länder gegenseitig zu informieren. In diesem Schuljahr führten wir bereits ein e-mail Projekt durch, in dem wir uns in englischer Sprache über die Kulturen Deutschlands und Japans austauschten. Für das nächste Schuljahr ist ein neues Projekt geplant, das dann in Japanisch stattfinden soll.
Unsere Partnerschule – Nakatsugawa chugakko (Nakatsugawa Mittelschule) – ist eine kleine Schule mit ländlichem Flair, die großes Interesse an internationalen Arbeiten und Austauschprogrammen hat. Sie liegt im grünen Herzen Japans, in der Präfektur Gifu. Diese Präfektur zeichnet sich durch ihre idyllische Natur, die berühmten Städte – Hida, Takayama, Gero und alte Gebäude, die zum Weltkulturerbe gehören, aus.
Mariko Zeita

Projektunterricht: Japanisches Theater "Momotaro"

An sieben Projektsamstagen studierten die Japanischschüler in diesem Schuljahr das japanische Theaterstück "Momotaro" ein, um es während der Festwoche vor großem Publikum aufzuführen. "Momotaro" ist ein sehr bekanntes und beliebtes japanisches Märchen, in dem es um ein "Pfirsischkind" geht, das gemeinsam mit seinen Freunden die Dorfbewohner vor den bösen Dämonen rettet.

Die Schüler mussten sehr viel Text auswendig lernen, wodurch sie aber auch gleichzeitig besseren Einblick in japanische Anschauungen und Gewohnheiten bekamen. Trotz des großen Lernaufwandes hatten die Schüler sehr viel Spaß beim Einstudieren der Texte und konnten auch viel Neues für den Japanischunterricht mitnehmen.

Eine andere Aufgabe des Projektunterrichts bestand darin, das japanische Märchen so zu gestalten, dass alle Zuschauer in der Lage sind ihm zu folgen. Wir fanden eine Lösung im Einsatz einer Erzählerin, die mit Hilfe des "Kamishibai" (japanischer Papiertheaterkasten) die Geschichte auf Deutsch zusammenfasste.
Auch im nächsten Schuljahr möchte ich wieder ein japanisches Theaterstück mit den Schülern einstudieren, da dies auch eine Motivation darstellt, die Sprache intensiver zu lernen.
Mariko Zeita

Samstagsprojekt: Chinesisches Theater

Im Schuljahr 2003/04 haben sich fünf Schülerinnen in Rahmen des Sprachprojektunterrichts an Samstagen für chinesisches Theater zusammengefunden. Unter Leitung von Herrn Li, dem Chinesischlehrer, haben sie das kleine Theaterstück „Herr Dongguo und der Wolf“ einstudiert .
Dieses Stück beruht auf einer in China sehr bekannten Fabel „Der Wolf von Zhongshan“. Es handelt sich um einen gutmütigen Gelehrten Namens Dongguo. Eines Tages begegnete er im Wald einem Wolf, als er im Ort Zhongshan unterwegs war. Der Wolf wurde von einem Jäger verletzt und verfolgt. Der Gutmütige hat auf Bitte den

Wolf in seinen Büchersack versteckt und ihn damit vor dem Jäger gerettet. Als der Jäger wieder weg war, möchte der undankbare Wolf den Herrn Dongguo fressen. Zur Rettung Herrn Dongguos kam ein alter weiser Mann. Er konnte den bösen Wolf wieder in den Sack locken und hat ihn getötet. Er gab Herrn Donguo einen guten Rat: zu bösen Wesen darf man nie gutmütig sein, sonst schadet man sich selbst.

Die Gruppe hat sich zuerst intensiv und gründlich mit der Aussprache und dem Text beschäftigt und hat dann den Text schauspielerisch umgesetzt und entsprechende Bühnenbilder erarbeitet. Die fleißige Arbeit hat sich gelohnt. Beim Internationalen Theaterabend im Bürgersaal am 04.06. und bei der Schuljubiläumsfeier am 05.06. haben sie das Stück erfolgreich aufgeführt. Für ihr Können in Chinesisch und ihr schauspielerisches Talent haben die Schülerinnen viel Beifall bekommen.
In den Rollen waren Ina Hartwig als der Wolf, Lisa Hutschenreuter als Herr Dongguo, Dorothea Kroll als der Jäger, Elisabeth Staudtmeister als der weise Mann und Anica Bauer als die Erzählerin.
Shengchao Li

Zwei Schulen, ein Ziel

Zwischen Shanghai und Thüringen liegen Welten, im wahrsten Sinne des Wortes.
Im Samstagsprojekt „Schulpartnerschaft“ kamen Markus, André, Nico und Georg den unterschiedlichen Kulturen auf die Spur.
Grundlage des Projekts ist der Austausch zwischen dem Sprachengymnasium Salzmannschule und der Shanghai Foreign Language School, eine Schule, wo die Schüler gemäß des Salzmannschen Prinzips fünf Fremdsprachen erlernen. Dieses Internat gilt als die Wiege der chinesischen Diplomaten.

Markus und André gestalteten Plakate zum Vergleich von Wirtschaft und Kultur. In Shanghai zeigen deutsche Firmen eine starke Präsenz. VW, BMW und Siemens haben dort Niederlassungen. Als große Projekte in deutscher Hand seien die Shanghaier U-Bahn und der Transrapid, der zwischen Flughafen und Innenstadt verkehren soll, genannt. Historisches hat Shanghai auch zu bieten, sehr sehenswert sind beispielsweise die Altstadt und der Yu-Garten. Neben beliebten Thüringer Sehenswürdigkeiten, der Wartburg und der Stadt Weimar, glänzen hier Persönlichkeiten wie Bach, Goethe und Schiller.

Nico und Georg beschäftigten sich mit dem Bereich Schule und Erziehung.

Während es in Deutschland meist Halbtagsschulen gibt, finden sich in China ausschließlich Ganztagsschulen. Die Grundschulzeit dauert anders als in Deutschland sechs Jahre, die weiterführende Schule wird in eine dreijährige Mittelstufe und eine dreijährige Oberstufe aufgeteilt. Der größte Unterschied aber ist die Lernmentalität: In China haben Schüler viel auswendig zu lernen, emsig pauken sie ihren Stoff, nicht selten bis neun oder zehn Uhr abends. Die deutschen Schulen vermitteln ihre Inhalte auf spielerischere Weise, die Wege zu den Lösungen stehen im Vordergrund.

Dieses Projekt und letztendlich die Zusammenarbeit beider Schulen sollen das Verständnis für die andere Kultur und die Mentalität fördern. Dazu tragen auch die E-mail-Freundschaften zwischen unseren Schülern und denen aus Shanghai bei, die die Alltagstauglichkeit ihrer Chinesischkenntnisse und umgekehrt die Deutschkenntnisse der chinesischen Schüler auf die Probe stellen und verbessern sollen.

Ein weiterer Schritt in der Schulpartnerschaft ist ein Schüleraustausch, der für die nächste Zukunft geplant ist, ein hoffentlich fruchtender Schritt für den deutsch-chinesischen Dialog und Kooperation, die großen Ziele des Projekts.

Qi Chen

Omnibusbetrieb HERRMANN REISEN

99894 Schönau vor dem Walde · Gewerbegebiet 16
Tel. (ISDN) 03 62 53 / 4 09 90 · Tel. 03 62 53 / 2 55 77 · Fax 03 62 53 / 4 09 99

Linien- und Schülerverkehr · Tagesausflugsfahrten · Markt- und Theaterfahrten
Ferienzielreisen - Mehrtagesreisen · Auslandsreisen

Beförderung in modernen Komfortreisebussen!

Eine chinesische Neujahrsfeier

(Jahr des Affen)

Das chinesische Neujahrsfest ist die größte traditionelle Feierlichkeit in China. Die Bräuche zum Neujahrsfest sind feste Bestandteile der chinesischen Kultur. Damit unsere Schüler Einblicke in die chinesische Kultur bekommen, haben wir auch das chinesische Neujahr im Internat gefeiert.

Das chinesische Neujahr nennt man auf Chinesisch Frühlingsfest. Es richtet sich nach dem Mondkalender, dementsprechend fällt das chinesische Neujahr auf einen Tag im europäischen Kalender zwischen Mitte Januar und Mitte Februar. Im Jahr 2004 fing das chinesische Neujahr dann am 22. Januar an.

Am 21. Januar wurde das Internat ganz chinesisch und feierlich dekoriert: Türen und Wände waren mit roten Plakaten mit Glück bringenden Schriftzeichen oder Sprüchen versehen; Im Haus I hingen außerdem noch Laternen und Drachen, die Frau Herz selbst angefertigt hat.

Punkt um 17 Uhr – chinesische Ortszeit 0 Uhr am 22. Januar – fing die Feier im Haus I an. Mit feierlicher Löwentanzmusik haben Schüler aus der 6. Klasse mit einem berühmten Neujahrsgedicht von Wang Anshi das Neujahr begrüßt. Anschließend haben die Moderatorinnen, Gertrud Kappe und Janin Pisarek, über die chinesischen Neujahrsgebräuche erzählt.

Das Zeremoniell des chinesischen Neujahrs fängt schon ca. eine Woche vor dem Neujahr an. Nach dem chinesischen Volksglauben kehrt der Küchengott

am 23. des 12. Monats zum Himmel zurück, um beim Kaiser des Himmels einen Jahresbericht über die Familie abzugeben. So bereiten die Chinesen an diesem Tag Süßigkeiten für den Küchengott zu, damit der Küchengott etwas Süßes im Mund hat und nur Gutes über die Familie berichten wird.
Am Vortag des Neujahrs werden noch Glück bringende Sprüche an die Wände und Schutzgötterfiguren an den Türen angebracht. Beim Abendessen soll die ganze Familie sich komplett versammeln. Auf dem Tisch gehört ein Fisch immer zum Programm, der darf jedoch nicht gegessen werden. Das symbolisiert Reichtum oder drückt die Hoffnung auf Reichtum aus. Denn die Aussprache von „Fisch“ ist gleich wie die von „übrig bleiben“. So hofft man mit dem auf dem Tisch übrig gebliebenen Fisch, dass man so reich ist, dass das, was man besitzt, nicht nur fürs aktuelle Jahr, sondern auch fürs nächste Jahr ausreicht. Abends bekommen Kinder rote Päckchen mit Geld von den Eltern als Geschenk. Das Neujahr wird mit Knallern und Feuerwerk begrüßt und auch mit Drachentanz und Löwentanz gefeiert. Am Neujahrstag besucht man Verwandte, um ihnen Glückwünsche zum Neujahr zu überbringen. Kinder bekommen dabei auch noch rote Päckchen. Sechs Schüler aus der 6. Klasse haben alle mit dem Kinderlied „Glückwünschen“ begrüßt und wurden auch von solchen chinesischen roten Päckchen überrascht!
Der zweite Höhepunkt der traditionellen chinesischen Neujahrsfeier ist am ersten Vollmond des neuen Jahres. An dem Tag isst man süße Klößchen aus Klebreismehl, damit wird der Familienzusammenhalt dargestellt oder darauf gehofft. Abends wird alles mit schönen Laternen geschmückt, so nennt man das Fest auch Laternenfest. Man geht abends aus, die Laternen zu bewundern. Dies war auch beliebter Gegenstand der chinesischen Literatur wie z.B. vom berühmten Gedicht „Yuanxi“ von Xin Qiji, das die Jungen von der 7. Klasse schauspielerisch vorgetragen haben.
Bekanntlich wird jedes Jahr in China zu einem der 12 Tiere zugeordnet. Das Jahr 2003 ist das Jahr des Affen. André Jornitz und Philipp Rösel erzählten die Eigenschaften von Menschen, die im Jahr des Affen geboren sind. Elisa Fleischmann und Anna-Dorothea Hild haben die Pilgerfahrt des bekannten Affenkönigs Sun Wukong zusammenfassend dargestellt. Herr Li hat noch Filmsequenzen über den Affenkönig gezeigt.

(Schüler beim Entzünden von Tischfeuerwerk zum Begrüßen des Neujahres)

Nach einem modernen chinesischen Lied von Schülern aus der 7. Klasse endete der kulturelle Teil unserer Neujahrsfeier mit einem knallenden Tischfeuerwerk .
Aber es gibt kein Fest ohne Essen. Alle gingen anschließend mit Glückskeksen, die die Familie Cheok für die Feier spendierte, zum eigenen Haus zurück und feierten weiter, mit typischem chinesischen Essen wie gebratenen Nudeln, Frühlingsrollen und chinesischen Neujahrskeksen, die die AG Backen und Kochen für die Feier zubereitet hat. Selbstverständlich versuchten alle, mit Stäbchen zu essen.
Mit einem Quiz über China und die chinesische Kultur und mit typischen Partyspielen wie Tischtanz und Luftballontanz ging die Feier zu Ende.
Shengchao Li.

Die Qual der Wahl

Am 15.05.04 hieß es erneut Tor auf zum Informationstag über die außereuropäischen Fremdsprachen. Die Schüler der fünften Klassen und deren Eltern mussten sich zwischen Arabisch, Chinesisch und Japanisch entscheiden.
Zu Beginn der Veranstaltung wurde in der Aula der Salzmannschule ein kleines Programm von den Schülern der sechsten und siebten Klasse aufgeführt, um so die Gäste einzustimmen und gleichzeitig einen kurzen Einblick in die jeweiligen Sprachen zu gewähren.

Nach dem Programm wurden für die Schüler der fünften Klassen Workshops in Arabisch, Chinesisch und Japanisch angeboten. Hier konnten sie spielerisch Einblick in die Sprachen nehmen.
Die Eltern besuchten währenddessen die Vorträge der jeweiligen Fachlehrer, um später zusammen mit ihren Kindern eine Entscheidung treffen zu können. Die Referate informierten über Geographie, Wirtschaft, Geschichte und Religion der einzelnen Länder und Regionen und gaben weiterhin Auskunft über den Fremdsprachenunterricht.
Zum Abschluss des Informationstages trafen sich Eltern, Schüler und Lehrer im Speisesaal zum gemeinsamen Kaffeetrinken, wobei auch hier noch die Möglichkeit bestand, Fragen an die Fachlehrer zu stellen.
Für viele Schüler und Eltern war dieser Tag eine Hilfe, sich für die (hoffentlich) richtige Sprache zu entscheiden. Einige wenige waren nach diesem Tag jedoch noch unentschlossener aufgrund der vielen neuen Eindrücke, die sie in den folgenden Tagen erst verarbeiten mussten.
Lisa Crusius Kl.6/1 und Sara Hoffmeier

Lesefest mit überraschenden Siegern

In der Salzmannschule waren alle am Donnerstag, dem 20. November 2003 im Lesefieber, denn es war Lesefest.
Alles begann nach dem Mittagessen der siebten Klassen, also um 13:30 Uhr.
Die ganze Schule versammelte sich im Speisesaal und wartete, dass es losging. Wie bei jeder Feier hielt Herr Schmidt, unsere Schulleiter, noch eine kleine Ansprache, in der auch das Thema bekannt gegeben wurde: *Sagen und Mythen aus aller Welt*. Doch danach ging es endlich los. Weil es verschiedene Wettbewerbspunkte gab, machten die Klassen für sich aus, wer zu welcher Station ging. Zur Auswahl standen:
Werben, Dichten, Sagen musikalisch, Literaturrätsel, Lesezeichen gestalten und eine Station, in der es sportlich zuging. Doch der Höhepunkt dieses ganzen Festes war, dass der beste Leser der Schule gekürt wurde. Vorher wurden auf Klassenbasis zwei Schüler ausgewählt, die beim Lesewettbewerb der gesamten Schule antraten. Die beste Leserin der fünften Klassen ist Sophia Schneider. Bei den sechsten Klassen setzte sich Vanessa Kluger durch. Und wie es nicht anders zu erwarten war, gewann auch ein Mädchen bei den siebten Klassen: Julia Krokowski.
Nachdem alle Wettbewerbe durchgeführt worden waren, gab es einen Bücherbasar. Fast jede Klasse hatte einen Stand, an dem es Bücher, CDs, Videos, Poster und einige andere Dinge gab. Jede Klasse spendete die Hälfte ihrer Einnahmen unserem Patenkind in Bolivien.
Weil es auf jede Station Punkte gab, wurde fleißig gesammelt, doch es kann nur einen Sieger geben. In den fünften Klassen war die kreativste, sportlichste und fleißigste die Klasse 5/3. Mit dem geringsten Punktevorsprung gewann die Klasse 6/2. Doch die Überraschung des Tages gab es im Jahrgang der siebten Klassen. Kein Lehrer verriet etwas, bis zur letzten Minute. Auch da wurde noch gefiebert. Frau Sterz, unsere Organisatorin, und die anderen Lehrer trieben ihren Schabernack mit dem ältesten Jahrgang. Frau Sterz sagte: „Und bei den siebten Klassen belegte, die Klasse 7/2 mit vielen Punkten den ...“ Ihr wurde das Wort durch den Jubelschrei abgeschnitten. Doch es folgte ein Nachsatz: „Den dritten Platz.“ Es gab Freudenschreie von den anderen,

doch die 7/2 war betrübt, verständlicherweise. Die Überraschung des Tages leistete sich die Klasse 7/1 *unsere ewigen letzten* (wie wir auch genannt wurden), denn sie gewannen in ihrem Jahrgang. Die Freude war riesig, sie stießen an (mit Cola), freuten sich, sangen, lachten, tanzten. Diesen Tag werden sie nicht so schnell vergessen.
Tania Stephan, Kl.7/1

Lernort Kino „Der Pianist“

Am 4.12.03 fuhren die Schüler der 7. Klassen ins Kino nach Friedrichroda, um sich im Rahmen des „Lernorts Kino“ den Film „Der Pianist“ anzusehen.
Nach dem Kinobesuch schrieben die Schüler der 7. Klassen Rezensionen zum Film und beteiligten sich am Wettbewerb im Rahmen des „Lernorts Kino“. Einige Beiträge konnten die Jury überzeugen, sodass unsere Schüler den Hauptpreis, einen Klassenausflug zum Kinderfilmfestival „Goldener Spatz“ in Erfurt gewannen.

„Der Pianist“ im Kugelhagel über Warschau

Wladyslav Szpilman sitzt im Gebäude des polnischen Rundfunks und spielt Chopin auf dem Klavier, als plötzlich Bomben rund um das Haus einschlagen. Während alle anderen in Panik das Gebäude verlassen, spielt er in aller Ruhe weiter. Als schließlich auch die stärksten Fensterscheiben dem Druck der Bombeneinschläge nicht mehr standhalten können und in tausend Stücke zerfallen, ist auch er gezwungen, seinen Arbeitsplatz zu verlassen.
Diese Szene bildet den Anfang des Films „Der Pianist“.

Er berichtet vom Überleben des Pianisten Szpilman in der rauhen Zeit des 2. Weltkrieges. Der einst angesehene Mann magert bis auf die Knochen ab, hat kein Essen mehr, muss in den dreckigsten „Orten“ Warschaus leben, wird bis zum Gehtnichtmehr gedemütigt und ist ständig auf der Flucht vor den Nazis. Freunde helfen ihm mit Obdach und Essen aus, so gut es nur geht, doch mit der gegebenen Hilfestellung stürzen auch sie sich ins Verderben. Eine „Schreckensherrschaft“ kennt auch mit den Helfern keine Gnade.
Dieser ungewöhnliche Film spiegelt die Zeit des 2. Weltkrieges und das unvorstellbare Grauen, die gnadenlose Gefühllosigkeit der Soldaten und die menschenverachtende Behandlung der jüdischen Bevölkerung in Europa genau wider. Auch das Warschauer Ghetto wurde filmisch so authentisch wie möglich dargestellt, um dem Zuschauer einen Einblick in das alltägliche Leben der eingepferchten Juden zu geben. Und man muss sagen, das ist dem Oscar preisgekrönten Regisseur Roman Polanski sehr gut und zugleich eindrucksvollvoll gelungen. Der Film verdankt seine unglaubliche Genauigkeit und Anschaulichkeit wohl in erster Linie Polanski selbst, denn auch Mitglieder seiner Familie fielen der Naziherrschaft zum Opfer, wurden in Ghettos untergebracht, deportiert und starben eines qualvollen Todes. Das Leben in den Ghettos wird im Film als trostlos und bald auch gleichmütig dargestellt.
Auf den Straßen häufen sich die Leichen, man überfällt sich gegenseitig und isst aus lauter Verzweiflung das Ergaunerte vom matschigen, dreckigen, nackten Erdboden. Dies alles geschieht, während sich die Highsociety der jüdischen Ghettobevölkerung in den Cafés tummelt und gemeinsam schallend lachend Karten spielt oder sich über die ärmlichen Verhältnisse der anderen unterhält.
Aber am Ende nützt auch der Reichtum nichts, denn trotz ihres Geldes sind sie in den Augen der Deutschen doch „nur Juden“ und ihnen bleibt der Tod durch Vergasung nicht erspart.
Dieser Film gibt nicht nur das Geschehen einer schrecklichen, grauenvollen Zeitepoche wieder. Er ist gleichzeitig ein ergreifendes Dokument der Geschichte für diejenigen, die nicht nachvollziehen können, was zu dieser Zeit in ganz Europa herrschte, die nicht wissen, was für Qualen die Juden erleiden mussten. Kurz gesagt: Uns!
Ich selbst konnte oder wollte mir einfach nicht vorstellen, was damals mit den Juden geschehen ist und was für unglaublichen Lebensbedingungen sie ausgesetzt waren. Doch nach diesem Film habe ich einiges mitbekommen über diese schrecklichen Ereignisse und das Schicksal der jüdischen Bevölkerung.
Marie Burghardt, Kl. 7/3

Der musisch-künstlerische Bereich

Musik, Musik, Musik

Wie jedes Schuljahr im August werden im Park der Schule die neuen Schüler des Jahrgangs festlich und feierlich aufgenommen. Zu diesem Anlass bereiten die älteren Schüler für die „Neulinge“, die „Nachwuchsschüler“, ein musikalisch literarisches Programm vor. Zu Beginn des Programms erklingt die „Salzmannhymne“, (nicht jede Schule hat eine Hymne mit so langer Tradition). Es folgen die Begrüßungsworte von Schulleiter, Bürgermeister der Stadt Waltershausen und Vorsitzender des

Freundeskreises. Dann folgten musikalische Darbietungen aus China, Japan, Kuba und Frankreich, die die sprachliche Vielfalt unserer Schule präsentierten.
An diesem Tag wird das musikalische Geschehen, auch schon Tradition geworden, mit Instrumentalbeiträgen von der Streichergruppe der Musikschule Gotha unter der Leitung von der Musikdirektorin Frau B. Neubert unterstützt.
Die Aufnahmefeier ist ein Fest nicht nur für die Neulinge, auch für das ganze Publikum.
In der Weihnachtszeit haben die Schüler unserer Schule zwei große Aufgaben vorzubereiten und durchzuführen. Die eine Aufgabe ist das Weihnachtskonzert und die zweite Aufgabe ist ein kleines Weihnachtskonzert für die ehemaligen Lehrer der Salzmannschule. Am 12.12. 2003 in der Stadtkirche Waltershausen, zusammen mit den beiden Religionslehrern Frau Werner und Herrn Berger, haben die Schüler zwei Krippenspiele vorbereitet und dargeboten, sie haben damit für eine interessante, spannende und unterhaltsame Stimmung in der Vorweihnachtszeit gesorgt. Natürlich gehört zu einem Weihnachtsprogramm auch viel Musik. Zu den traditionellen Weihnachtsliedern haben die Chorschüler neue Gospelsongs vorgetragen.
Das Weihnachtskonzert wurde durch Instrumentalbeitrage bereichert. Das Streichertrio Viola Senst, Henrike Zorn und Frau Senst haben den Zuschauer erfreut mit Darbietungen berühmter Weihnachtslieder.
Benjamin Damm und sein Vater spielten auf der Gitarre und Blockflöte zwei irische Lieder, die auch zu der weihnachtlichen Stimmung gehörten und sorgten für Besinnlichkeit und Freude. Das Weihnachtskonzert wurde vom Kantor, Herrn Heinke, an der Orgel begleitet. Das war ein großes Glück und eine Bereicherung für unsere musikalischen Erfahrungen.
Zum weihnachtlichen Musizieren gehört auch der kurze Weihnachtsgruß, den unsere Schüler für das Vorweihnachtsfest der ehemaligen Lehrer organisierten. In der festlich dekorierten Aula wurden wieder die Instrumentalbeiträge von Sarah Wahnelt, Katja Eckhold, Felix Drechsel und Anna Dorothea Hill am Klavier dargeboten. Mit virtuosen Techniken überzeugte und begeisterte das Spielen von Juliane Rühl (Geige) und Benjamin Damm (Gitarre). Der Chor hat dazu beigetragen, dass weitere weihnachtliche Lieder zu hören waren.
Das Frühlingskonzert fand am 27.03.2004 statt. Der Wechsel der Jahreszeiten hat schon immer unsere Schüler zur Vorbereitung eines Konzertes animiert. Viele bekannte und unbekannte Frühlingslieder hat unser Chor gesungen. Es gab aber auch mehr instrumentalische Darbietungen. Theresa Nickel und Linda Hoffmann spielten Blockflöte. Benjamin Damm und Norman Wende Gitarre, Sarah Wahnelt, Anna Dorothea Hild und Felix Drechsel Klavier.
Die Schülerin Anna-Maria Friedrich und ihre Mutter, die Kantorin Frau Friedrich haben dafür gesorgt, dass unser Publikum musikalische Beiträge von sehr hohem Niveau miterleben konnte. Wir hörten am Klavier für vier Hände „Allegro Alla Turka“ von Anton Diabelli, Anna-Maria spielte auf der Querflöte „Yesterday“ und Frau Friedrich hat an unserer Orgel zu Beginn und zum Ende unseres Konzertes Orgelwerke gespielt. Für uns alle war das Orgelspiel ein großes Erlebnis.
Auch moderne Rhythmen waren auf unserem Frühlingskonzert zu hören. Jan Patrik Müller, Anja Lütz, Maria Storm-Johanssen haben Lieder der Prinzen und anderer moderner Komponisten vorgetragen. Das ganze Frühlingskonzert hat gezeigt, dass die Schüler unserer Schule nicht nur viele Sprachen sprechen, sondern auch die Sprache der Musik.

Am 26. Mai war das nächste musikalische Ereignis. Das gemeinsame Singen mit dem Pößnecker Gospelchor. Die Idee stammte von Frau Reinisch, Musiklehrerin und Mutter unserer Schülerin Viktoria Reinisch, die Ihre Idee auch organisiert und durchgeführt hat. Frau Reinisch hat vorab zwei Proben mit unserer Gospelgruppe durchgeführt.

An jenem Tag haben sich beide Gospelchöre zusammengefunden und ohne eine gemeinsame Probe wurde das gemeinsame Singen ein großes Fest für alle Mitwirkenden und Zuhörer. Richtig gut gefühlt haben sie sich mit den älteren Chorsängern und der Pößnecker Chor hat Sicherheit und Mut bei den jüngeren Sängern vermittelt und dank dieser tragenden Stimmung konnten sich die jüngeren Sänger entfalten. Die „Zugabe"-Rufe und der lange Applaus waren eine schöne Belohnung für die Mitwirkenden. Das Musikfest an diesem 26. Mai hat bestätigt, dass Leute, die sich zum ersten Mal begegnen, durch die Sprache der Musik miteinander kommunizieren können. Das war eine Freude, die uns noch sehr lange an diesen Tag erinnern wird. An dieser Stelle möchten wir uns nochmals beim Pößnecker Chor und bei Frau Reinisch sehr herzlich bedanken. Wir wünschen uns für die Zukunft noch viele solcher Höhepunkte.
Zlatka Eberlein

multicar

MULTICAR Spezialfahrzeuge GmbH
Industriestraße 8/Postfach 102
D-99875 Waltershausen/Thüringen
☎ +49-3622-640-320 🖷 +49-3622-640-304
www.multicar.de info@multicar.de

Sichern Sie Investitionen.

Investieren Sie sicher.

Wenn Haushaltskassen immer enger werden, sind langlebige, preiswerte und wandelbare Lösungen gefragt. **FUMO, M 26** und **TREMO Carrier** glänzen mit niedrigen Lebensdauerkosten und einem schnellen Return of Investment. Modularität, geringe Breite und hohe Leistungsfähigkeit, das sind die herausragenden Merkmale eines **Multicar**.
Damit können Sie rechnen. Langfristig.

M 26

Der Geländegängige mit Euro-III-Motor für lange Wartungsintervalle und einfache Selbstdiagnose.

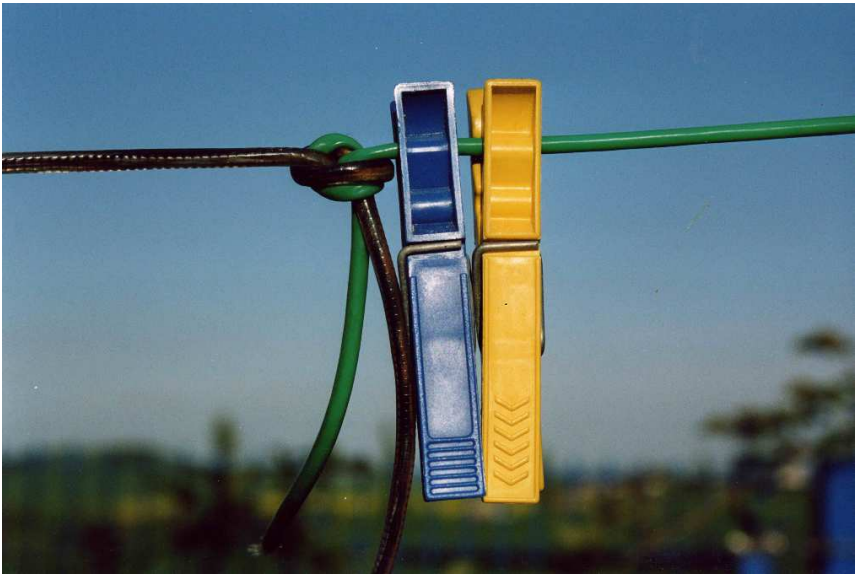
FUMO

Funktion & Mobilität

Der moderne und universelle Geräteträger: Ergonomisch, leistungsstark und wirtschaftlich.

TREMO CARRIER

Der flexible kleine Geräteträger in zwei Ausführungen. Für effektives Arbeiten auf engstem Raum.



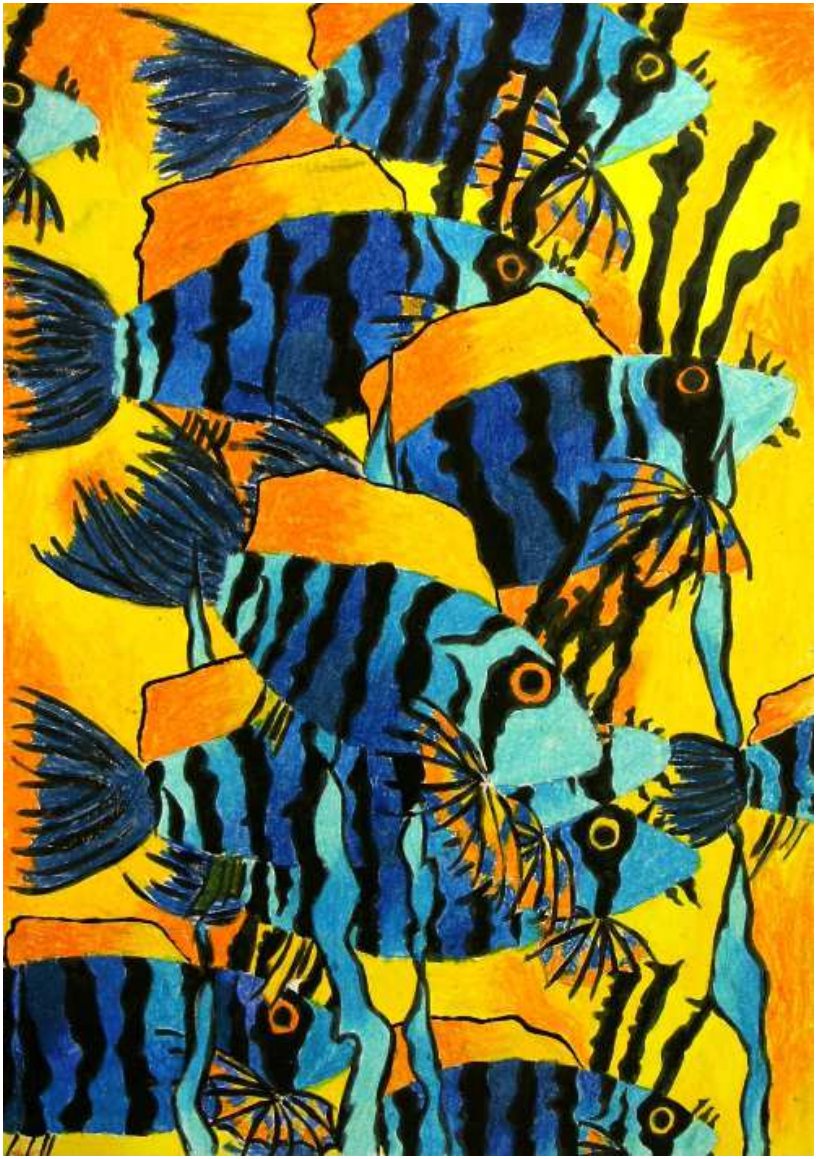
Anna Friedrich, Klasse 06/2

Elisabeth Pohl, Klasse 07/3

Rosa Gröschner, Klasse 06/1

Elisabeth Rathemacher, Klasse 07/3

Franziska Erdmann, Klasse 07/2
„Expressive Landschaft“



Elisa Schütz, Klasse 06/3
„Exotische Fische“

Katja Eckoldt, Klasse 06/2
„Räuberbande“

Franka Malsch, Klasse 06/2
„Räuberbande“

Henrike Zorn, Klasse 06/2
„Ostseelandschaft“

Lisa Pischel, Klasse 07/3
„Dachboden“

Sophia Schneider, Klasse 05/3
„Käfers Welt“

Der gesellschaftswissenschaftliche Bereich

Durch das europäische Mittelalter in englischer Sprache

Kings and queens, knights and peasants, monks and nuns, craftsmen and merchants - ihren vielfältigen Spuren folgten die 7. Klassen im bilingualen Geschichtsunterricht, tauchten ein in diese faszinierende ferne Welt, die mit aufmerksamen Blicken auch heute noch ganz in der Nähe zu finden ist. Englisch war dabei Verständigungsmittel und Untersuchungsgegenstand zugleich. Wie im Deutschen wirkte auch im Englischen das Mittelalter prägend für die Mehrheit aller Ortsnamen, Straßenbezeichnungen in den Ortskernen oder auch Familiennamen. Die vergleichende Betrachtung schuf Einblicke in wesentliche Gemeinsamkeiten und vertiefte historisches Verständnis.
In vielfältiger Weise wurden die verschiedenen Themen untersucht. Intensiv setzten sich die Schüler mit der Situation der unfreien Bauern *(villeins)*, ihren Pflichten und Chancen auseinander. Als ein Ergebnis entwarfen sie das Design für Würfelspiele zum Thema *"THE LONG WAY TO FREEDOM",* legten Spielregeln fest und testeten dann die Spiele. In einem *role-play* versetzten sich die Schüler in die Situation eines Königs, eines Kronvasallen und verschiedener Untervasallen, vergaben Lehen, schworen Treue und verinnerlichten so die feudale Hierarchie, in einem anderen *role-play* spielten sie die Krönungszeremonie eines Königs nach. Besondere Fähigkeiten bewiesen die Schüler bei der weitgehend selbstständigen Recherche und Präsentation ausgewählter Themen. Sehr gut gestalteten Elisabeth Pohl, Kl.7/3 und Luise Gebhardt, Kl.7/2 zum Thema *Holy Elisabeth of Thuringia*, Saskia Ritter, Kl.7/1 und Julia Kummer, Kl.7/3 zum Thema *Joan of Arc*, Lisa Pichel, Kl.7/3 und Fanny Hauser Kl.7/2 zum Thema *The Black Death* und Julia Krokowski, Kl.7/2 zum Thema *Witch-Hunt* ihre Vorträge. Natürlich auch in englischer Sprache.
Marlene Bode

Auf den Spuren der alten Germanen

Am 13. Mai 2004, einem verregneten, nassen und kühlen Tag, machten sich alle 6. Klassen einschließlich Frau Bode, Frau Fritzsche, Frau Henning und Herr Marschner auf, den Spuren der alten Germanen zu folgen. Während der Busfahrt nach Niederorla veranstaltete Frau Fritzsche ein kleines Geographie-Quiz. Jeder sollte sich überlegen wie man den Mittelpunkt Deutschlands herausfinden oder berechnen kann. Wer eine Idee hatte, sollte es durch das Mikrofon den anderen erklären. Es gab viele verschiedene Vorschläge. Gewonnen haben Theres Kraußlach und Lisa Schönburg aus der Klasse 6/3. Sie hatten die Idee je eine Linie von den äußersten Punkten Deutschlands zu ziehen. An der Stelle, wo sich diese vier Linien kreuzen, befindet sich dann die Mitte Deutschlands.
In Niederdorla angekommen, schauten wir uns als erstes den Baum an, der den geographischen Mittelpunkt Deutschlands bildet.
Während der Fahrt hatte Frau Bode kleine Heftführer für das „Opfermoor“ an jeden von uns ausgeteilt, die in der Germanenstätte vervollständigt werden sollten. Das Durchblättern der kleinen Heftchen zeigte schon Einiges, was uns erwartete: Holzidole – wen stellten sie dar? Haustypen – warum wurde so unterschiedlich gebaut? Altäre – wem wurde geopfert?

Am kleinen Museum wurden wir vom Leiter des Museums begrüßt und durch die Ausstellung geführt. Hektisch begannen alle ihre Hefte auszufüllen, doch Frau Bode bat uns erst einmal zuzuhören. Dann konnten wir uns selbst das Museum anschauen. Hierbei hatten wir genügend Zeit schon einen Teil der Aufgaben zu erfüllen.
Danach unternahmen wir einen Rundgang durch das „Opfermoor“ und durch die schöne Landschaft des Gebietes. Hier erklärte uns der Museumsleiter noch einiges Wissenswertes und wir sahen verschiedene Heiligtümer mit ihren Altären, nachgebaute Germanenhäuser, in die wir auch hinein gehen durften. Dabei erfüllten wir den letzten Teil unserer Aufgaben. Nun war Mittagszeit. Was aßen die Germanen? Wir bestaunten einen Lehmbackofen und konnten sehen, wie die Germanen früher Brot gebacken haben. Dann wurden wir zu einer Kostprobe eingeladen. Das Brot hat vielen doch tatsächlich geschmeckt. Am Lagerfeuer konnte sich jeder ein Würstchen grillen, obwohl das nicht so ganz germanischer Art entsprach. Aber wenn wir uns vorstellten, wir hätten ein frisches Stück Fleisch an unserem Spieß, dann stimmte es wieder. So gestärkt konnten wir nun zum praktischen Teil übergehen. Eine Station präsentierte Jagdmethoden der Germanen: Speerwerfen, Pfeil-und-Bogen-Schießen, Fischfang mit einer Drahtschlinge. Das wollte jeder ausprobieren und stellte sich mehr oder weniger geschickt an. Eine andere Station zeigte, wie die Germanen mit Brettchen webten. Auch hier konnten wir teilnehmen und uns ein Band weben. Eine dritte Station stellte Spiele vor, allerdings Spiele der Römer. Das beliebteste Spiel bei uns war die Rundmühle. Hier zeigte sich, dass Herr Marschner ein Meister dieses Spiels ist. Viele versuchten vergeblich ihn zu besiegen.
Bald darauf gingen wir wieder zum Bus und fuhren zurück zum Internat.

Die Exkursion war ein schöner und sehr informativer Ausflug. Wir haben viel über das Leben der Germanen erfahren. Wer sein Aufgabenheft gut geführt hatte, konnte zudem noch eine gute Note bekommen.
Lisa Schönburg

Spuren lesen

Alle Jahre wieder: Weihnachten bringt nicht nur Heimlichkeiten, sondern auch Proben, Proben, Proben. Chöre üben Weihnachtslieder, Kinder schlüpfen in die Rollen von Hirten, Königen und Engeln. Krippenspiele gehören einfach dazu, auch zur Weihnachtsfeier der Salzmannschule in der Waltershäuser Stadtkirche. Die Religionsschüler der 5. Klassen machten sich begeistert an die Arbeit. Die einzige Probe vor Ort war gleichzeitig Generalprobe. Alle Mühen wurden belohnt: Die Krippenspieler wurden allseits gelobt. Das Jubiläumsjahr 2004 war uns Anlass, sich des Schulgründers zu erinnern. Was können Religionsschüler dazu beitragen?
Mit kompetenter Hilfe von Frau Damm und Herrn Pfarrer Friedrich begann die Zeitreise zu Christian Gotthilf Salzmann. Der Pädagoge und Theologe war schon „ein toller Typ“, mit ganz modernen Gedanken, Ideen und Vorschlägen für Schule und Leben. Die Religionsschüler der 6.Klassen brachten sich hervorragend bei der Erarbeitung und Gestaltung der Spielszenen ein. Wir erfuhren, dass der christliche Glaube für Salzmann eine fundamentale Bedeutung hatte. Die „Salzmann–Rapper“ setzten einen zeitgemäßen Schlusspunkt.

Spuren lesen, Spuren suchen, Spuren aufmerksam registrieren und verstehen lernen – diesen Aufgaben stellt sich der Religionsunterricht. Auf diesem Weg gehe ich gern mit den Schülern. Ihre weitreichenden Fragen und spontanen Ideen sind Beiträge für einen lebendigen Unterricht.
Christel Werner

Drogen- und Suchtprävention

Im Rahmen der Schuljugendarbeit, die in den Ethikunterricht integriert wurde, beschäftigten sich Schüler der Klassen 6/2 und 6/3 unter Anleitung von Frau Eberlein und Frau Schlöffel mit diesem sehr aktuellen Thema. Ziel und Ergebnisfindung des Projektes ist eine Wandzeitung als Präsentation. Die Schüler recherchierten in drei Gruppen über den Konsum der Drogen Alkohol, Medikamente und Nikotin sowie deren Vorbeugung bzw. Verhinderung.

Schon seit Jahrtausenden benutzen Menschen Drogen - Substanzen, die in der Lage sind, die Gedanken- und Gefühlswelt zu beeinflussen. Der Missbrauch von Drogen ist fast genauso alt und beschäftigt die Menschen als Problem schon lange. Auf die Frage, warum Menschen Drogen nehmen und wie diese wirken, gibt es viele Antworten. Auch die Möglichkeit, Hilfsangebote zu finden und die Bereitschaft, Hilfe anzunehmen, sind vielschichtige Themen. Drogenabhängigkeit kann sich einstellen, wenn legale oder illegale Drogen nacheinander oder nebeneinander her konsumiert werden. Ausschlaggebend sind nicht Legalität oder Illegalität, sondern die Verfügbarkeit und die erhoffte Wirkung. Viele der Konsumenten geraten in den Teufelskreis schwerer Abhängigkeit, werden kriminell, andere sind von den Drogen so fasziniert, dass ihnen ihr soziales Umfeld gleichgültig wird und sie zu keiner zielgerichteten Gestaltung ihres Lebens mehr in der Lage sind. Die Zerstörung des eigenen Lebens, der Tod von vielen, die Verzweiflung der Angehörigen und Freunde, das ist das Problem. Drogenmissbrauch ist nicht vom Alter der Menschen abhängig. Er kann schon im Kindesalter beginnen, setzt sich bei Jugendlichen und älteren Menschen fort.

Die Ursachen, drogenabhängig zu werden, sind vielfältig. Arbeitslosigkeit, Perspektivlosigkeit, Krankheit, finanzielle Sorgen und Überlebensängste sind nur einige. Besonders drogengefährdet sind Kinder und Jugendliche. Um nicht in den Dogenstrudel zu geraten brauchen sie seelische Sicherheit, ein gut funktionierendes Elternhaus, mit den Eltern als Vorbild, Anerkennung ihrer Leistungen, eine verständnisvolle Umwelt, Freunde und Lebensziele, um nur einiges zu nennen. Suchtkranke sollten nicht versuchen, mit ihren Problemen allein fertig zu werden, Das wird selten gelingen. Es gibt zum Beispiel Hilfe in Selbsthilfegruppen, ärztliche und psychologische Beratung und Betreuung und vieles andere mehr. Die Chance „erfolgreich" gegen eine Suchtgefährdung oder Drogenabhängigkeit vorzugehen, ist um so größer, je früher und gezielter die Hilfe einsetzt.

Am 29.4.04 war Herr Schulz vom Diakoniewerk Gotha bei uns im Ethikunterricht zu Gast, Herr Schulz ist in der Familienberatung tätig, hat aber auch in der Suchtberatung gearbeitet. Er machte einige Ausführungen zu Drogen, Sucht und der Prävention. Dann folgten Fragen und Antworten der Schüler an Herrn Schulz und Fragen von Herrn Schulz an die Schüler zu dem Thema. Dieser Ethikunterricht der besonderen Art war für alle Beteiligten sehr lehrreich und interessant. Herr Schulz war von dem Interesse und der Zusammenarbeit in der Klasse beeindruckt.

Am 10.06.2004 gab es noch einen Vortrag über Drogen- und Suchtprävention durch zwei Polizeibeamtinnen der Polizeidirektion Gotha.

Unsere Wandzeitung wurde in der Zeit des Jubiläumsfestes „220-Jahre Salzmannschule“ im Foyer ausgestellt und hat damit die Meinung unserer Schüler bei den Gästen widergespiegelt.

Marlis Schlöffel

Der mathematisch-naturwissenschaftliche Bereich

Fachbereich Mathematik

Auch im Schuljahr 2003/2004 konnten Schüler unserer Schule Erfolge in mathematischen Wettbewerben verzeichnen.
So nahmen über 40 Schüler an der 1. Stufe der Mathematikolympiade teil. Die Besten durften ihr Können am 3. Dezember 2003 in der nächsten Stufe, der Kreis-Mathematik-Olympiade, unter Beweis stellen. Insgesamt konnten hierbei 40 Punkte erreicht werden. Doch das schaffte keiner der Teilnehmer. Lediglich zwei Schüler erzielten über 30 Punkte. Mit jeweils 28 Punkten behaupteten sich **Alexander Knabe (Klasse 5/1)** und **Anika Richter (Klasse 6/1)** im Vorderfeld. Auch mithilfe dieser sehr guten Ergebnisse konnte sich die Salzmannschule den 2. Platz im Schulpokal sichern.

Den zweiten Höhepunkt im mathematischen Wettkampfjahr bildete der europaweite Kängurutag am Donnerstag, dem 18. März 2004. An diesem Wettbewerb nahmen 22 Schüler der Klassen 5 und 6 unserer Schule teil. Einen ersten Platz belegten hierbei **Linda Hoffmann aus der Klasse 5/3** und **Anika Richter aus der Klasse 6/2**.
Annett Jentsch

Biologie-Projekt: Den Wald schützen – Warum? - Wie?

Am 22.11.2003 führte die Salzmannschule für alle Schüler der 6. Klassen einen Projekttag durch. Dieser Samstag sollte zum einen dazu dienen, den Schülern den Eindruck eines langen Wochenendes in der Schule als Vorbereitung auf das Dekadensystem zu bieten, zum anderen gab es ihnen die Möglichkeit unter fünf angebotenen Projekten das auszuwählen, welches ihren Interessen am meisten entspricht und sich dort mit speziellen Fragestellungen zu beschäftigen. Acht Schüler aus allen drei 6. Klassen entschieden sich für das Projekt „Den Wald schützen – Warum? - Wie?“

Wir führten eine Exkursion in den Wald durch und sammelten dabei Material für die von den Schülern zu gestaltenden Lebensräume.
Wieder in der Schule angekommen, machten sich die Schüler mit viel Spaß an die Arbeit. Sie sollten einen Lebensraum aus Naturmaterialien basteln, der die Kriterien eines gesunden Biotops aufweist.

Dabei konnten sie entscheiden, ob vom Menschen bewohnt oder nicht. Eine Gruppe entschied sich für eine Gegenüberstellung eines gesunden und eines vom Menschen verschmutzten Waldes. Andere bastelten Wälder, Teiche oder ganze Siedlungen.
Wir trafen uns im Bio-Raum und mussten natürlich erst einmal einige theoretische Fragen klären. In Gruppen erarbeiteten die Schüler die Kennzeichen eines Waldes, ordneten viele bekannte und unbekannte Tiere den einzelnen Schichten des Waldes zu, fanden heraus, dass auch viele Dinge des täglichen Lebens dem Ökosystem Wald schaden, dass es aber auch vernünftige Wege gibt, diese Schäden gering zu halten und die Wälder zu schützen.
Da unsere Schule in einer wunderschönen Umgebung liegt, hatten wir es danach gar nicht weit uns das Gelernte in der Natur anzuschauen.
Diese Ergebnisse wurden zum Tag der offenen Tür ausgestellt und fanden bei den Besuchern großen Anklang.
Beate Böhm

Der sportliche Bereich

Crosslauf „Jugend trainiert für Olympia“

Am Samstag, dem 27. 09. 03 starteten die besten Crossläufer des Kreises Gotha in Schmerbach. An diesem Kreisfinale nahmen auch einige Schüler unserer Schule teil, die sich bei der Schulmeisterschaft qualifiziert hatten. Die Läuferinnen und Läufer absolvierten bei schönem Herbstwetter die anspruchsvolle Crossstrecke „Am Fuchsberg“.
Wir gratulieren herzlich zu folgenden Ergebnissen:

Einzelwertung:

2. Platz	**m 91**	**Normen Wende**	**1000 m**	**3:43,2 min**
5. Platz	m 92	Marc Bies	1000 m	4:05,2 min
7. Platz	w 91	Julia Meyer	1000 m	4:27,5 min
8. Platz	w 92	Sophie Fuhlbrügge	1000 m	4:27,9 min
10. Platz	m 90	Nico Mauer	2000 m	8:03,9 min
11. Platz	m 92	Lukas Baumbach	1000 m	
14. Platz	w 91	Anna Maria Friedrich	1000 m	
14. Platz	m 92	Alexander Knabe	1000 m	
15. Platz	m 91	Julien Losse	1000 m	
17. Platz	w 91	Marie Paschold	1000 m	
17. Platz	m 91	Jan-Patrik Müller	1000 m	
29. Platz	w 93	Tatjana Liese	800 m	

Mannschaftswertung:

2. Platz	m 91	N.Wende/ J. Losse/ J.-P. Müller
3. Platz	m 92	M.Bies/ L.Baumbach/ A. Knabe

Ich danke den Eltern für ihre Unterstützung an der Wettkampfstätte. Lob und Anerkennung spreche ich allen Läuferinnen und Läufern aus, die sich in den großen Starterfeldern gemessen haben.
Doris Lehrer

Regionaler Schulausscheid „Gymnastik und Tanz“

Am 30.03.04 fuhren einige Schülerinnen der Klassen 6 und 7 voll Spannung und Erwartung zum Tanz- und Gymnastikausscheid nach Gotha/Siebleben. In der Turnhalle des Gustav-Freitag-Gymnasiums fieberten die Mädchen (Wettkampfklassen 5-10) der Regelschulen und Gymnasien des Kreises Gotha ihrem Auftritt entgegen. Einzel- und Gruppenvorführungen bezauberten das Publikum. Unsere Mädchen stellten sich souverän der kritischen Jury. Sie belegten folgende Plätze:

Line-Dance	2. Platz	Anja Lütz und Katja Eckold
Modetanz	3. Platz	Stefanie Raupach
Modetanz	5.Platz	Elisa Fleischmann, Anna-Dorothea Hild, Elisabeth Staudtmeister und Juliane Thiem
Stepp-Aerobik	4. Platz	Elisabeth Pohl, Elisabeth Staudtmeister und Juliane Thiem

Doris Lehrer

Sportfest 2004

Am 27. Mai dieses Schuljahres fand unser traditionelles Schulsportfest statt. Für die einen endlich mal die Gelegenheit unter Wettkampfbedingungen ihre Leistungsfähigkeit zu demonstrieren, so gingen andere mit eher gemischten Gefühlen an die Disziplinen Kugelstoß/Schlagballweitwurf, Sprint, Weitsprung. Für jeden Schüler jedoch ist das Sportfest aufs Neue der Gradmesser der eigenen Leistungsfähigkeit. Nun würde sich herausstellen ob sich der Einsatz im Sportunterricht wirklich bezahlt machte.
Gerade der abschließende 2000m – Lauf stellt für viele einen echten Prüfstein dar, aber wie immer haben sich alle Teilnehmer wacker geschlagen und sicher gingen einige mit dem guten Gefühl nach Hause, diese lange Distanz ohne anzuhalten, bewältigt zu haben. Andere wiederum waren mit ihrer Zeit nicht ganz zufrieden, eine Einstellung, die selbstverständlich eher Anerkennung abverlangt als unangebrachten Tadel.

So kamen denn auch eine ganze Reihe exzellenter Leistungen zustande, von denen im Folgenden einige herausragende erwähnt werden sollen:

Schlagballweitwurf:	40 m	Max Munsche
	37 m	Julia Kober
Sprint 50 m:	7,45 s	Paulus Strauch
2000 m:	7’45’’	Normen Wende
Kugelstoß:	8,10 m	Franziska Erdmann

Außer dem eigenen Ehrgeiz gab es zugegebenermaßen aber auch andere Gründe, kurz vor den Ferien noch einmal alles zu geben. So waren die leichtathletischen Disziplinen auch Teil der Bundesjugendspiele. Einem großen Teil der Schüler gelang es Sieger- und Ehrenurkunden zu erlangen. So zum Beispiel betrug die Anzahl der Ehrenurkunden allein in Klasse 7 zehn plus weiteren 17 Siegerurkunden. Bei 31 teilnehmenden Schülern dieser Klassenstufe eine recht beachtlich Zahl. Hervorzuheben ist hier die Punktzahl von 1302 Punkten durch die Schülerin der Klasse 7/2 Felicitas Engel.
Noch einmal Glückwunsch an alle Sportlerinnen und Sportler. Nicht unerwähnt bleiben soll aber auch die Tatsache, dass die sportlichen Leistungen in die Endjahresnote Sport einflossen, ein Grund mehr, die auch in diesem Jahr optimalen Witterungs- und hervorragenden Wettkampfbedingungen in Form einer sehr gut präparierten Sportanlage zu nutzen.

Das abschließende Fußballspiel gegen und das gemeinsame Volleyballspiel mit den Lehrern brachte einen entspannten Abschluss für ein durchaus erfolgreiches Sportjahr 2003/2004. Gedankt sei allen Schülern und Lehrern, die zum Gelingen des Sportfestes beitrugen.
Karsten Jänner

Wintersporttag

Thüringen ohne Wintersport ist wie Rostbratwurst ohne Senf. So stellt der Wintersporttag jedes Jahr ein unerlässliches Muss dar. Und auch dieses Jahr gelang es mit der Unterstützung hilfsbereiter Eltern einen Höhepunkt im sportlichen Schulalltag zu schaffen. Erwähnt sei hier vor allem Herr Langenhan, der einer großen Anzahl Schülern die Angst vor den ersten Metern auf den Brettern, die die Wintersportwelt bedeuten, nahm.

Aber auch Frau Damm, die für heißen Tee sorgte, oder Frau Malsch, die unsere Langläufer in der Loipe unterstützte, soll hier noch einmal, neben vielen anderen, gedankt werden. Auch wenn unser Wintersporttag durch einen Unfall überschattet wurde, so lief doch im Großen und Ganzen alles reibungslos ab.

Zu danken ist selbstverständlich auch all den Lehrern, die sich neben den Sportlehrern um die Betreuung der Schüler kümmerten, sei es aktiv auf der Piste und Loipe oder beim Besuch Oberhofs beziehungsweise einer Wanderung durch den herrlich verschneiten Thüringer Wald.

Bei allen Erfolgen bleibt jedoch das Eine oder das Andere zu überdenken. Etwas schade war der Umstand, dass trotz Bestellung nicht alle Schüler mit Skiausrüstung versorgt werden konnten. So hieß es neue Anbieter suchen, neu anpassen und das bedeutete natürlich auch weniger Zeit zum Skifahren. Hier muss nächstes Jahr sicherlich eine bessere Lösung gefunden werden.

Alles in allem aber kann ein positives Fazit gezogen werden. Alle Schüler erwarten schon mit Spannung den nächsten Wintersporttag.

Karsten Jänner

Jugend trainiert für Olympia

Auch in diesem Jahr konnte unsere Schule eine Mannschaft zum Kreisfinale Jugend trainiert für Olympia stellen. Und es lohnte sich. Trotzdem nicht alle Disziplinen in den jeweiligen Wettkampfklassen belegt werden konnten, wurde eine ansehnliche Punktzahl erreichte, die zwar nicht für die vorderen Plätze reichte, aber auch keineswegs den Eindruck entstehen ließ, dass das nötige Leistungspotential nicht vorhanden wäre. Zieht man die geringe Schülerzahl unserer Schule in Betracht und die doch begrenzten Trainingsmöglichkeiten eine durchaus zufrieden stellende Leistung. Mit der angestrebten Campuslösung für unsere Schule sollte aber auch dieses Problem in zwei Jahren in den Griff zu bekommen sein. Dann nämlich sind die Sportanlagen in Waltershausen und im Bereich der GutsMuths-Schule für mehr Schüler zugänglich.

Besonders erwähnenswert sind die Leistungen unserer Sprintstaffel im Vorlauf, welchen sie recht deutlich gewann. Stellvertretend für alle Schüler, die an diesem leichtathletischen Höhepunkt des Schuljahres 2004 teilnahmen, seien hier genannt: Deborah Zocher, Katja Eckoldt, Therés Kraußlach, Antonia Knackert, Julia Meyer, Maria Meier, Jennifer Schönknecht, Pauline Bernsdorf.

Vielleicht gelingt es uns im nächsten Jahr auch eine Jungenmannschaft zu stellen, angesichts der Topleistungen beim Schulsportfest eine durchaus wahrscheinliche Option. Unseren Teilnehmern machte dieser Tag auf jeden Fall viel Spaß, was auch an der gegenseitigen Unterstützung aller Teilnehmer, ob Klasse 6 oder 5, deutlich wurde.

In diesem Sinne bleibt nur zu hoffen, dass auch das nächste Jahr mindestens ebenso erfolgreich verläuft
Karsten Jänner

Die Mittagsfreizeit

Die täglich stattfindende Mittagsfreizeit ist fester Bestandteil des Tagesablaufes an unserer Schule. In der Zeit von 12.45 bis 13.30 Uhr konnten die Schüler der Klassen 5 und 6 wieder aus einem reichhaltigen Angebot wählen. Sport, Spiel, Basteln und Entspannung standen auf dem Programm. Geleitet wurden die Freizeitaktivitäten von Lehrern, Erziehern und erstmals auch von den Schülern unseres ältesten Jahrgangs.
Jeder Siebtklässler führte wöchentlich einmal eine Mittagsfreizeit durch. Sie bereiteten sich gründlich darauf vor und führten die Aktivitäten selbstständig und anspruchsvoll durch. Die Angebote der Siebtklässler wurden von ihren jüngeren Mitschülern gerne angenommen. Einige eifrige Jungen, André, Philipp, Wen-Jie, Nico und Toni, ließen es sich nicht nehmen, auch mehrmals wöchentlich Fußball anzubieten. Es gab Tanzgruppen, die Stücke für verschiedene Feste einstudierten. Unter der sachkundigen Anleitung von Saskia Ritter fertigte eine feste Gruppe Mangas an. Pferdefreunde erfuhren viel Wissenswertes von Fanny und Catharina. Gertrud Kappe bastelte unermüdlich für verschiedene Basare, deren Erlös unseren Patenkindern zugute kam. Die Ausleihe von Büchern unserer Schulbibliothek übernahmen verantwortungsbewusst Silia Halpape und Cynthia Hertel.
Der Einsatz unserer älteren Schüler in der Mittagsfreizeit hat sich bewährt, auch im nächsten Schuljahr werden die 7. Und 8. Klassen wieder mit ihren jüngeren Mitschülern basteln, spielen und Sport treiben.
Susanne Bravo

Die Arbeitsgemeinschaften

Vielfältige künstlerische Aktivitäten

Auch in diesem Jahr hatten unsere Schüler mannigfaltige Gelegenheiten, mit Gemälden, Grafiken, Plastiken oder Fotografien ihren hohen künstlerischen Leistungsstand unter Beweis zu stellen.
Seit sieben Jahren werden in nahezu ununterbrochener Folge im „Café Nr.1“, einer Gaststätte im Zentrum Waltershausens, Bilder von jungen Künstlern der Salzmannschule ausgestellt und finden bei vielen Gästen begeisterte Aufnahme. Die im Moment noch deutlich jüngeren Schüler des Sprachgymnasiums erweisen sich als würdige Nachfolger der „Ehemaligen“ und beweisen vor einem recht großen Publikum,

dass an unserer Schule auch in künstlerischer Hinsicht Beachtliches geleistet wird. Da auch in einer Waltershäuser Arztpraxis in ständigem Wechsel Bilder unserer Schüler gezeigt werden, sind es jährlich immerhin tausende Menschen aus Waltershausen und Umgebung, die auf diese Weise mit einem weiteren Bereich unserer schulischen Arbeit bekannt gemacht werden.
Auch in Gotha gab es dazu Gelegenheit. Wir stellten Bilder und Fotos in der Schalterhalle der Sparkasse aus und beteiligten uns am künstlerischen Wettbewerb der Naturfreundejugend-Gotha „Rassismus – Ohne mich!“. Mit mehreren Arbeiten war unsere Schule ebenfalls wieder in der Thüringer Landesausstellung für Kinder- und Jugendkunst in Schleusingen vertreten.

Das Projekt „Naturkunstpfad zwischen der Salzmannschule und dem Schloss Reinhardsbrunn“ unterstützten wir mit der Anfertigung von Objekten aus Naturmaterialien. Leider war unseren „Waldgeistern“ nur ein kurzes Leben beschieden – die in der Natur aufgestellten Figuren wurden schon nach wenigen Tagen Opfer der Zerstörungswut von solchen Menschen, denen die Freude an der Kunst wohl nicht vermittelt werden konnte.

Schon in der Mitte des Schuljahres wurde es möglich, den Kunstraum im neu errichteten Haus 6 zu beziehen. Mit seiner Größe, Helligkeit, gediegenem Mobiliar und der modernen technischen Ausstattung bietet dieser Raum nun wesentlich günstigere Bedingungen für einen abwechslungsreichen Unterricht.
Zum Jubiläumsfest am 5. Juli wurde das neue Haus von vielen Besuchern bestaunt. Großen Anklang fanden dabei die Ausstellungen unserer Arbeitsgemeinschaft Fotografie und die Präsentation künstlerischer Schülerarbeiten. Zum ersten Mal bot sich hier (vor allem zur Freude der ehemaligen Schüler) die Möglichkeit, in größerem Umfang Bilder aus einem ganzen Jahrzehnt zu zeigen. Etliche der besten Arbeiten – zu einem Drittel auch Werke unserer Schüler - wurden in einem vom Freundeskreis der Salzmannschule herausgegebenen, in hervorragender Qualität gedruckten Bildband veröffentlicht. Dieser kann in der Schule oder in der Gedenkstätte gekauft werden.
Günther Schiering

Literarischer Salon

Seit nunmehr zwei Jahren ist der Literarische Salon fester Bestandteil unserer Schule. Hier, der Tradition klassischer Literarischer Salons verpflichtet, lesen wir, interessierte Schülerinnen und Schüler, Bücher, sprechen über sie, rezensieren und kritisieren diese. In enger Zusammenarbeit mit Herrn Bauer von der Thüringer Landeszeitung Gotha können unsere Rezensionen in regelmäßigen Abständen veröffentlicht werden und das bietet somit Gelegenheit, uns als Literaturkritiker zu erproben.
Ein Höhepunkt im Schuljahr 2003/ 2004 war zweifelsohne unser Ausflug zur Leipziger Buchmesse. Wir waren Gäste beim Carlsen Verlag, erfuhren von neuen Trends im Bereich Kinder- und Jugendbuch und führten mit dem Gerstenberg Verlag ein Gespräch über Entwicklungen im Sachbuchsektor. Wir trafen Autoren und sammelten viele Anregungen für die weitere Arbeit im Literarischen Salon.
Aber auch in unserer Schule selbst konnten wir als Experten in Fragen Literatur tätig sein: Wir haben aktiv das Lese- und Literaturfest unserer Schule geplant, mitgestaltet und ausgewertet.
Neben all diesen Arbeiten finden wir uns regelmäßig mittwochs zu einer Tasse Tee und lesen, lesen, lesen...
Rosa Gröschner, Juliane Rühl, Johanna Pohl (6/1), Christine Rathemacher (6/3), Anna Kleinsteuber, Felix Bode (5/2)
Kerstin Sterz

Internationales Flair im Internat

Jeden Mittwoch durchzog ein Duft das Internat, der so manch einen Besucher in Richtung Backstube führte. Wer sich an den Spruch "immer der Nase nach..." hielt, wurde so mit dem ein oder anderen Leckerbissen verwöhnt.
Unter Leitung der Erziehern Frau Boelter und der Lehrer Herr Li und Frau Hoffmeier zauberten die Schüler arabische, chinesische und europäische Köstlichkeiten, die dann jeweils mit Genuss verspeist wurden. Die Schüler erhielten ebenfalls einen Einblick in die verschieden Kulturen und deren Essgewohnheiten. Sie lernten chinesische Speisen mit Stäbchen zu essen, während arabische Gerichte mit Brot (und Händen) verzehrt werden. Die AG Kochen und Backen trug aber auch zum leiblichen Wohl der Schüler, Lehrer und Erzieher bei verschiedenen Festen und Veranstaltungen, wie z.B. dem chinesischen Neujahrsfest, bei.
Um einen kleinen Einblick in die Arbeit der AG zu geben findet ihr hier ein arabisches Rezept, das einfach, aber dennoch sehr schmackhaft ist:

<u>Süße Nudeln</u> Für 4 – 5 Personen)

500 g Fadennudeln
2 – 3 Nelken
½ TL Kardamon
4 EL Zucker
Wasser
Kokosflocken
Zubereitung:
Öl in einer Pfanne erhitzen

Fadennudeln im Öl anbräunen
Zucker hinzugeben, kräftig rühren
Nelken und Kardamon hinzugeben
Die Nudeln mit reichlich Wasser bedecken und kochen lassen, bis das Wasser komplett verdampft ist
Nudeln in eine Schüssel geben, abkühlen lassen
Vor dem Servieren mit Kokosflocken bestreuen
Mit Tee servieren

Variante:
Nudeln wie oben genannt zubereiten, mit Wasser ablöschen und Rosinen (Menge nach Belieben) hinzugeben
Alles kochen lassen, bis das Wasser vollständig verdampft ist
Abkühlen lassen und mit Kokosflocken bestreuen, mit Tee servieren
Sara Hoffmeier

Ecce Roma! - Schau, Rom!

… hieß es im letzten Jahr für die Schüler der Latein AG. Mit Marcus, Cornelia und ihren Freunden wurde das Leben im alten Rom erkundet. Bei dieser Reise zu den verschiedensten Schauplätzen lernten sie nicht nur die traditionellen

Sehenswürdigkeiten, die heute noch in Rom zu bewundern sind, kennen, sondern konnten noch einen Blick hinter diese Kulissen werfen und Wissenswertes über den Alltag und die Freizeitgestaltung, die Besonderheiten und Schattenseiten dieser Millionenstadt und deren Gesellschaftsstruktur erfahren.
Für die Freunde der Dramaturgie gab es auch einen Ausflug in die Provinz, in die Stadt Pompeji, deren tragisches Schicksal es war, im Ascheregen des Vesuvs zu versinken und erst viele Jahrhunderte später wieder entdeckt zu werden…
Doch zurück zu unserem Hauptschauplatz: Sowohl Vertrautes als auch Befremdliches hat das alte Rom zu bieten. Es gab damals öffentliche Badeanstalten, weil die meisten Häuser keine Wasseranschlüsse hatten, obschon die Römer die Urväter der Kanalisation waren. Unvorstellbar für den durchschnittlichen Mitteleuropäer. Doch diese Anstalten waren viel mehr als nur Massenwaschräume, sie übertreffen die meisten heutigen Schwimmbäder um ein Vielfaches an Attraktivität. Sport und Spiel fand dort statt, einige Thermen besaßen sogar Bibliotheken und Museen. Erstaunlich ist, dass die Warmwasserbäder und Schwitzkammern damals bereits Fußbodenheizungen hatten, die bis heute ein begehrter Luxus sind, den wir auch den Römern zu verdanken haben.
„Roma alta! Roma aeterna! Roma magistra gentium!“ Der Lobpreis der Römer auf ihre gigantische, ewige Hauptstadt, die Lehrerin der Völker, gilt auch heute noch – nicht nur für unsere Schüler.
Qi Chen

Arbeitsgemeinschaft Homepage

Die Arbeitsgemeinschaft setzte sich aus Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 5 bis 7 zusammen, die ein gemeinsames Ziel hatten: Wir möchten eine eigene Webseite erstellen. Tatsächlich haben auch alle Teilnehmer ihre eigenen Ideen umsetzen können und teilweise sogar im Internet veröffentlicht. Die Themen der entstandenen Seiten reichten von Karl May bis Limp Bizkit (eine Musikgruppe), von einer Seite über den Reitsport bis zu einer Seite über den Heimatort eines Teilnehmers. Die Resultate waren alle sehr kreativ und zeigten teilweise von beeindruckendem Fachwissen, da manche Schüler über die AG-Zeit hinaus an ihren Webseiten arbeiteten!
Die Schülerinnen und Schüler setzten zur Erstellung der Webseiten ausschließlich frei zugängliche Software ein, sogenannte Freeware. Dadurch war der Gebrauch dieser Software auch in der Freizeit, von zuhause oder im Internat möglich. Diese Programme sind natürlich nicht so einfach zu bedienen, wie z.B. Dreamweaver oder Microsoft Frontpage. Deshalb zollt den „jungen Webdesignern“ (Vanessa Göcking, Sophie Burghardt, Madeline Schreiber, Jost Böer, Josef Baghdadi, Ina Hartwig und Marvin Bombach) großer Respekt!
Stefan Marschner

AG Kampfsport

Sprachenschule und Kampfsport, das dies kein Widerspruch sein muss, bewiesen die Schüler der AG Kampfsport in hervorragender Manier anlässlich des Schuljubiläums mit einer sehenswerten Aufführung. Im Gegenteil, Kampfsportarten waren und sind seit

jeher auch ein Spiegel der Kultur ihres Herkunftslandes. Fechter bedienen sich der französischen Sprache bei der Bezeichnung ihrer Techniken, Tennisspieler der englischen und Karateka und Judoka eben des Japanischen. Verschiedene Rituale während des Trainings zeigen, welch ein respektvolles Miteinander zwischen Schüler und Lehrer, Kohei und Sensei bzw. Sempai gepflegt wird, ohne die eigenen Wurzeln, den eigenen kulturellen Hintergrund zu verleugnen versteht sich und verstärken damit das Verständnis einer Kultur, die Europäern sehr fremd scheinen mag, jedoch viele bedenkenswerte Sichtweisen offeriert.
So gibt es außer verschiedenen Faust- und Fußtechniken, einer Anzahl von Würfen, Festhalten und Hebeln viel mehr zu lernen als es auf den ersten Blick scheinen mag. Konzentration und Sorge um den Trainingspartner, gegenseitige Hilfe und das Beherrschen von Aggressionen sind nur einige von vielen wichtigen Aspekten. Und gerade die Konzentration aufrecht zu erhalten ist oft schwierig. Darf man doch nicht vergessen, dass unsere Schüler täglich mit einer Vielzahl von Sachverhalten konfrontiert werden. Und dann auch noch komplizierte Kata (vorgeschriebene Bewegungsabläufe aus verschiedenen Tritt-, Block und Schlagtechniken) im Kopf zu behalten, stellt daher eine echte Herausforderung dar. Erschwerend wirkt die Tatsache, dass lediglich eine Trainingszeit zur Verfügung steht und Schüler mit ganz unterschiedlichen Fähigkeiten und Vorkenntnissen miteinander üben. Hinzu kommt ein ausgefüllter Schultag, der wenig Zeit für eigenständiges Üben lässt.
Zieht man all dies in Betracht, war die Vorführung ein voller Erfolg und die drei Tage intensiven Trainings während der Projektwoche zahlten sich wirklich aus. Es steht zu hoffen, dass sich noch mehr Schüler für einen faszinierenden Sport begeistern lassen und die Mitgliederzahl weiter stetig anwächst. Nicht unerwähnt bleiben soll die freundliche Mithilfe von Herrn Gerth, der uns jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stand und unserer kleinen „Show“ den letzten Schliff gab.
Für das nächste Jahr ist geplant auch bei anderen Lehrern, Meistern zu üben und es soll wieder ein Trainingslager stattfinden. Dies wird aber auch, genau wie im vergangenen Jahr, von der Mitarbeit und dem Engagement unserer Schüler abhängig sein.
Wir freuen uns auf ein erfolgreiches Kampfsportjahr 2004/2005.
Karsten Jänner

Tanzen, Tanzen, Tanzen

Zu Beginn des Schuljahres fanden sich 15 Mädchen zur AG Tanzen zusammen. Unser Ziel war die Mitgestaltung der Schuljahreshöhepunkte durch gezielt ausgewählte Tänze. Ein wichtiger Höhepunkt war für uns der Fasching. Dazu studierten wir zwei Faschingstänze und natürlich Discotänze ein. Danach übten wir für den Auftritt im Kinderheim und unser großes Schulfest. Wir, das waren: Victoria Reinisch, Jasmin Rieß, Lisa Rommel, Maxie Pfannkuchen, Linda Hoffmann, Silia Halpape, Elisabeth Staudtmeister, Felicitas Engel, Stefanie Raupach, Juliane Thiem, Anne Zink, Gertrud Kappe, bis zum Faschingsauftritt: Vanessa Kluger, Dorothea Kroll, Marie Greßler, danach: Laura Jeske, Anne-Marleen Kalkbrenner und Saskia Zeigner.
Unser besonderer Dank gilt Marie Greßler. Sie hat ihre Erfahrungen im Faschingstanz eingebracht, uns viele Schritte gezeigt und mit Rat und Tat bei der Choreografie geholfen.

Insgesamt machte es uns großen Spaß die Tänze gemeinsam zu entwickeln.

Die Tänzerinnen zum Fasching

Rote Jacken und weiße Röcke

Nicht nur als Models der historischen Schuluniform präsentierten sich die Mitglieder der AG Schulgeschichte, sondern sie stellten sich auch einer besonderen Herausforderung. Das Jubiläumsjahr 2004 anlässlich des 220. Bestehens der Salzmannschule und die 260.Wiederkehr des Geburtstages ihres Gründers Christian Gotthilf Salzmann stand bevor. Viele Gäste wurden erwartet und sollten durch die im Januar 2004 eröffnete Salzmann-GutsMuths-Gedenkstätte und unser gesamtes historisches Schulareal sachkundig geführt werden. Diese Aufgabe nahmen Sophie Weise (Kl.6/1), Anja Lütz (Kl.6/2), Eike Werner (Kl.6/2), Theres Kraußlach (Kl.6/3), Carolin Jeitner (Kl.5/1), Laura Gramm (Kl.5/3) und Stephanie Davis (Kl.5/3) an. Viele Stunden verbrachten die Mädchen in den Räumen des Schulmuseums, erkundeten Raum für Raum und lauschten neugierig den kenntnisreichen Worten des wissenschaftlichen Leiters der Gedenkstätte, Herrn Dr. Frank Lindner. Die dabei angefertigten Aufzeichnungen bildeten dann die Grundlage für die Führungen während der Jubiläumsfeierlichkeiten im Juni 2004, zu denen Besucherströme drängten.

Während die Mädchen der 5. Klasse in traditioneller Schuluniform Gäste für Führungen über das Schulgelände erwarteten, stellten sich die Mädchen der 6. Klasse meisterhaft dem überaus großen Andrang der Besucher in der Gedenkstätte. Ihre selbstbewussten, sachkundigen Führungen wurden mit Staunen und herzlichen Dankesworten aufgenommen.

Ebensolche Anerkennung erfuhren die Mädchen bei der Begrüßung besonderer Gäste der Salzmannschule. So empfingen sie den Japanischen Botschafter im Herbst 2003, den

Thüringer Kultusminister im Januar 2004 und im Mai das gesamte Kultusministerium im Park unter der Salzmannlinde, fanden Willkommensworte in deutscher, englischer, chinesischer und japanischer Sprache und zeigten und erläuterten unser Schulareal.

Begrüßung des Thüringer Ministerpräsidenten durch die Hostessen

Historisches Wissen bedeutet auch immer Wissen um die Quellen. Zahlreiche Quellen zu unserer Schulgeschichte konnte der Freundeskreis Salzmannschule e.V. bewahren und in einigen Exemplaren neu erwerben. Doch ein großer Fundus, die historische Salzmann-Bibliothek, befindet sich nun in Jena als Bestand der Universitätsbibliothek Jena. Also führte uns unsere Exkursion im Dezember nach Jena, um einige Schätze der Büchersammlung im Lesesaal uns anzuschauen. Gespannt waren wir besonders auf den Inhalt des Salzmannschen Liederbüchleins, waren dann aber etwas enttäuscht, denn keines der Lieder kannten wir. ...

Selbst eine Quellensammlung anzulegen üben die AG-Mitglieder bei der Erstellung unserer kleinen Schulchronik aus Zeitungsartikeln. Akribisch werden alle Meldungen gesammelt, aufgeklebt mit Datum und Erscheinungsort versehen und in die Mappe eingeordnet. Wer Einblick nehmen möchte, sich für die Vergangenheit interessiert, ist herzlich willkommen.

Marlene Bode

Doch, sie wissen auch um die Hintergründe!

(Über das Traditionsturnen in Schnepfenthal)

Sehen wir von Zeiten ab, in denen das Politische – in welcher Ausdrucksform auch immer – den humanistischen Geist der Gründer und Altväter Schnepfenthals überlagerte – ja, zeitweise verloren gehen ließ. Von Zeiten, in denen die Leistung von GutsMuths

auf den Vaterlandsverteidiger reduziert wurde, die Gedenkspiele zu seiner Ehrung immer militärischer wurden, Zeiten, in denen man tunlichst „vergaß“, dass Salzmann auch Pfarrer war, und für den der Glaube Kraftquell all seines Denkens und Tuns war; sehen wir auch davon ab, dass das Symbol von Sonne und Spaten zeitweise in einigen Schriftwerken durch ein Hakenkreuz verfälscht wurde. So sehr die Darstellungen und Äußerungen über Schnepfenthal auch von Zeit und Zeitgeist geprägt waren und sind, etwas vom Geiste Salzmanns und seiner Weggefährten hat oft unsichtbar und wenig bewusst weitergewirkt und die Zeitläufe überdauert. Es ist das auf die nachfolgenden Generationen überkommene Bewusstsein der Zusammengehörigkeit von Lehrern, Erziehern, Schülern und Angestellten. Es ist der Ansporn zu Pflichterfüllung und Fleiß, geschuldet dem großen Namen der Schule, ihren Begründern und deren Leistungen. So liegt die Bedeutung auch der Erbepflege nicht vordergründig in der Betonung des Ergon, sondern der Energeia. Nach W. Humboldts Lehre von der sprachlichen Weltansicht ist ihm in allen Bereichen des Lebens die Auffassung maßgebend „dass die Resultate an sich nichts sind, alles nur die Kräfte, die sie hervorbringen und die aus ihnen entspringen.“ (Unterstreichung von mir, G.F.)

Wenden wir uns gemäß dieser Sicht dem bedeutenden Pädagogen und wissenschaftlichen Begründer der modernen Körpererziehung, J. Chr. F. GutsMuths zu. Der Verweis darauf, dass er in dem Buch „Gymnastik für die Jugend“ ein für Deutschland und Europa wegweisendes gymnastisches System zusammengestellt und erläutert hat, wird von den Zuhörern eines diesbezüglichen Vortrages lediglich zur Kenntnis genommen. Auch bei Schülern, die sich mit dem Erbe von GutsMuths beschäftigen, löst dies kein sie betreffendes Denken und Fühlen aus, das etwa handelnsstiftend wäre.

Über viele Jahre als AG-Leiter des „Traditionsturnens“ in Schnepfenthal habe ich die Erfahrung gemacht, dass eine Identifizierung der Schüler verschiedenster Altersstufen (etwa 10 bis 18 Jahre alt) nicht von der Fülle des ihnen gereichten historischen Hintergrundmaterials abhängt, sondern von der altersspezifischen Auswahl diesen Materials und vor allem der Art und Weise, wie es für sie erlebbar gemacht wurde. So hat die Schilderung, dass Salzmann im heimatlichen Sömmerda weder am Spiel des Zerrens noch an Schwimmübungen in der Unstrut hat teilnehmen dürfen, ohne bestraft zu werden, stets ungläubiges Staunen hervorgerufen. Die AG-Teilnehmer begriffen dann seine Größe, als sie erfuhren, dass eine seiner ersten Amtshandlungen in Schnepfenthal die Aufnahme der Körperertüchtigung – einschließlich des Schwimmens – in die Stundentafel war.

Als GutsMuths die Nachahmung bzw. den geistigen Raub vieler seiner Übungen aus der „Gymnastik für die Jugend“ beklagte, bezog er sich auf eine Übung, die während des Übens mit den Zöglingen von ihm „erfunden“ worden war und die ihm wohl deshalb keiner streitig machen könne: den Tanz im Seil. Es bedurfte keiner zusätzlichen Worte und Aufforderungen bei den Schülern. Diese Übung wurde „ihre“ Übung (die der Traditionsturner) und sie wurde mit Begeisterung geübt und vorgeführt.

So verfuhr ich (und verfahre ich noch) als AG-Leiter mit anderen Übungen auch, indem ich den Schülern die ein wenig moralisierenden Geschichten erzähle, die hinter dem „Ausweichen auf dem Schwingbaum“ stecken oder indem ich sie bitte, doch einmal den Aufbau eines Handelsschiffes mit dem des „Mehrzweckgerätes“ auf dem Ersten deutschen Gymnastikplatz zu vergleichen und auf die angestrebten Tugenden und Fertigkeiten zu schließen. Nach und nach verstehen die Schüler GutsMuths‘ Forderung

an die bürgerliche Gesellschaft, der körperlichen Abhärtung, der Stärkung des Körpers, der Geschicklichkeit, dem Mut und der Gegenwart des Geistes in Gefahren auch in der Schule größere Beachtung zu schenken. Sie identifizieren sich mit diesem Teil des Erbes, finden die Übungen nicht mehr „blöd“ oder „öde“ und begreifen sie im geschichtlichen Zusammenhang als jene „geheimen Punkte“, an denen die zukünftige und gegenwärtige Entwicklung sich aus der Vergangenheit herleitet.
Es ist einfach ein Erfahrungswert von mehr als 20 Jahren AG-Tätigkeit, dass solcherart Aufbereitung der Geschichte unabdingbare Voraussetzung dafür sind, in den Kindern und Jugendlichen jene Kräfte frei zu setzen, die Grundlage für eine Identifizierung und Motivierung sind. Deshalb muss ich die geringschätzige und oberflächliche Ansicht von Frau Swantje Scharenberg in Herrn Dr. Franks Lindners „Salzmanns Schnepfenthal“ (quartus-Verlag.Bucha bei Jena.2004.S. 149-150) zurückweisen. Dort wird behauptet: „Sie (die Traditionsturner) führen die vorgegebenen, jetzt wieder immer gleichen Übungen aus, ohne selber über die Hintergründe Bescheid zu wissen: sie turnen Übungen, nicht Tradition.“
Man hätte meinen müssen, dass „Kenner“ der Schnepfenthäler Erbepflege gründlicher recherchieren.
Die Vorführungen auf dem Ersten deutschen Gymnastikplatz haben selbst schon Geschichtswert. In den 30-er Jahren des 20. Jahrhunderts gab es Ansätze, die Bedeutung der GutsMuths’schen Pioniertat durch Vorführungen erlebbar zu machen. Sie beschränkten sich aber auf die Umrahmung von Feiern zu schulischen und politischen Höhepunkten, zu denen männliche Schüler in der traditionellen Festkleidung der ehemaligen Zöglinge Spalier standen, Ordnungsübungen ausführten oder marschierten. Erst um 1960 ließ der Lehrer der Salzmannschule Gerhard Dölle einzelne GutsMuths-Übungen turnen. Diese Idee griff ich, Lehrer an der Salzmannschule von 1966 bis 1990, auf und erweiterte sie zu einer Konzeption, in der repräsentative Übungen aus den beiden Fassungen der „Gymnastik für die Jugend“ und aus dem „Turnbuch für die Söhne des Vaterlandes“ Berücksichtigung fanden. Von 1990 bis 2002/03 führte der Sportlehrer Herr Bernd Henniges die Arbeitsgemeinschaft „Traditionsturnen“ weiter.
Obgleich mit der Auflösung des allgemeinbildenden Gymnasiums und der Begründung des Sprachengymnasiums mancherlei Veränderungen eintraten, kam es zu keinem Bruch. Frau Doris Lehrer übernahm mit dem Schulrat a. D. Herrn Gerfried Fuhlbrügge die Arbeitsgemeinschaft. Beide sorgten zusammen mit vielen Verbündeten, von denen nur der Schulleiter, die Schulverwaltung, der Freundeskreis, die Sparkasse Hessen-Thüringen und der Hausmeister genannt sein sollen, für die Instandsetzung von Zäunen und Geräten. Sie verstanden es, neue Turner für die schöne Aufgabe zu gewinnen – vornehmlich 10- bis 12-jährige Mädchen.
Ähnlich wie zu GutsMuths‘ Zeiten führen sie ganzjährig einen „gymnastischen Kursus (durch), bei welchem die Übungen gleichsam wie Perlen an einer Schnur hintereinander aufgereiht sind, so dass die Übenden von Station zu Station in ihren Arbeiten fortrücken, soweit die tägliche Zeit der Übenden ausreicht“. Bald werden Schüler des 4. Jahrgangs der Sprachenschule in der Mannschaft turnen, die - wie Schülergenerationen vor ihnen – ihre Motivation für ein ganzjähriges Training aus dem Wissen um die Bedeutung des Vorgeführten schöpfen und deshalb stolz sind, zu den „Tradis“ zu gehören.

Und sicher werden sie in einem halben Jahr das Stelzengehen , den Tanz im Seil, den fortgesetzten und den gesellschaftlichen Sprung, den Krebsgang, das Ausweichen und den Fußkuss auf dem Schwingbaum sowie Kletter- und Steigübungen auf dem Mehrzweckgerät beherrschen und neuen Besuchern einen Einblick geben in eine Zeit, in der die moderne Körperertüchtigung ihre Geburtsstunde erlebte.
Gerfried Fuhlbrügge, AG-Leiter

Unser Internat

Das Internatsjahr 2003/ 2004

Mit dem Spezialgymnasium für Sprachen in Schnepfenthal wurde eine historische und geographisch einmalige Schule geschaffen, die sich an Minderjährige mit besonderen Leistungs- und Begabungsprofilen richtet.
Die damit verbundene Verantwortung und der traditionelle Grundgedanke des Reformpädagogen Salzmann zogen sich wie ein roter Faden durch das gesamte Schuljahr; 220 Jahre Salzmannschule / 260. Geburtstag des Schulgründers.
Aus der Salzmannschen Lehre und dem neuen, modernen Schulkonzept, leitet sich der pädagogische Auftrag für die Internatserziehung ab. Im Mittelpunkt steht die Modifizierung des Zusammenhangs von Leben und Lernen.
Anknüpfend an die vier Säulen unseres Internatskonzeptes:

1. Internat als zeitweiliges „zu Hause“
2. Internatserziehung mit professionell strukturiertem Rahmen für das Leben in einer lernenden Gemeinschaft
3. Schaffung eines organisierten Tagesablaufes mit festen Ritualen
4. Umsetzung einer professionellen Elternarbeit

resultierten die Zielstellungen der Internatsarbeit in diesem Schuljahr.
Als zentrale Elemente sahen wir vorrangig die Notwendigkeit der Festigung bereits etablierter Standards und gleichzeitig den Ausbau neuer Aufgabenschwerpunkte, um der Weiterentwicklung von Schule und Internat zu entsprechen.
Im pädagogischen Kontext arbeiteten wir an der Entwicklung von Methoden und Möglichkeiten der Altersdifferenzierung unter Berücksichtigung der psychosozialen

Entwicklungsbesonderheiten der Minderjährigen. Die Notwendigkeit der Umsetzung von Normen und Regeln des Zusammenlebens allgemein, das individuelle Eingehen auf das einzelne Kind und die Entwicklung sozialer, intellektueller und interkultureller Kompetenzen waren weitere Schwerpunkte, auf die wir uns in diesem Schuljahr vorrangig konzentrierten.
Dabei war es wichtig, die Gesamtzielsetzung an die gruppenspezifischen Besonderheiten anzupassen und individuell umzusetzen.
So stand in der Klassenstufe 5 die erfolgreiche Eingewöhnung der Kinder im Mittelpunkt. Die Bewältigung von Heimweh, die Förderung der Annahme des Internates als zeitweiliges „Zuhause“ und die Vermittlung des Tagesablaufes in einem Internat beanspruchten die gesamte Aufmerksamkeit und eine gehörige Menge an Einfühlungsvermögen von Eltern und Erziehern.
Die Klassenstufe 6 konzentrierte sich vorrangig auf das noch intensivere individuelle Eingehen auf besondere Persönlichkeitseigenschaften der Kinder. Entwicklungspsychologische Prozesse in Verbindung mit dem verstärkten Einsetzen der pubertären Phase standen im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Die Stärkung von Selbstvertrauen und die Unterstützung bei der Identitätsfindung jedes einzelnen Schülers führten außerdem zu einer Harmonisierung der Gruppenatmosphäre allgemein. So gestaltete es sich zu keiner Zeit problematisch, weitere sechs Schüler während des Schuljahres neu in die Internatsgemeinschaft zu integrieren.
In der Klassenstufe 6 und 7 nahm die Arbeit mit kleinen Gruppen einen neuen Stellenwert ein. Ziel war es, den gruppendynamischen Prozessen noch besser entsprechen zu können.
Insgesamt kann festgestellt werden, dass sich die Internatsgemeinschaft als Einheit weiter gefestigt hat. Neben den altersspezifischen Besonderheiten jeder Klassenstufe mit verstärkten Individualansprüchen, existiert auch ein starkes Miteinander.
Im Freizeitbereich gab es täglich mindestens sechs gruppenübergreifende Angebote. Diese wurden zum einem von den Kindern selbst oder von den Betreuern mit zusätzlichen Honorarkräften organisiert. Dazu gehörten zum Beispiel Soundkarate, Musikunterricht, Kurs „Maschineschreiben“ und Gründung der Schülerband.

Georg, Toni und Marcus beim Lesen

Auch jahreszeittypische Gestaltungsformen wurden ermöglicht. So hat ein Märchenlesen zu Weihnachten stattgefunden und mit Unterstützung des „Freundeskreis Salzmannschule“ konnten sorbische Ostereier gestaltet werden. Vielfältig brachten sich auch Eltern in die Freizeitgestaltung über die klasseninternen Abende als Experten mit ein.

Im hauswirtschaftlichen Bereich war das Schuljahr 2003/2004 geprägt von den unterschiedlichsten Aufgaben, deren Erfüllung den Arbeitseinsatz und die Bereitschaft des gesamten Teams erforderte. Dazu gehörten die Vorbereitung verschiedener Feiern im „Salzmannjahr“ und die Einzugsvorbereitungen im neuen „Fünfer-Haus“.

Bis zum Mittag wurde am Einzugssonntag wieder einmal fieberhaft gearbeitet, damit am Nachmittag alles bereit war.

Die Ausgestaltung des Hauses mit Gardinen, Fensterrollos, Schuh- und Geschirrschränken konnte erst nach Beginn des Schuljahres erfolgen. Für die ersten Tage im Haus war die Küche ein Provisorium, sodass unser Küchenteam unter sehr schwierigen Bedingungen startete.

Rückblickend kann eingeschätzt werden, dass ein sehr erfolgreiches Jahr hinter uns liegt. Dabei ist klar, Hauptmotivationsquelle sind und bleiben unsere Schüler.

Die Schüler beschreiben die Vorzüge des Internatslebens so:

Klasse 5

- Erzieher sind sehr nett und geben Hilfe bei Problemen
- das Umfeld ist gut (Leute und Gelände)
- gute Verpflegung, tolle Freizeitangebote
- keine „viereckigen“ Augen vom Fernsehen

Klasse 6

- mit anderen zusammen sein können
- dass man den ganzen Tag eine Aufsicht hat
- Geburtstagspartys dürfen gemacht werden
- das Internat liegt im Wald
- wir dürfen unsere Zimmer selbst dekorieren
- viele Arbeitsgemeinschaften

Klasse 7

- man hat seine Freunde immer um sich
- man wird von Menschen geweckt und nicht vom Wecker
- Ausgangsregelung
- Erzieher und Internatsleitung haben die Zeiten (z.B. Nachtruhe) altersgemäß für uns angepasst
- wir werden immer mehr in Verantwortung geübt
- dass nach und nach neue Möbel für die Internatszimmer besorgt werden

.... und viele andere Meinungen mehr.

Heike Winkelmann
Internatsleiterin

Erste Schritte als Sprachi

Am Sonntag, dem 24.08.2003, wurde die „heilige Zeremonie“ der Aufnahmefeier zum dritten Mal an unserer Schule durchgeführt.
Nach der feierlichen Stunde in der Schule kamen die frisch aufgenommenen „Fünfies“ dann ins Internat, um ein geniales Programm zu begutachten. Dieses hatte viel mit Tanz und Akrobatik zu tun. Auch Max Kappe und Robby Tischendorf waren mit dem Zauberlehrling am Start. Das Programm wurde von den großartigen Moderatoren Felicitas Engel, Anna-Luise Vieregge und Lisa Pichel moderiert.
Nach dem Programm bekamen die Fünfer ihre Paten, welche sich in den ersten Wochen um sie kümmern und ihnen bei Problemen helfen sollen. Als es nach einigen Startschwierigkeiten gelungen war, die Kinder des jeweiligen Paten zu finden, ging es auf Tour durchs Internat. Die Fragen, die auf einem Bogen standen, galt es zu beantworten (manche konnten auch die Paten nicht beantworten). Nach dem Motto „jeden Sechser fragen, der vorbeikommt: Wo war doch gleich noch mal ...?“ führten wir unsere Kinderchen durch das Gelände.
Nach dieser Aktion kam der Tag zum Abschluss. Nun kamen die Zuckertüten ins Spiel. Wir Paten überreichten sie und erklärten ihnen den Sinn des Kummerpüppchens. So ging der erste Tag als Sprachi für die neuen Fünfies zu Ende.
Und, liebe Neuen, nicht vergessen: was man in der ersten Nacht im neuen Bett träumt, wird auch wahr.
Lisa Crusius, Kl.6/1

Ein neues Leben beginnt

Als die Aufnahmefeier dann endlich vorbei war, haben wir zum ersten Mal unsere Internatszimmer gesehen. Unsere Zimmer haben uns auf Anhieb sehr gut gefallen. Nachdem wir unsere Sachen ausgepackt hatten, mussten unsere Eltern auch schon wieder gehen. Wir hatten jetzt schon Heimweh! Zum Glück hatten wir unsere Paten, die uns liebevoll getröstet haben.
Nachdem wir uns kurz mit unseren Zimmerkameraden unterhalten hatten, kamen die Erzieher und sagten, dass wir uns bettfertig machen sollen. Als wir dann im Bett lagen, waren wir alle sehr müde, denn es war ein anstrengender Tag. Doch wir freuten uns über unsere tollen Zimmer und über unsere netten Zimmerkameraden. Wir waren sehr gespannt auf den ersten Schultag.
Am nächsten Tag kam nach einem leckeren Frühstück der Schulbus. Wir waren sehr aufgeregt! Unsere Klassenlehrer mussten mit uns viele organisatorische Sachen besprechen. Wir lernten auch schon einige Fachlehrer kennen. Sie waren alle sehr nett! Als der Tag vorbei war, fuhren wir wieder ins Internat. Es war ein sehr interessanter Tag!
Nach und nach fanden wir viele neue Freunde. Wir hatten uns sehr schnell eingelebt. Doch dann begannen die harten Zeiten! Wir mussten lernen und lernen. Eben ein ganz normales Schulleben. Unsere Erzieher waren eigentlich ganz OK! Und wir leben glücklich und zufrieden in unserem wunderschönen Internat!
Saskia Zeigner, Kl.5/1 und Laura Jeske, Kl. 5/2

Alle Jahre wieder

... uups, falscher Text. Und täglich grüßt das Murmeltier ... ach nee, falscher Film. Jetzt hab ich´s: Das alljährliche Herbstfest grüßt mal wieder alle Schüler! Aber mit dem kleinen Unterschied, dass die Siebener von Fünfern und Sechsern getrennt feierten.
Also bei den Sechsern und Fünfern lief das so ab:
Am Abend zuvor bereitete die 6. Klasse die Deko und den Apfelkuchen fürs Fest vor; dazu belegten sie den Saal der Siebener, alles lief gut.
Dann war der große Tag gekommen. Die Sechser gingen in den Saal im Haus 1 und aßen ihren selbst gemachten Kuchen. Die Fünfer wurden vom Fernsehteam gefilmt, während sie eine Schnitzeljagd veranstalteten und bastelten. Danach wurden die Klassen (der Sechsten) in Gruppen aufgeteilt und mussten Aufträge, wie Kürbisse aushöhlen, erledigen. Herr Schiering war natürlich auch dabei, um alles für die Nachwelt festzuhalten. Wir hatten auch wieder einen sehr ausgefallenen Gast: das Fernsehen war bei den Fünfern fertig und filmte bei uns weiter. Als wir dann in unseren Gruppen fertig waren, kamen auch die Fünfer dazu und spielten „lustige Spiele“. Doch dann legte DJ Vali seine Platten auf (die er übrigens von freundlichen Schülern erhalten hatte), und fast alle Leute tanzten. Ein Highlight folgte dem nächsten und so bekamen wir auch noch Besuch von Benjamin Damm und seinem Gitarrenlehrer, die ihr Können zum Besten gaben. Alle fanden es so cool, dass sie eine Zugabe nach der anderen verlangten. So ging das immer weiter bis es dann acht Uhr war und die Fünfis ins Bett mussten.
Alles in allem war es ein klasse Tag und nochmals vielen Dank an die Organisatoren, an

die „Aufbauer“ und an DJ Vali. Nächstes Jahr geht es weiter mit dem alljährlich wiederkehrenden Mysterium Herbstfest!
Lisa Crusius, Kl.6/1

Heimweh - Die schlimmste Erfindung seit es Internate gibt

Am Anfang ist es für alle schwer. Den einen trifft es überhaupt nicht, doch der andere wird vom Heimweh schwer gepackt. Mama und Papa fehlen und am liebsten würde man alles hinschmeißen. DOCH STOP!!! Nicht verzagen, denn es gibt Leute, denen es genauso geht wie euch oder es auch mal so ging. Und wenn mal keiner in der Nähe ist, hat eure liebe Schülerzeitung hier die besten Tipps für euch! Also, wenn euch das böse Heimweh mal wieder erwischt, dann probiert sie doch einfach mal aus! Vielleicht geht es euch nachher besser!!!
Wozu habt ihr denn eure Freunde und Paten? Die hören euch sicherlich zu, wenn ihr ihnen eure Probleme erzählt und wissen vielleicht auch eine Lösung. Ganz gut ist es auch, seinen Frust nicht anzustauen, sonst kann es auch passieren, dass alles unkontrolliert aus euch heraus bricht, und das schafft manchmal noch viel mehr Ärger! Und schämt euch vor allem nicht zu weinen, denn das ist nur menschlich. Auch einige der coolsten Leute aus dem Internat hatten schon Heimweh.
Dann gibt es da noch die super Idee mit der Heimweh-Box. Da könnt ihr zum Beispiel ein paar Süßigkeiten reinlegen oder ein kleines Kuscheltier, was ihr wollt. Einfach einen Schuhkarton bekleben und alles hinein tun. Wenn das gemeine Heimweh euch dann packt, macht ihr sie auf, esst was oder knuddelt mit eurem Kuscheltier.
Doch wenn ihr es gar nicht erwarten könnt, wieder nach Hause zu kommen, dann macht euch doch an einen Strick oder Bändel so viele Perlen bis zum Beispiel zu den nächsten Ferien! Wenn ihr dann jeden Tag eine Perle abfädelt, könnt ihr sehen, wie schnell die Ferien endlich da sind.
Hier noch ein kleiner Basteltipp: Wenn ihr ein Pappstück, rot oder in eurer eigenen Lieblingsfarbe, anmalt und darauf noch ein paar Herzen aus Filz aufklebt, sodass daraus einige kleine Taschen entstehen, könnt ihr jede mit einem kleinen Geschenk füllen, und wenn ihr Sehnsucht nach daheim habt, nehmt ihr euch einfach ein Geschenk. Das muntert euch vielleicht etwas auf.
Also, probiert es doch einfach mal aus, es hilft bestimmt und wenn nicht, dann habt ihr es ja wenigstens mal probiert. Und nicht vergessen, der Freitag kommt spätestens in fünf Tagen mit dem Wochenende im Schlepptau wieder vorbei!!!!
Lisa Crusius, Kl.6/1

Das Chinesische Neujahrsfest

Am 22.01.04 fand im Internat das erste Chinesische Neujahrsfest statt. Das Programm bestand unter anderem aus einigen Liedern der 6-er und einem Gedicht von den Boys der siebten Klasse. Moderatoren waren Gertrud Kappe und Janin Pisarek.
Unter anderem gab es auch eine Geschichte über den Affenkönig: Ein Affenkönig ist davon besessen, der einzige König auf der ganzen Welt zu sein. Deshalb versucht er unsterblich zu werden. Das ganze hatte Herr Li mit fast allen chinesisch lernenden Kindern in der Mittagsfreizeit einstudiert.
Zur großen Überraschung aller, wurde dann das größte Tischfeuerwerk, das je im ganzen Internat stattgefunden hatte (war ja auch das erste!), veranstaltet. Dann verteilte

Frau Herz noch Glückskekse. Nach den Glückskeksen sind alle wieder in ihre Internatshäuser gelaufen und ließen sich das chinesische Essen schmecken.
Sarah Wahnelt und Maria Storm-Johannsen, Kl.6/1

Promis hinter den Kulissen ... oder doch nur Fasching in Salzmanien?

Salzmanien Helau!! War das nicht am 25.02.04? Also, wenn ihr nicht dabei gewesen seid (und natürlich für alle, die dabei waren), dann lest mal weiter.
Das diesjährige Motto der Faschingsparty war „Berühmte Persönlichkeiten“. Anwesend waren z.B. Dick und Doof, Dr. Jekyll und Mr. Hyde, die Kelly Family, Michael Jackson und viele, viele mehr. Der Saal im Haus der Klassenstufe Sieben füllte sich und die Stimmen wurden gesenkt als das Lied „Hey Ya“ von Qutkast ertönte. Alle schauten gespannt auf die aufgehende Tür, als der Festerat einmarschierte. Herr Jänner und natürlich auch Herr Schiering schwirrten mal wieder mit ihrer Kamera herum.
Als der Festerat Platz genommen hatte, hielten Marilyn Monroe (Saskia Holluba) und Kleopatra (Saskia Ritter) eine Büttenrede. Es folgten einige Tänze und Spiele.
Nach dem Programm war Disco angesagt. Die DJ´s waren André und Philipp. Nach dem vielen Tanzen war jeder müde und fiel geschafft ins Bett. Doch am nächsten Morgen war leider alles wieder vorbei.

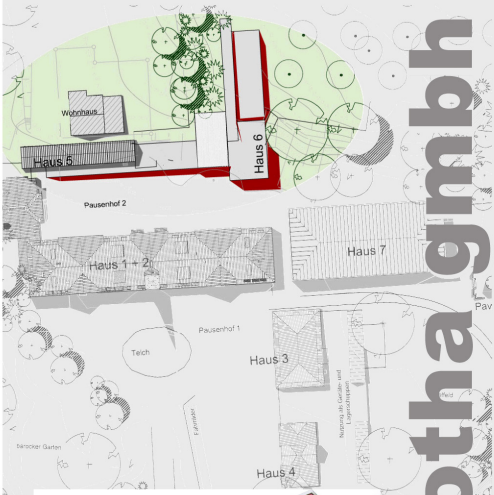
Deborah Zocher, Kl.6/3 und Carolin Jeitner, Kl.5/1

Der Elferrat tagt

Die TLZ und die S.P.L.A.S.H

Am 10.03.04 fuhren wir, die Schülerzeitung, nach Gotha, um mal eine „richtige“ Redaktion von innen zu sehen. Als wir mit der Waldbahn ankamen, liefen wir zu einem Haus, das auf den ersten Blick wie jedes andere aussah, doch dann sahen wir etwas weiter oben ein Schild mit der Aufschrift „TLZ Gotha“.
Als wir im dritten Stock angelangt waren (also im Sitz der Redaktion), wurden wir gleich von Herrn Bauer, dem Chefredakteur, begrüßt, und er erzählte uns erst einmal von der TLZ allgemein. Später konnten wir auch Fragen an Herrn Bauer stellen, z.B. nach Auflage und Informationsquellen der Zeitung und wo die regionale Redaktion der TLZ ihr Bildmaterial herbekommt.
Danach wurde noch ein Foto von unserer Schülerzeitung mit Herrn Bauer geschossen, das dann auch am nächsten Tag in der Zeitung stand, und dann mussten wir, nachdem wir noch einige Tipps erhalten hatten, auch schon wieder zurück fahren.
Es war schön mal zu sehen, wie eine große Redaktion arbeitet und wir wissen jetzt auch einiges mehr.

Lisa Crusius, Kl.6/1



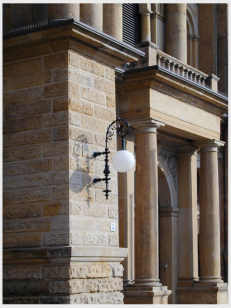
aig gotha gmbh

Gartenstraße 46 - 50
99867 Gotha
www.aig-gotha.de
info @ aig-gotha.de
☎ 03621/356-0

Berufsschulzentrum Gotha

Neubau Landratsamt Gaußlastrasse Gotha

Treppenanlage im Foyer


Haus der Versicherungsgeschichte Bahnhofstrasse 3a Gotha Eingang

Generalplanung und Projektsteuerung

- Architekten- u. Ingenieurleistungen
- Tragwerksplanung
- Nachweise zum Wärme- und Schallschutz
- Energieberatung / Sachverständigengutachten
- Technische Gebäudeausrüstung:
  Heizung, Lüftung, Sanitär, Elektro
- Grundstücks-/ Gebäudeverwaltung

Unsere Segeltour 2004

In den Sommerferien machten einige Schüler und Erzieher des Internates eine Segeltour in Holland. Mit an Deck waren: Elisa Schütze, J.-P. Müller, Arne Plößer, Valentin Koldewey, Sophie Weise, Herr und Frau Kleinert, Frau Starkloff und Frau Winkelmann mit Sohn. Es waren auch noch andere Kinder aus der Umgebung dabei. Wir waren wirklich schnell eine super Schiffsmannschaft, obwohl wir uns erst am Abend vor der großen Fahrt im Internat kennen gelernt haben.

Am 30.08.04 ging es endlich los. Mit dem Bus fuhren wir zuerst nach Harlingen (Holland). Hier wurden alle Kinder auf die Segelschiffe verteilt. Auf einem zweiten Schiff fuhren noch Kinder aus den Kinderheimen der Sunshinehouse mit. Unser Segler war die " Vertrouwen " ein wunderschöner 25-Meter langer Einmaster.

Die Besatzung bestand aus dem Skipperehepaar Axel und Katja, ihrer 6 Monate alten Tochter Zora (super süß), der Matrosin Janine und natürlich uns 13 Kindern mit Betreuern.
Nach dem Einzug in die Kajüten konnte die Segeltour endlich beginnen. In den nächsten 7 Tagen sind wir von Harlingen nach Ammeland, von dort weiter nach Texel und über Fliehland zurück nach Harlingen gesegelt. Also so kreuz und quer über die Meere.
Zwei Nächte ankerten wir sogar draußen auf offener See.
Das Ganze war schon sehr abenteuerlich. In einem Nothafen, in dem nur unsere zwei Schiffe lagen, konnte man tolle Sprünge vom Schiff ins Wasser machen. Das war natürlich nur was für die Mutigen unter uns, also nichts für Erzieher. Am Abend gab es dann noch ein romantisches Lagerfeuer. Der Nothafen befand sich am Deich, der die Nordsee vom Ijsselmeer trennt. Das Tolle ist, dass im Ijsselmeer Süßwasser ist und in der Nordsee bekanntlich ja Salzwasser.
Selbst der Wettergott hat es gut mit uns gemeint, denn es war bombiges Wetter. Sonne und Wind bis Windstärke Fünf machten das Segeln zu einem echten Erlebnis. Wenn wir in Häfen ankerten, durften wir immer ein wenig rumschlendern und uns die holländischen Orte ansehen oder ein kleines Souvenir kaufen. Auch tagsüber war auf dem Boot „ Fun“ angesagt. Wir durften bei Ebbe oder extrem tiefen Wasser baden, genau so wie in den Häfen. Falls es dort einen Strand gab, gingen wir auch schwimmen. Für gute Verpflegung war bestens gesorgt. Frau Kleinert und Frau Starkloff haben immer leckeres Essen gekocht. Natürlich mussten wir auch richtig zupacken, z.B. beim Segeln. Als richtige Matrosen hatten wir die Fachbegriffe, wie Großsegel, Klüver und Backstage ganz schnell drauf. „Alles fertig machen zur Wende!“, war das Signal, was auch den Letzten an die Segel rief. Neben Schiffsknoten gehörte auch der Henkersknoten zum Repertoire.

Kiehlholen mussten wir „ Gott sei Dank“, auch keinen, da wir ja eine dufte Mannschaft waren. Auf alle Fälle hat es tierischen Spaß gemacht.
Ein großes Erlebnis war es auch, als wir eine Seehundbank aus der Nähe sehen konnten. Ein kleiner, frecher Seehund tauchte einmal sogar nur etwa einen Meter vor uns beim Schwimmen auf. Ich weiß nicht mehr, wer einen größeren Schreck bekommen hat, wir oder der Seehund.
Das Schlafen unter freiem Himmel ist für viele Kinder auch eine tolle Sache gewesen, denn das macht man ja nicht jeden Tag und schon gar nicht an Deck eines Schiffes.
Als es am 06.08.04 Abschied nehmen hieß, waren sich alle Kinder und Erzieher einig: Wir wollen nächstes Jahr wieder mit auf Tour!!!!!
Sophie Weise, Kl.6/1

Besondere Aktivitäten und Erlebnisse
Tag der offenen Tür

Am Samstag, dem 10.01.04 öffneten sich von 11-17 Uhr alle Türen auf dem historischen Gelände der Salzmannschule. Nicht nur Schüler der vierten Klassen aus der Umgebung, allen Landkreisen Thüringens und anderer Bundesländer nutzten die Möglichkeit, sich mit dem Profil unserer Schule bekannt zu machen, auch viele ehemalige Schüler wollten ihr Salzmanien noch einmal vor der anstehenden Sanierung der Hauptgebäude in den nächsten zwei Jahren besuchen.
Ein vielfältiges Angebot erwartete die Gäste.
Schüler boten Führungen auf dem historischen Schulgelände an, erste Blicke durften in die neue Gedenkstätte geworfen werden und man konnte sich an Spielen ausprobieren, die sich zu Salzmanns Zeiten großer Beliebtheit erfreuten.
Der Schulleiter hielt in der vollbesetzten Aula stündlich Vorträge zum Ausbildungsprofil der Schule.
Schnupperunterricht wurde in Arabisch, Japanisch, Chinesisch, Spanisch und Russisch erteilt und die Gäste konnten an einer englischen „Birthday Party“ teilnehmen.
Viele Interessenten nutzten die Möglichkeit mit Tusche und Pinsel chinesische Schriftzeichen aufs Papier zu bringen oder in der japanischen Origamitechnik etwas zu falten. Englisch interaktiv fand auch großen Zuspruch.
Auch die Lehrer der naturwissenschaftlichen Fächer hatten sich einiges für diesen Tag ausgedacht. Die Geografen veranstalten ein Europa-Quiz und im Biologieraum konnte man mikroskopieren. Auch der Medienraum stand den Gästen den ganzen Tag zur Verfügung. Unsere Schüler hatten sich für den „Tag der offenen Tür“ etwas Besonderes ausgedacht. Die Arabischschüler zeigten einen arabischen Tanz und boten typische Speisen aus dem arabischen Raum an. Wer Lust hatte, konnte sich Tarotkarten legen oder durch einen Blick in die Kugel seine Zukunft voraussagen lassen.
Im Schülercafé hieß es „Wir lesen vor - überall, zu jeder Zeit“. Ankündigungen im gesamten Schulhaus, auch dem Stillen Örtchen lockten Literaturbegeisterte ins Schülercafé. Dort lasen im Rhythmus von 20 Minuten Schüler der siebten Klassen aus ihren Lieblingsbüchern vor. Dazu konnten die Hörer einen Kaffee oder Tee trinken oder die von Familie Cheok gesponserte Pekingsuppe genießen. Der Erlös dieser Aktionen kam unseren Patenkindern in Palästina und Bolivien zugute.
Susanne Bravo

Über das Leben der palästinensischen Kinder in Israel (Palästina)

Ich möchte an dieser Stelle Herrn M. Fakhoury einen ganz besonderen Dank aussprechen, der den Arabischschülern am 09.06.04 in unserer Schule einen Einblick in das alltägliche Leben der palästinensischen Kinder gewährte. Er gestaltete die Veranstaltung sehr schülerfreundlich und war gern bereit, im Gespräch alle Fragen offen zu beantworten. Er veranschaulichte seinen Bericht mit selbst gebastelten Waffen der Kinder, die er uns als Anschauungsmaterial mitbrachte. Das Gespräch war sehr informativ, aber auch ernüchternd und erschütternd für uns, da unsere Kenntnisse zu diesem Thema nur sehr gering waren.
Weiterhin möchte ich mich auch im Namen der Schüler bedanken für die mitgebrachten Geschenke wie Poster und Informationshefte sowie für die angebotene zukünftige Zusammenarbeit, auf die ich gern zurückkomme.
Maher Fakhoury wurde im Flüchtlingslager "Schatila" im Libanon geboren und erlebte als Jugendlicher das Massaker mit, das 1982 an den dort lebenden Palästinensern begangen wurde.
Sara Hoffmeier

Unser palästinensisches Patenkind Muhammad

Muhammad ist 13 Jahre alt und lebt mit seiner Familie im Flüchtlingslager "Al-Jalazoun" in der Nähe von Ramallah. Er ist der Jüngste von 7 Geschwistern und geht in die siebte Klasse. Aus seinen Briefen, die wir bisher erhalten haben, ist erkennbar, dass er ein schweres Leben hat und enorm unter der politischen Situation in Palästina leidet.
Die Familie hat nur sehr wenig Geld, da der Vater als Alleinverdiener nur eine einfache Arbeit hat und so nur einen geringen Lohn erhält.Wir unterstützen Muhammad seit Januar 2004. In seinem Brief schreibt er, dass er die siebte Klasse abgeschlossen hat und seine Ferien genießt. Er bedankt sich für unsere Unterstützung und hofft, dass wir weiterhin in Kontakt bleiben.
Sara Hoffmeier

Patenschaftsarbeit im Schuljahr 2003/04

Auch in diesem Jahr haben wir Schüler, Lehrer und Erzieher wieder Geld gesammelt, um unseren Patenkindern in Palästina und Bolivien eine bessere Zukunft zu ermöglichen.
Wir führten traditionell zu Weihnachten und Ostern Basare durch. Die Schüler ließen sich auch in diesem Jahr immer wieder etwas Neues einfallen, um unsere Patenkinder zu unterstützen. So wurde ein Teil des Erlöses vom Buchbasar zum Lesefest im November gespendet. Im Januar verzauberten die Arabischschüler die Besucher des „Tags der offenen Tür“ mit Handlesen und Kartenlegen. Im Schülercafé wurden Speisen und Getränke angeboten. Besonderer Dank gilt Familie Cheok, die Pekingsuppe beisteuerte.
Die Klassenlehrer der fünften Klassen haben zum „Tag der außereuropäischen Sprache“ Kuchen gebacken. Die Fachlehrer Arabisch, Japanisch und Chinesisch bereiteten landestypische Spezialitäten zu. Der Erlös der Cafeteria wurde ebenfalls gespendet.
Sara Hoffmeier und Susanne Bravo

Post aus Bolivien

09.02.04

Lieber Pate,
ich fühle mich sehr glücklich, deinen Brief erhalten zu haben und möchte dir mitteilen, dass ich jetzt in der Sekundarstufe bin. Meiner Mutter geht es nicht so gut, da sie kürzlich operiert wurde. Zu Hause geht es uns sehr gut. Meine Nichte hat sich in die Familie integriert, sie heißt Heidy, ist sieben Jahre alt und geht in die zweite Klasse.
Wie du weißt, zeichne ich gerne. Meine Ferien habe ich sehr angenehm verbracht, da ich die Gelegenheit hatte, einige wichtige Bücher zu lesen.
Ich möchte Grüße schicken an alle Schüler der Salzmannschule in Schnepfenthal, ich würde sie alle gern namentlich kennen lernen oder wenigstens per Foto.
Im letzen Jahr haben wir im Zentrum der Kindernothilfe viele Aktivitäten durchgeführt.
Also, ich verabschiede mich, möge dieses Jahr für euch alle erfolgreich sein. Viele Grüße von meiner Familie und mir an alle Schüler und an dich, lieber Pate,
herzlichst
Lider Soto Camacho

Unser Ausflug in die Schnitzerwerkstatt

Am 2. September 2003 machten wir, die 5/1, eine der drei Handwerksexkursionen. Für uns war diesmal Finsterbergen dran. Um 8.00 Uhr ging es am Internat los. Ein Bus holte uns ab und brachte uns nach Finsterbergen. Unser Ziel war die Schnitzwerkstatt der Familie Fuhlbrügge.

Dort teilten wir uns in zwei Gruppen auf, nachdem uns erklärt wurde, wie dieser Teil des Ausflugs verlaufen würde. Eine der Gruppen schnitzte während die andere das Finsterbergener Heimatmuseum besuchte. Beim Schnitzen entstanden Werke wie z.B. ein Hai, Schildkröten, viele Becher oder Löffel. Das hat wohl allen Spaß gemacht.
Im Museum erfuhren wir viel über die Geschichte Finsterbergens. Trachten, Sagen und wahre Geschichten waren auch vertreten. Nachdem beide Gruppen geschnitzt und das Museum besucht hatten, trafen wir uns wieder. Nun begann der schwerste Teil dieses Ausflugs. Wir wanderten von Finsterbergen nach Hause zurück.

Vorher machten wir allerdings noch Rast am Spielplatz. Danach liefen wir durch den Wald und Friedrichroda zurück ins Internat, wo die Externen abgeholt wurden.
Ein schöner Tag neigte sich dem Ende zu. An diesem Abend fielen alle erschöpft ins Bett.
Carolin Jeitner, Kl. 5/1

Unser Ausflug in die alte Lohmühle

Zu Beginn des Schuljahres 2003/2004 unternahmen wir, die Schüler der 5. Klassen, auch einen Wandertag nach Tambach- Dietharz.
Dort besuchten wir das "Lohmühlenmuseum". In diesem Museum werden Haushaltsgegenstände und Werkzeuge aus der Zeit um die Jahrhundertwende ausgestellt. Unter anderem ist eine komplette Schreinerwerkstatt, Zahnarztpraxis und die Werkstatt eines Wagners zu sehen. In einer Lohmühle wurden früher aus Baumrinde pflanzliche Gerbstoffe zur Lederherstellung gewonnen. Nachdem wir die Lohmühle besichtigt hatten, wateten wir der Gesundheit wegen durch einen langen Kneipp-Pfad.
Nach einer kurzen Pause wanderten wir an einer Straußenfarm vorbei, durch den Wald zur Schmalwassertalsperre, die ca. 10 km von Tambach-Dietharz entfernt liegt. Wir wurden müde und von Anstrengungen geschafft vom Bus aufgegriffen und zurück ins Internat gefahren.
Alle waren froh, dass sie keinen Schritt mehr laufen mussten.
Felix Bode, Kl.5/2

Unser Ausflug in die Welt der Puppen

Am 2. September 2003 fuhr unsere Klasse 5/3 zur Schule. Nichts Besonderes könnte man meinen. Doch wir blieben nicht dort, sondern starteten von hier aus unseren Ausflug in die Puppenstadt Waltershausen. Das war der erste von drei Exkursionstagen, die die Klassenleiter Frau Böhm, Herr Bravo und Frau Bode organisiert hatten und die uns mit unserer neuen Schulumgebung vertraut machen sollten.
Wir waren schon ziemlich gespannt, was unsere Klassenlehrerin Frau Bode denn nun organisiert hatte, als wir mitten in Waltershausen stehen blieben, in einen unscheinbaren Hinterhof abbogen und dann durch eine kleine Tür traten. Doch was wir da erblickten hätte keiner gedacht: Puppen aller Art und eine Frau – die „Puppenmeisterin". Diese führte uns nun durch ihre Werkstatt. Ganz schön Arbeit - so 'ne Puppe! Formen, gießen, brennen, bemalen, … Als wir alles bestaunt hatten, verabschiedeten wir uns. Weiter führte uns der Weg durch Waltershausen den Berg hinauf auf Schloss Tenneberg, einer stattlichen Burg mit Burghof. Dort besuchten wir das Museum für Puppen. Da war nun wirklich alles vertreten. Große, kleine, alte, neue, japanische, blonde und viele andere Modelle. Sogar Grammophonpuppen waren ausgestellt. Dann kamen wir auf dem Burghof wieder zusammen, ließen uns auf den Bänken nieder und lauschten einer Geschichte Martin Andersen Nexös, die Frau Bode vorlas. Der Titel der Geschichte lautete: „Die Puppe". Wie sonst? Sie erzählt von den Träumen und Sehnsüchten des kleinen Hans, der in Finsterbergen lebte und seinen Eltern bei der Arbeit helfen musste. Sie stellten aus Pappmaché Puppen her, die die Mutter nach Waltershausen trug und nur wenig Geld mit nach Hause brachte. Für eigenes Spielzeug

oder Zeit zum Spielen reichte es nicht. Doch dann eines Tages …Wer wissen möchte wie es weitergeht, sollte die Geschichte lesen.
Wir schlenderten danach zur Stadtkirche und der Organist, Herr Heinke, stellte uns die prächtige Orgel vor. Einige durften sogar selbst spielen. Mit der Waldbahn ging es dann zurück zum Internat. Dort wurden erst einmal kräftig Erlebnisse mit den anderen Klassen ausgetauscht, denn Klasse 5/2 und Klasse 5/1 waren auf anderen Exkursionen.
Sophia Schneider, Kl.5/3

Ritterspektakel

„Klassenabend“ sagte unsere Lehrerin Frau Bode, „wer hat Vorschläge?“ Viele Ideen kamen, doch die beste Idee hatte Frau Henning, unsere Erzieherin. Ein Ritterspektakel im Internat. Die Mitarbeiter des Jugendheims von NALIT luden uns dazu ein.
Endlich war es soweit. Wir setzten uns auf die bereitstehenden Stühle und warteten ab. Wir sollten uns für Gruppen entscheiden, doch es war überaus geheim, was in den Gruppen geschieht. Etwa eine Stunde war dann Arbeit in den Gruppen angesagt, dann wurde das Geheimnis gelüftet. Das Fest konnte beginnen. Den Auftakt bildete eine mittelalterliche Modenschau, es war alles dabei: Mode von Ludwig dem Springer und seiner Frau, der Landgräfin, bis hin zum Mönch und der Waldarbeiterin. Gefährlich! Auch Ritterspiele wurden vorgeführt und letztlich musste jeder sein Können beim Steckenpferdritt beweisen und erhielt anschließend sein Wappen und seinen mittelalterlichen Namen. Auch die Theateraufführung war ein voller Erfolg, alle lachten über die aufgeführte Komödie. Doch nichts ging über das Essen, das so gut schmeckte, dass die meisten gar nicht mehr aufhören wollten zu essen. Auch das war ein Werk von unseren 5-Sterneköchen. An einer langen Tafel saßen wir zusammen und löffelten Suppe aus einer Brotschüssel, schmausten Hühnerkeulen, strichen Bärlauchquark auf knuspriges Brot und tranken Malzbier aus Krügen. Es war köstlich. Satt und zufrieden verabschiedeten wir uns von den Gruppenleitern, gingen in unser Haus zurück und träumten von dem wunderbaren Essen und dem schönen Abend.
Es hat jedem von uns gefallen und unsere Klasse 5/3 würde es jederzeit wiederholen!
Frances Läger, Kl. 5/3

Die wunderschöne Klassenfahrt der Klasse 6/2

Endlich Montag, der 28.6.04! Die Schüler der Klasse 6/2 waren ganz aus dem Häuschen, denn heute begann ein großer Tag für sie. Schon seit Wochen warteten alle 18 Schüler auf die lang ersehnte KLASSENFAHRT nach Arnstadt. Wir fuhren mit dem Bus von unserem Internat zur Haltestelle Schnepfenthal, wo unsere Bahn 8.11 Uhr nach Arnstadt startete. Die Zugfahrt überstanden wir alle ganz gut und sie verging wie im Flug. Sehr aufgeregt und voller Spannung stiegen wir in Arnstadt aus. Nun konnten uns Alissa Kirchner und Franka Malsch, zwei Arnstadt-Spezialisten, den Weg zeigen mit Erfolg. Endlich in der Plaueschen Straße angekommen, wurden wir von Anna-Maria Friedrich, bei der wir die nächsten Tage zelteten, mit einem schwedischen Gruß freundlich empfangen. Als uns Anna dann ihren Garten zeigte, waren wir überrascht über diesen riesigen, wundervollen, abenteuerlichen Garten, indem wir anschließend unsere Zelte aufbauten. 11.30 Uhr machten wir uns auf den Weg zum Förderzentrum,

über das wir im Vorfeld informiert wurden, denn dort gehen behinderte Kinder zur Schule und werden speziell gefördert. In dem schönen Speisesaal der Schule aßen wir Mittag, welches allen sehr gut schmeckte. Dann ging es weiter zum Wollmarkt, wo wir uns mit Frau Friedel, der Stadtführerin, trafen, die uns die Stadt etwas näher brachte. Am Ende dieser interessanten Führung kauften wir uns am Wollmarkt noch ein leckeres Eis. Anschließend liefen wir um 15.00 Uhr zum Kinderheim des Marienstifts, wo wir behinderten Kindern begegneten, mit ihnen Kaffee tranken und ihnen eine kleine Freude mit einem Programm bereiteten, in dem Henrike Zorn und Anja Lütz eine Fabel vorspielten und Anna-Maria Friedrich, Franka Malsch, Eike Werner und Anne Kirchner jeweils ein Schattenspiel vorführten. Alle kamen dann immer mehr aus sich heraus und wir sangen, tanzten und lachten zusammen. Und an diesem Tag erkannten manche erst, wie äußerst wichtig es eigentlich ist, mit behinderten Menschen zu kommunizieren. Das Abendbrot servierte unser „Oberkoch“ Max Munsche, der sein Arbeitsteam auswählen durfte. Dieses war auch für den Abwasch verantwortlich. Nach dem Abendbrot durften wir unseren Abend individuell gestalten. Als es langsam dunkel wurde, gingen wir zusammen in einen dunklen, dunklen Wald. Hier leuchteten uns Tausende Glühwürmchen den Weg bis wir nach einer Viertelstunde in einer geheimnisvollen, mystischen Ruine eines Klosters ankamen. Dort erzählte uns Frau Friedrich die Geschichte der Nonnen in diesem Kloster. Und dann wies sie uns darauf hin, dass sie etwas versteckt habe . . . wir fanden eine leckere Überraschung- Glühwein und was zum Knabbern. In der Nacht fielen alle müde in ihre Zelte. Früh 8.00 Uhr hieß es für alle aufstehen und waschen. 8.30 Uhr war dann leckeres Frühstück angesagt, welches von Yan Chen und ihrem Arbeitsteam vorbereitet wurde, die anschließend auch für den Abwasch sorgen mussten. Dann ging es zum Puppenmuseum, wo kleine Puppen das Leben vor hundert Jahren darstellten. Das war sehr interessant. Danach wurden wir in

Gruppen aufgeteilt, die erste Gruppe unternahm einen Einkaufsbummel und die zweite töpferte in einer Töpferwerkstatt; nach ein paar Stunden tauschten wir. Es wurden Tassen getöpfert, Schalen, Tiere und vieles mehr. Am Abend gab es einen schönen Abschluss mit dem Oberkoch Herrn Friedrich, Träger der „goldenen Bratwurstzange“, unterstützt von Kevin Gercke und dessen Arbeitsteam. Die Bratwürste und Steaks schmeckten köstlich. Der Abend bekam seinen Glanz mit einer Lesenacht am Lagerfeuer, in der das Buch „Häng deine Träume in den Wind“ von Frau Lehrer vorgestellt wurde. Am nächsten Morgen frühstückten wir im Garten, bauten die Zelte ab und brachten den Garten wieder in den vorgefundenen Zustand. An diesem Morgen waren Paulus Stauch und sein Team für das Frühstück verantwortlich. Der Oberzeltinspektor Ben Damm kontrollierte Ordnung und Sauberkeit im Garten. Wir bedankten uns herzlichst bei Familie Friedrich und fuhren dann mit dem Bus zum Kräuterhof in Holzhausen, von wo wir anschließend zur Behindertenwerkstatt liefen. Dort gab es Mittagessen und anschließend liefen wir zum Bahnhof. Der Zug brachte uns 13.56 Uhr nach Hause.
Wir hatten drei wunderschöne, lehrreiche und erholsame Tage in Arnstadt und ich bedanke mich natürlich im Namen der Klasse recht herzlich bei Familie Friedrich, Frau Zorn, Familie Eckoldt, Familie Damm, Herr Schöttle , bei Frau Lehrer und Frau Höftmann, die das alles „auf die Beine gestellt“ und unsere Wünsche erfüllt haben.
Julia Langenhan, Kl. 6/2

Der Arabische Abend

Ein Gruppenabend der Klasse 6/1 stand unter dem Zeichen „Arabischer Abend“. Zu einem solchen Abend gehören natürlich typische Gerichte, so fand sich die gesamte Klasse als erstes in der Küche des Internats ein, um gemeinsam arabische Gerichte zu

kochen. Wir ließen uns von mehreren Stromausfällen nicht aus der Ruhe bringen und so stand gegen 8 Uhr endlich das Essen auf dem Tisch. Verantwortlich für die Planung des Abends waren Josef, Lisa und Anne. Sie begrüßten die Gruppe in arabischen Gewändern. Josef trug eine Galabie, ein langes weißes Gewand, und die Mädchen waren verschleiert. Nach dem Essen erzählten die drei Organisatoren etwas über die arabische Kultur und die Gruppe konnte Fragen stellen. Zum Essen hörten wir arabische Musik und die Mädchen führten einen orientalischen Tanz auf. Höhepunkt aber waren die syrische Süßigkeiten, die Josefs Vater aus Syrien mitgebracht hatte.
Josef Baghdadi, Lisa Crusius, Anne Bombich, Kl.6/1

Guy Fawkes Night

Remember, Remember,
the 5th of November,
Gunpowder treason and plot.
There is no reason,
Why gunpowder treason
should ever be forgot.

Am 5. November feierte die Klasse 6/1 einen Gruppenabend zum Thema „Guy Fawkes“. Die Verantwortlichen Maria Storm-Johannsen, Marie Paschold und Anika Richter erzählten zur Einstimmung die Geschichte Guy Fawkes’ und die geht so: Guy Fawkes, ein Katholik, der den protestantischen König nicht mochte, wollte 1605 das englische Parlament in die Luft sprengen. So versteckten er und seine Komplizen Schießpulver im Keller des Parlamentsgebäudes. Sie wurden aber verraten, gefasst und später gehängt. Der 5. November, der Tag, an dem das Schießpulver in die Luft gehen sollte, wird heute in Großbritannien mit Strohpuppen, die Guy Fawkes darstellen sollen, Lagerfeuern und Feuerwerk gefeiert. Unserer Klasse bastelte selbst kleine Strohpuppen und warf sie später ins Feuer. Dazu gab es Knüppelbrot und heißen Tee. Wir werden den 5. November nicht vergessen.
Lisa Crusius, KL. 6/1

Sonnenaufgangswanderung zum Großen Inselsberg

In den frühen Morgenstunden des 28. Juni 2004 machte die Klasse 6/1 eine Sonnenaufgangswanderung zum Inselsberg. Am Abend davor zelteten wir auf dem Internatsgelände, gegen 20 Uhr ging es in die Schlafsäcke. Um 1 Uhr hieß es wieder aufstehen, vorausgesetzt, man hatte überhaupt geschlafen. In der Nacht war es ziemlich bewölkt und gegen 3 Uhr wurde es auch noch tierisch kalt. Angezogen wie eine Zwiebel und bewaffnet mit Rucksack und Taschenlampe machten wir uns gemeinsam mit Frau Fritzsche und Frau Starkloff auf den Weg. Schon in Tabarz hatten wir leichte Orientierungsschwierigkeiten. Wir liefen und liefen. Langsam wurde es hell und die Zeit des Sonnenaufgangs rückte immer näher. Wir sahen alle unser Ziel schon vor Augen, aber haben es irgendwie verpasst. Irgendwann kamen wir endlich auf den Inselsberg, leider war es nur der „Kleine“. Dort bemerkten wir, dass wir nicht nur hinauf, sondern auch einmal um den „Großen“ herumgelaufen waren. Endlich auf dem Großen Inselsberg oben angekommen (gegen 5:30 Uhr, klarte der Himmel auf und wir konnten noch den zweiten Teil des Sonnenaufgangs bewundern. Nach einem kurzen

Stärkungsfrühstück liefen wir wieder los. Auf unserem Weg entdeckten wir einen Busfahrplan. Auf diesem stand, dass in einer halben Stunde ein Bus nach Schnepfenthal fahren sollte. Also warteten wir auf genau diesen Bus, der jedoch nicht kommen sollte, weil er nicht nach Schnepfenthal fuhr, sondern von da kam. Auch Busfahrpläne wollen richtig gelesen werden! Schließlich sind wir dann zurück nach Schnepfenthal gelaufen. Völlig müde und kaputt legten wir uns in die Zelte und schliefen ein. Z z z z z z z.....
Sophie Weise, Kl.6/1

Exkursion zu den „Drei Gleichen“

Unser erster Exkursionstag in diesem Schuljahr begann mit der Busfahrt nach Wandersleben. Von dort aus wanderten wir auf die Burg „Gleichen“, eine von insgesamt drei Burgen, die sicherlich die meisten von uns schon aus dem Auto von der Autobahn aus bestaunt haben, aber noch nie hochgewandert sind.
Obwohl die Burg im heutigen Zustand eine Ruine ist, konnten wir noch die Grundrisse der über tausend Jahre alten Burg erkennen und erkunden. Eine bekannte Sage über die Burg Gleichen erzählt vom zweibeweibten Grafen von Gleichen. 1227 zog der Graf in einem Kreuzzug gegen die Sarazenen, wurde aber gefangen genommen. Die Tochter des Sultans verliebte sich in den Gefangenen und verhalf ihm zur Flucht. Aus Dankbarkeit ehelichte er die Prinzessin, obwohl er zu Hause schon eine Gattin hatte. Graf Ernst reiste umgehend zum Papst nach Rom, um eine Doppelehe vom heiligen Vater zu erbitten. Zu Hause hieß ihn seine Frau willkommen mit den Worten „Sie soll mir herzlich willkommen sein, Dein zweites Weib, meine erste Freundin.“
Unsere zweite Station an diesem Tag war die Öl- und Graupenmühle in Mühlberg.
Um zu dem Heimatmuseum zu gelangen, mussten wir durch die Unterführung der Autobahn gehen. Im Museum angelangt, begrüßten uns viele Tiere, z.B. Hunde und Enten. Nachdem wir uns die Mühle genauer angesehen hatten und uns die Aufgaben eines Müllers erklärt wurden, kletterten wir auf die Mühlburg, die zweite Burg der „Drei Gleichen“. Diese ist die älteste Burg der drei Gleichen und wie die erste Burg eine Ruine.
Obwohl uns die dritte Burg von weitem zuwinkte, liefen wir lieber zum Südwestrand des Ortes Mühlberg zur Karstquelle „Spring“. Da es dort leckeres Eis und einen Spielplatz gab, hielten wir uns dort gern ein bisschen länger auf. Außer dem leckeren Eis hat der Spring auch noch anderes zu bieten. Und zwar einen vielfältigen geschichtlichen Hintergrund. Der Spring ist eine Karstquelle, aus der das Wasser im Sommer sowie auch im Winter fließt und dabei immer die gleiche Wassertemperatur hat. Der Wasserlauf ist in Stein gefaßt und befördert 2 000 l Wasser in der Minute. Schon im Mittelalter wurden 7 Mühlen durch die Wasserkraft des Springs und deren Nebenquellen angetrieben. Allerdings gab es nicht immer so gute Zeiten. In den Jahren 1537/38 wurde erstmals vom Ausbleiben der Quelle berichtet. Die letzte und zugleich längste Trockenperiode dauerte von August 1989 bis April 1993. Aufgrund geologischer Untersuchungen wird das Alter des Springs mit mindestens 7 000 Jahren angegeben.
Nachdem wir uns am leckeren Eis gelabt und auf dem Spielplatz ausgetobt hatten, ging es zur Bushaltestelle, wo schon der Bus auf uns wartete, der uns wieder in das Internat brachte. Dort ließen wir uns erschöpft in unsere Betten fallen. So endete unser Tag zusammen mit den Schülern der Klasse 6/1.
Rosa Gröschner, Kl.6/1

www.kreissparkasse-gotha.de
Es gibt Wichtigeres,
als über Geld nachzudenken.
Das “Wenig Geld - viele Chancen” - Set.
Kreissparkasse
Gotha
Geldmanagement für Schüler, Studenten und Berufsanfänger. Fragen Sie einfach direkt nach dem kostenlosen Jugendgirokonto incl. SparkassenCard, mit attraktiver Guthabenverzinsung und dem StartSet.

Mitbestimmende Gremien
Hinter den Kulissen der Schülervertretung

Was haben wir letztes Jahr in der Schülervertretung gemacht? Wofür haben wir uns, meist in der Freizeit, stark gemacht? Und vor allem, was hatte die Schule für einen Nutzen davon?
Nun, all diese Fragen, und noch ein paar mehr, werde ich versuchen in diesem Artikel zu beantworten, um damit vielleicht die Arbeit der gewählten Vertreter für die Allgemeinheit etwas verständlicher zu machen.
Zuallererst ist zu sagen, dass die Spitze im vergangenen Jahr aus den stellvertretenden Schülersprechern Rosa Gröschner und Marie Burghardt und der Schülersprecherin Saskia Holluba bestand. Diese drei Schüler wurden von dem Kreis der Klassensprecher und deren Stellvertreter gewählt und hatten die Aufgabe die Probleme der Schüler bis an die obersten Etagen und Ränge unserer Schule weiterzutragen und sich gemeinsam mit Lehrern, Erziehern und Eltern zufriedenstellende Lösungen für alle einfallen zu lassen.
Probleme der Schüler konnten in der Klassenleiterstunde angesprochen werden, wurden diskutiert und dann in der Schülervertretungsversammlung dargestellt. Dabei kam es für uns nicht auf ihre nach außen wirkende Wichtigkeit an, sondern auf das, was die Schüler als Behinderungen ihres Wohlbefindens in Schule und Internat bemerkten. So kümmerten wir uns beispielsweise um Qualitätsbemängelungen an der Vesper genauso wie um Kommunikationsschwierigkeiten zwischen Schülern und dem Lehrer- und Erzieherpersonal, bishin zu den Fortschritten bezüglich des Internatsneubaus. Und alles wurde gleich ernst genommen.
Darüber hinaus versuchten wir, die Schülerschaft immer genügend über unsere derzeitigen Aktionen und Unternehmungen zu informieren und uns ihre Meinungen bezüglich dieser Sachen einzuholen. Dies gelang in einigen Klassen mehr, in anderen weniger gut. An diesen, wie an vielen anderen Punkten müsste man noch ein bisschen feilen, um in Zukunft eine, wenn möglich, weitesgehend gute Schülervertretung auf die Beine zu stellen.
Aber neben den oben genannten Sachen haben wir uns auch, zum Beispiel, mit dem Durchführen von Umfragen in der Schülerschaft befasst und die Resultate dann versucht einigen Lehrer- und Elternvertretern nahe zu bringen. Auf diesen Grundlagen hat man auch einige letztjährige Beschlüsse der Schulkonferenz aufgebaut, die der Schule und vor allem den Schülern und Lehrern zu Gute kommen sollten.
Alles in allem haben wir natürlich noch viel mehr gemacht, aber da ich erstens, die Leser nicht zu Tode langweilen möchte und zweitens nicht vorhabe die Struktur unseres schönen Jahrbüchleins auseinander zu reißen, möchte ich an dieser Stelle meinen Ausflug in die Welt der Schülervertretung beenden und hoffe doch einiges an Fakten ordnungsgemäß weitergeleitet zu haben.
Auf diesem Wege möchte ich mich auch noch einmal im Namen der Schülervertretung ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit zwischen Lehrern, Erziehern und Schülern bedanken und wünsche unseren Nachfolgern hiermit eine hoffentlich genauso harmonische Amtszeit, wie wir sie gehabt haben.
Marie Burghardt, Kl. 7/3

Die Mitwirkenden

Klasse 5/1 – Klassenlehrer: Frau Böhm, *Lukas Baumbach, Marvin Bombach, Konrad Brust, Wenzel John, Alexander Knabe, Justus-Jakob Müller, Pascal Reinhardt, Maika Gasterstädt, Anna Gröschner, Carolin Jeitner, Anne-Marleen Kalkbrenner, Antonia Knoblach, Tatjana Liese, Victoria Reinisch, Jasmin Rieß, Madeline Schreiber, Jana Ueding, Saskia Zeigner, Anne Zink.*

Klasse 5/2 – Klassenlehrer: Herr Bravo, *Felix Bode, Felix Drechsel, Veit Kegel, Pete Robin Kengel, Theresa Albrecht, Anna Becker, Pauline Bernsdorf, Julia Denzin, Johanna Lowis Donath, Milena Fritzsche, Vanessa Göcking, Laura Jeske, Sophie Klatt, Anna Kleinsteuber, Julia Köhler, Lisette Losse, Julia Rosenkranz, Friederike Schmidt, Jennifer Schönknecht.*

Klasse 5/3 – Klassenlehrer: Frau Bode, *Marc Bies, Tom Boldt, Erik Glaser, Nils Werner, Sascha Wollny, Sophia Blazejewicz, Sophie Burghardt, Stephanie Davis, Laura Gramm, Marie Hartwig, Annemarie Hecht, Linda Hoffmann, Frances-Isabelle Läger, Elisabeth Lenz, Theresa Nickel, Maxie Pfannkuchen, Lisa Rommel, Denise Schmidt, Sophia Schneider, Luise Wagner.*

Klasse 6/1 – Klassenlehrer: Frau Fritzsche, *Josef Baghdadi, Jost Böer, Arne Lennart Plößer, Normen Wende, Anne Bombich, Lisa Crusius, Franziska Gerth, Rosa Gröschner, Katharina Heinrich, Katja Holland-Moritz, Julia Kober, Maria Meier, Marie Paschold, Johanna Pohl, Anika Richter, Juliane Rühl, Viola Senst, Maria Storm-Johannsen, Sarah Wahnelt, Sophie Weise.*

Klasse 6/2 – Klassenlehrer: Frau Lehrer, *Benjamin Damm, Kevin Gercke, Max Munsche, Paulus Stauch, Tina Bergs, Sophia Buschbacher, Yan Chen, Katja Eckoldt, Anna-Maria Friedrich, Sophie Fuhlbrügge, Alissa Luca Kirchner, Anne Kirchner, Julia Langenhan, Anja Lütz, Franka Malsch, Lisa Reifert, Eike Werner, Henrike Zorn.*

Klasse 6/3 – Klassenlehrer: Herr Jänner, *Maximilian Kappe, Valentin Koldewey, Julien Losse, Jan-Patrik Müller, Robby Tischendorf, Sarah Hartwig, Beatrix Hoffmann, Vanessa Kluger, Antonia Knackert, Therés Kraußlach, Julia Meyer, Lisa Milke, Christine Rathemacher, Lisa Schönburg, Elisa Schütze, Deborah Zocher.*

Klasse 7/1 – Klassenlehrer: Frau Brav, *André Jornitz, Toni Mäuer, Philipp Rösel, Elisa Fleischmann, Silia Halpape, Cynthia Hertel, Anna-Dorothea Hild, Saskia Holluba, Gertrud Kappe, Janin Pisarek, Saskia Ritter, Elisabeth Staudtmeister, Tania Stephan, Anna-Luisa Vieregge.*

Klasse 7/2 – Klassenlehrer: Frau Schneider

Markus Jornitz, Nico Maurer, Anica Bauer, Felicitas Engel, Franziska Erdmann, Luise Gebhardt, Marie Greßler, Ina Hartwig, Fanny Hauser, Catharina Köther, Julia Krokowski, Dorothea Kroll, Elisabeth Margit Schomburg, Eva-Maria Wilke.

Klasse 7/3 – Klassenlehrer: Herr Schambach

Wen-Jie Cheok, Georg Schmidt, Marie Burghardt, Lisa Hutschenreuter, Julia Kummer, Anne-Sophie Méresse, Lisa Pichel, Elisabeth Pohl, Elisabeth Rathemacher, Stefanie Raupach, Juliane Thiem.

Unsere Lehrer

Name, Vorname	
Berger, Andreas	Evangelische Religionslehre
Bitter, Kerstin	Deutsch, Englisch, Methodentraining
Bode, Marlene	Geschichte, Geschichte-bilingual Englisch, Russisch, Englisch
Böhm, Beate	Biologie, Chemie
Bravo Roger, Carlos Fidel	Mathematik, Physik
Bravo Roger, Susanne	Deutsch, Russisch, Spanisch
Chen, Qi	Chinesisch
Eberlein, Zlatka	Musik, Ethik
Fritzsche, Kathrin	Englisch, Geographie, Ethik
Hoffmeier, Sara	Arabisch, Deutsch
Jänner, Karsten	Englisch, Sport, Kunsterziehung
Jentsch, Annett	Englisch, Mathematik
Lehrer, Doris	Deutsch, Sport
Li, Shengchao	Chinesisch
Marschner, Stephan	Geographie, Sport, Medienkunde, Informatik
Muravev, Verena	Englisch, Deutsch, Russisch
Schambach, Karl-Heinz	Geographie, Mathematik, Medienkunde, Informatik
Schiering, Günther	Kunsterziehung, Deutsch
Schmidt, Dirk	Mathematik, Geographie, Astronomie
Schneider, Christel	Englisch, Russisch
Sterz, Kerstin	Deutsch, Englisch, Ethik
Werner, Christel	Evangelische Religionslehre
Zeita, Mariko	Japanisch

Unsere Erzieher

Internatsleiterin: Heike Winkelmann

Haus 1: Thomas Bleul, Teamleiter Kl. 7, Claudia Heinze, Lei Herz, Susann Scheffler

Haus 2: Karin Höftmann, Teamleiter Kl. 6, Hella Boelter, Lutz Kleinert, Susann Starkloff

Haus 3: Jerome Lucas, Teamleiter Kl.5 Eva Chartron, Claudia Hahslbauer, Gabriele Henning

Technisches Personal: Barbara Fischer, Lilo Kempe, Ingrid Schatz, Cornelia Vietze, Sybille Holle, Gudrun Bunge, Adelheid Wolf, Oksana Lüdicke, Ines Harras, Elke Kirchhoff, Reinhard Schöttle, Wolfgang Weißleder,

Unsere Sekretärin und unsere Hausmeister

Christine Hoffmann, Baldur Strebe und Hannelore Kritzmann

Unsere neuen Fünfer

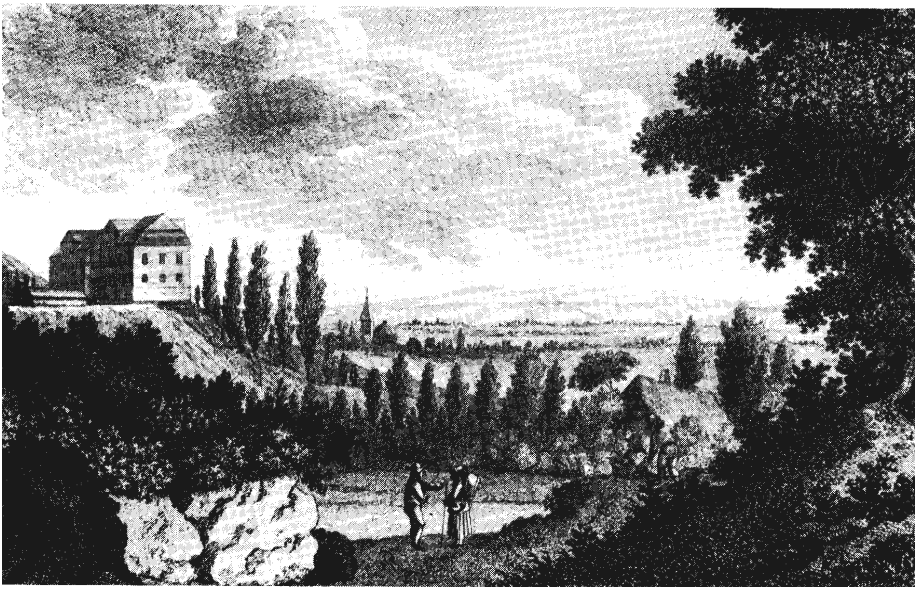
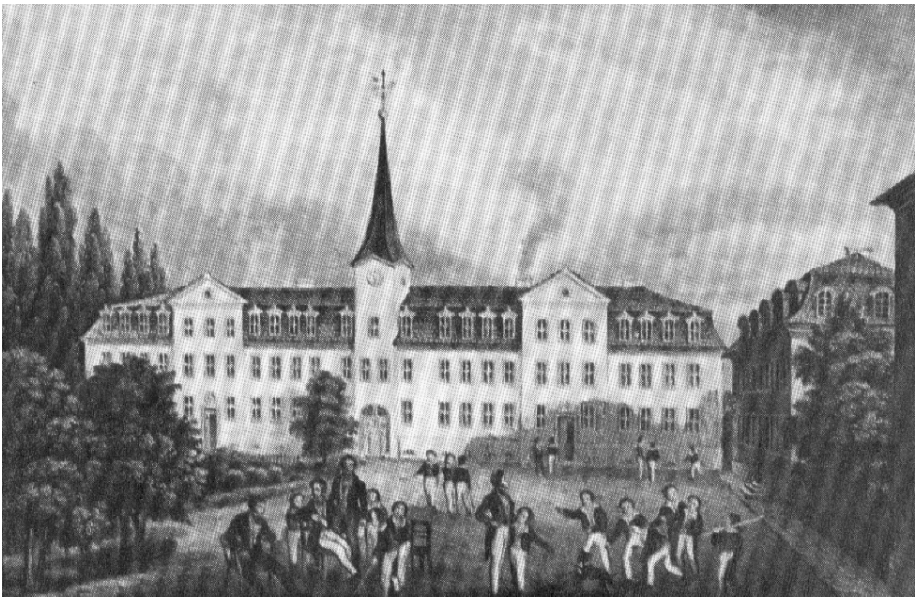
Klasse 5/1 - Klassenleiter:Herr Marschner*, Lisa Bertroff, Tom Boldt, Valentin Donath, Christoph Ehler, Max Gerth, Anna Gräf, Julius Hansen, Raphael Hartmann, Friedrich Kühnmund, Robert Kunzmann, Amir Mazoum, Sophia Möller, Kurt Rexroth, Melanie Ritter, Theresa Seyfarth, Michèle Völcker*

Klasse 5/2 - Klasenleiter: Frau Muravev*, Cynthia Albrecht, Katharina Basin, Ludolf Hanz, Ronja Hollstein, Josef Kappe, Julia Kranz, Michael Kuhlmann, Jasper Lange, Felix Reinhardt, Lucas Roterberg, Paula Rötscher, Anna Rudloff, Jasmin Teichmann, Anna Weber, Saskia Worbs,*

Klasse 5/3 - Klassenleiter: Frau Jentzsch, *Wen Hao Cheok, Olivia Dimov, Toni Emmerich, Malin Ewert, Marie-Charlot Fritzlar, Hannes Hartwig, Dorothea Hauck, Franz-Philipp Heutzenröder, Sabine Hoppe, Julia Kaiser, Lea Antonia Köster, Linda Milde, Sophia Peter, Philipp Simon, Alexander Stefan, Maximilian Weber, Chiara Westphal, Tim Ziemann*

Impressum
Salzmannschule Schnepfenthal
Staatliches Spezialgymnasium für Sprachen
Jahrbuch 2003/2004
© Staatliches Spezialgymnasium für Sprachen Schnepfenthal
Klostermühlenweg 2-8
99880 Walterhausen/Schnepfenthal
Telefon: 03622/9130
Telefax: 03622/913110
e-Mail: sekretariat@salzmannschule.de

Homepage: www.salzmannschule.de

Redaktion: Marlene Bode, Dirk Schmidt und Matthias Weigel
Umschlag: Matthias Weigel und Günther Schiering
Druck: MedienSevice Gunkel & Creutzburg GmbH Friedrichroda

Wir bedanken uns für die Fotoaufnahmen bei Günther Schiering und den Autoren, sowie für die Titelgrafik bei Michael Thiem, Waltershausen